MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

203 (13.8.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258534

Jahrgang 3. Nr. 203 — Mannheim / Sonntag, 13. August 1933 — Preis 10 Pfg.

Hakenkreuzbanner

Heute Ungarn-Reise des HB

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT N… …ENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 14 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine An… Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auftie… Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mann… Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mann… Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner" Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Oesterreich täuscht England

Nicht Paris, sondern London der Urheber der mißglückten Demarche — Das auswärtige Amt Englands ein Opfer des österreichischen Gesandten von Frankenstein?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Aug. Die Folgen, die der diplomatische Schritt Englands und Frankreichs gefunden haben, beginnen sich immer mehr zu einer Groteske auszuwachsen. Darüber, daß man ein großes diplomatisches Mißgeschick bekundet hat, scheint man sich heute in Paris und London einig geworden zu sein. Die Frage, um deren Beantwortung es jetzt geht, ist: wer die Schuld daran trägt.

Nach allem, was bisher über die Vorgeschichte der englisch-französischen Demarche in Berlin bekannt geworden ist, muß angenommen werden, daß die Initiative zu dem gemeinschaftlichen Schritt tatsächlich nicht von Paris, sondern von London ausgegangen ist. Der englische Außenminister befand sich in Ferien und wie man in Paris allem Anschein nach mit Recht vermutet, ist ein Stellvertreter im Foreign Office der diplomatischen Geschicklichkeit des österreichischen Gesandten in London, Baron von Frankenstein, zum Opfer gefallen. Frankenstein verfügt in dieser Hinsicht schon über einige Erfahrungen. Auf der Londoner Donaukonferenz im vergangenen Jahre wußte nämlich Frankenstein schon einmal den Eindruck zu erwecken, als ob die österreichische Politik keine Rücksicht auf ihre Verbundenheit zum Reich kennt. Die deutschen Delegationsführer mußten es damals erleben, daß der französische Finanzminister Flandin mitten in einer Sitzung plötzlich ein österreichisches Memorandum präsentierte, von dessen Existenz der deutschen Delegation nichts bekannt war. In jedem Falle war es im Grunde genommen dasselbe.

Der österreichische Gesandte hat es erreicht, in London eine fremde Macht gegen Deutschland vorzuschicken. Der Erfolg scheint aber ein anderer zu sein. Der Mißerfolg der englisch-französischen Demarche ist mit der entsprechenden Rückwirkung auf die Sympathie für Oesterreich absolut offenkundig und Paris zeigt sich mit Recht verärgert. Aus den französischen Kommentaren spricht heute mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit ein Unwille, der sogar nur noch merkwürdig wenig Rücksicht auf das heutige Verhältnis zu England kennt. Man spricht von einer übereilten englischen Hast in diplomatischen Dingen und bemüht sich, die peinliche Enttäuschung, die die Stellung Italiens in der ganzen Angelegenheit hervorrufen mußte, so gut es geht, zu überwinden.

Als erste Folge dieser Mißstimmung kann heute festgestellt werden, daß man den österreichischen Wünschen auf Gewährung der Hilfspolizei und der Verstärkung des Heeres wenigstens im Augenblick stark reserviert gegenübersteht. Auch hier scheint die Initiative nur noch bei England zu liegen.

Es ist selbstverständlich, daß man bei allem guten Willen, die österreichische Regierung in ihrem Kampf gegen den Nationalsozialismus zu unterstützen, einer Stärkung der österreichischen Wehrfähigkeit nur mit einem bitteren Geschmack gegenübersteht. In vorderster Front steht natürlich die Kleine Entente. Für den Fall, daß man Oesterreich die Erhöhung der Effektivstärke des Heeres zugestehen sollte, ist zweifellos mit Schwierigkeiten zu rechnen. Die österreichische Hilfspolizei ist in einer Stärke von 18 000 Mann naturgemäß längst vorhanden. Eine stillschweigende Beibehaltung würde den Bogen, zum mindesten für die Kleine Entente, überspannen. Darüber hinaus würde auch, wie von deutscher Seite eindeutig betont wird, ein Präzedenzfall geschaffen, der Paris heute schon einige Sorgen bereitet. Die Bewilligung der Hilfspolizei Oesterreichs von 18 000 Mann müßte Deutschland das Recht geben, eine gleiche Formation in der gleichen Bewaffnung ins Leben zu rufen, die entsprechend der zahlenmäßigen Stärke der österreichischen Formationen 200 000 Mann stark sein müßte. Deutschland hat Verständnis dafür, daß man schon aus diesem Grunde den von England unterstützten österreichischen Wünschen mit einem Unbehagen gegenübersteht. Der Leidtragende wird auch in diesem Falle immer wieder Dollfuß sein.

Deutschland kann dieser ganzen Groteske — sie ist es heute schon — weiter zusehen. Alle Waffen, die man bisher gegen den Nationalsozialismus ins Feld führte, haben nur die entgegengesetzte Wirkung erzielt. Sie haben sich gegen diejenigen gewendet, die sie gegen den Nationalsozialismus zu gebrauchen glaubten. Das hat die innerdeutsche Entwicklung bis zur nationalsozialistischen Machtergreifung gezeigt und das zeigt das Beispiel Oesterreichs. Deutschland kann warten.

Vor dem Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter
Gegenoffensive der emigrierten roten Bonzen

Die Voruntersuchung gegen die kommunistischen Reichstagsbrandstifter ist bekanntlich schon vor einiger Zeit abgeschlossen worden. Wie wir erfahren, ist mit der Eröffnung des Hauptverfahrens schon in nächster Zeit zu rechnen.

Angesichts der Tatsache, daß an einer Schuld der kommunistischen Mordbrenner nicht mehr zu zweifeln ist und auch nach dem Ergebnis der Voruntersuchung eine Verurteilung so gut wie feststehen muß, hat sich besonders in den letzten Tagen eine intensive Auslandspropaganda eingestellt, die wiederum von denselben Kreaturen bestritten wird, die für die antideutsche Hetz- und Greuelpropaganda der letzten Monate verantwortlich zeichnen. Zweifellos handelt es sich dabei um den Versuch, eine großangelegte Entlastungsoffensive für die roten Brandstifter einzuleiten und darüber hinaus die inzwischen abgeflaute antideutsche Hetze neu zu beleben.

Nach den Meldungen einiger ausländischer Blätter plant man in den Kreisen der „emigrierten" deutschen Bonzen allen Ernstes parallel mit dem Reichsgerichtsverfahren gegen die Reichstagsbrandstifter ein „Gegenverfahren" abzuhalten, bei dem angebliche, inzwischen ins Ausland geflüchtete „Zeugen" der Reichstagsbrandstiftung über die „wirklichen Urheber" des Reichstagsbrandes aussagen sollen. Selbstverständlich zielt diese Komödie auf nichts anderes ab als auf die Entfesselung einer wüsten Lügenpropaganda über die damaligen Vorgänge in Deutschland. Recht aufschlußreich für die Beurteilung, die dieses saubere Vorhaben der feigen, bei Nacht und Nebel über die deutschen Grenzen geflüchteten marxistischen Bonzen in den einzelnen Ländern, in denen sie heute noch Gastfreundschaft genießen, findet, ist die Tatsache, daß zum Beispiel die holländische Regierung inzwischen hat wissen lassen, daß innerhalb der holländischen Grenzen eine derartige Komödie nicht geduldet werde. Die gleiche Gegenliebe scheint man auch in der Schweiz gefunden zu haben. Erst gestern schrieb die „Neue Züricher Zeitung" zu der Beteiligung eines hohen schweizerischen Richters an dieser ganzen Aktion, daß ein sofortiges Einschreiten der Bundesregierung erforderlich sei und daß die Schweiz allen Grund habe, alles zu tun, um eine Störung der deutsch-schweizerischen Beziehungen zu vermeiden. In Paris und London, wo man ebenfalls anfragte, ob gegen die beabsichtigte Komödie etwas einzuwenden sei hat man allem Anscheinnach eine ähnliche Antwort erhalten. Die letzte Möglichkeit könnte günstigstenfalls noch Prag bieten. Da Prag heute als das Zentrum der internationalen Hetze gegen Deutschland anzusehen ist, und da die tschechische Regierung bisher noch keine Anstalten gemacht hat, dieses Treiben abzustellen, ist es nicht ausgeschlossen, daß man hier Glück haben wird und daß man von hier aus versuchen wird, den marxistischen Mordbrennern vermeintlich helfend zur Seite zu springen. Man wird sich aber auch dabei in die Brennesseln setzen.

Das Ergebnis der Voruntersuchung gegen die Reichstagsbrandstifter ist derart belastend, daß an einer Täterschaft der gefaßten roten Halunken kein Zweifel mehr sein kann.

Das Reichsgericht hat, wie wir erfahren, trotz allem an alle diejenigen, die in der ausländischen Presse Behauptungen aufgestellt haben, Material über den Reichstagsbrand zu besitzen oder über die Brandstiftung aussagen zu können, die schriftliche Aufforderung gerichtet, ihr Material dem Reichsgericht zugängig zu machen oder in der Verhandlung selbst auszusagen. Damit ist also genug Gelegenheit vorhanden, eine „Entlastungsoffensive" an Ort und Stelle durchzuführen.

Selbstverständlich denkt keiner der Burschen, die heute jenseits der deutschen Grenze gegen die deutsche Nation geifern, daran, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Ihre Lügen würden zu schnell wie Seifenblasen zerplatzen und im übrigen geht es nicht darum, den eigenen Komplicen zu helfen, sondern eine neue Hetze gegen Deutschland zu entfachen.

Dazu wäre die Beibringung irgendwelchen „entlastenden Materials" ein zu ungeeignetes Objekt. Nur in einem dürfte man jenseits der deutschen Grenze recht haben. Die Verurteilung der Reichstagsbrandstifter ist keine nur deutsche Angelegenheit. Sie geht die ganze zivilisierte Welt an, sie geht jede Nation in dem gleichen Maße an, die den Willen hat, das bolschewistische Chaos zu verhindern. Jedes gesunde Volk wird dasselbe Notwehrrecht für sich in Anspruch nehmen, das die deutsche Nation längst durch die Tat für sich in Anspruch genommen hat, nämlich, die rote Pest mit Stumpf und Stiel auszurotten. Der Staat, der seine Hand dazu bieten würde, auch nur den Versuch zu unternehmen, sich schützend vor ein paar rote Mordbrenner zu stellen, müßte sich in den Augen der ganzen Welt selbst richten. Wenn sich heute marxistische Kreaturen mit ihren deutschen Komplicen solidarisch erklären, so könnte das nur zu einer Konsequenz führen, und zwar ganz gleich wo: Sie gleichmäßig zu behandeln! Deutschland ist daran nicht interessiert. Das deutsche Volk ist mit der bolschewistischen Brut fertig geworden. Die Welt soll sorgen, wie sie damit fertig wird.

Das katholische Volk bekennt sich zu Vaterland und Stammesart

Kardinal Bertram an die Theologie-Studenten

Berlin, 12. August. (Eigene Meldung.) Der Breslauer Erzbischof, Kardinal Bertram, unter dessen Leitung auch die letzte Fuldaer Bischofskonferenz das deutsche Episkopat den bekannten Hirtenbrief erließ, der seine positive Einstellung zur neuen Staatsordnung bestätigte, hat in einer Schrift für die katholische Theologie-Studenten die leitenden Gesichtspunkte geistlicher Kirchenpolitik noch einmal verdeutlicht. In der staatlichen Autorität, so betonte der Kardinal, sieht der Katholik eine Gottesgabe, deren Wert unabhängig ist vom Wechsel in der Person ihres Trägers.

Daraus folgt mit Notwendigkeit der Gehorsam gegen die staatliche Autorität als Gottes Wille. Als kostbare Gottesgabe wird ebenso alles das bezeichnet was Gott Großes und Kraftvolles gegeben habe in Vaterland und Stammesart.

„Wir schätzen diese Gottesgabe umso selbstbewußter", erklärte der Kardinal, „je törichter die Anwürfe sind, als fehle es uns am rechten nationalen Sinn. Die Arbeit der katholischen Organisationen für Volkswohlfahrt in der Friedenszeit und die Statistik der Opfer in der Zeit des Weltkrieges gibt die rechte Antwort auf so überhebliches Gerede".

Kardinal Bertram verwahrt sich entschieden gegenüber Vermutungen, als sei es der Kirche nicht recht ernst mit ihrem Eintreten für die neuerstandene staatliche Ordnung. Die Kirche tritt ihr mit Gottesvertrauen entgegen mit dem freudigen Bewußtsein, daß gerade jetzt das treukirchlich gesinnte katholische Volk große Aufgaben zu erfüllen habe.

Das stärkste Sprengmittel der Welt von China gekauft

Peking, 12. Aug. Einer Meldung aus Shanghai zufolge hat der amerikanische Erfinder Josef der Nankingregierung sein Patent betr. das stärkste Sprengmittel der Welt zum Kauf angeboten. Das Atomit soll in seiner Sprengkraft von keinem andern Sprengstoff bisher erreicht worden sein. Sein besonderer Vorteil besteht darin, daß es in 24 Stunden herstellbar, in seinem Umgang ungefährlich ist, wie in der Produktion, daß es Erschütterungen verträgt, ohne zu explodieren und eine besonders starke Sprengwirkung hat.

Gauamtliche Mitteilung

Amtswalter müssen in Uniform stets ihren Amtswalterausweis mitführen, aus dem der Dienstgrad ersichtlich sein muß. Amtswalter, welche gegen obige Anordnung verstoßen, werden bestraft.

Der Stabsleiter der Gauleitung Baden
gez. Köhn.

MARCHIVUM

Das Programm des Reichsparteitages in Nürnberg

Nürnberg, 12. Aug. Die Anschrift der Organisationsleitung für den Reichsparteitag 1933 in Nürnberg ist: Organisationsleitung für den Reichsparteitag 1933, Nürnberg, Frauentorschule. Fernruf Nr. 23 481/85.

Ortsgruppen- und Kreisleitungen wollen sich in allen Fragen betr. Reichsparteitag an ihre zuständigen Gauleitungen wenden. Schreiben dieser Stellen an die Organisationsleitung direkt erleiden durch Rücksendung an die Gauleitungen nur unnötige Verzögerungen.

Alle Zahlungen für den Reichsparteitag sind zu leisten auf das Postscheckkonto: Pg. Gradl, Reichsrevisor, Konto Nr. 45 264, Postscheckamt Nürnberg.

Das gewaltigste Feuerwerk der Welt!

Die Organisationsleitung für den Reichsparteitag hat am heutigen Tage die Vorarbeiten für ein Riesenfeuerwerk, wie es in der Welt noch nie veranstaltet wurde, abgeschlossen.

Tagelang war ein Stab von Mitarbeitern der Organisationsleitung auf den riesigen Plätzen tätig, um zunächst theoretisch die kolossale Auswirkung dieses Monstrefeuerwerks zu ermessen. Zeppelinwiese, Luitpoldhain, Stadion, die Spielwiesen, das Bad mit dem Terrassen-Café, der Dutzendteich mit seinen Bädern und umliegenden Restaurants und das dazwischenliegende Wald- und Anlagegelände wurden unter Beiziehung von Fachleuten pyrotechnischer Fabriken auf alle Möglichkeiten der Ausgestaltung geprüft.

Jetzt, nachdem die Organisation dieses gigantischen Feuerwerks festgelegt ist, beginnt die praktische Arbeit in den Fabriken. Hunderte von Volksgenossen sind tätig, um für das Luftbombardement, für die Salute, Raketenkreuzfeuer, Bombenkreuzfeuer, für den Riesenwasserfall im Verwandlungsfeuer usw. die erforderlichen Raketen herzustellen.

Tausende von Bombenrohren müssen bereits zum Transport nach Nürnberg hergerichtet werden, damit sie die Gold- und Silberkonseten und Mammutpolypenbomben bis in eine Höhe von 300 Meter schießen können. Vierundzwanzig große Gruppen von je 80 Mörsern und Abschußbatterien bis zu den schwersten Kalibern treten auf kilometerlangen Fronten in Tätigkeit. Weit über 25 000 Raketen sollen in 4—16facher Verwandlung am nächtlichen Himmel über dem Festgelände ihr prächtiges Farbenspiel zeigen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für das Feuerwerk hat bereits lebhaft eingesetzt, zumal die Organisationsleitung des Reichsparteitags, trotz des riesigen Ausmaßes der Veranstaltung, den Preis einheitlich auf 50 Pfg. festgesetzt hat, um jedem Volksgenossen, der sich in und um Nürnberg befindet, den Besuch zu ermöglichen.

Ein riesiger Vorverkaufsapparat wird die Gewähr dafür bieten, daß alle Besucher des Volksfestes rechtzeitig in den Besitz von Eintrittskarten kommen, um eine unnötige Belastung der Tageskassen an den Zugangsstraßen zu vermeiden.

Für die leiblichen Bedürfnisse werden schmucke Schankstellen und Verpflegungszelte errichtet, um der Million von Volksgenossen den stundenlangen Aufenthalt auf dem Festgelände angenehm zu gestalten. Zahlreiche Massenkonzerte der in Nürnberg befindlichen SA.- und SS.-Kapellen sorgen für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

Das offizielle Programm

Mittwoch, den 30. August 1933:

20—20.30 Uhr: Einläuten des Reichsparteitages durch sämtliche Glocken Nürnbergs.

20.30 Uhr: Empfang der Parteiführer und der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden durch die Stadtvertreter im Rathaussaal.

20—22 Uhr: Standkonzert der SA.-Kapellen auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Donnerstag, den 31. August 1933:

15 Uhr: Großer Frauentag in der Luitpoldhalle. Es spricht der Führer.

In den Nachmittagsstunden beginnen die Sondertagungen.

Sondertagungen:

15 Uhr: Hitler-Jugend im Großen Saal des Hotels „Deutscher Hof".

17 Uhr: Organisationsleiter im Schauspielhaus (Lorenzerplatz).

18 Uhr: Uschla im Kulturvereinshaus; Presse im Westsaal des Kulturvereinshauses; Propaganda im Ostsaal des Kulturvereinshauses; Kasse im Kulturvereinshaus; Juristen im großen Saal des Rathauses; Aerzte im Kulturvereinshaus; Landwirte im Weinzimmer des Kulturvereinshauses; Lehrer im Kulturvereinshaus; NSBO. im Kleinen Saal des Hotels „Deutscher Hof"; Kriegsopfer im Goldenen Saal des Kulturvereinshauses; Kommunalpolitik im Sitzungssaal des Rathauses; Ständischer Aufbau im Baumgarten des Hotels „Deutscher Hof"; Architekten und Ingenieure im Musikzimmer des Kulturvereinshauses; Abteilung für Deutsche im Auslande im Prunksaal des Rathauses.

20 Uhr: Studentenbund im Hotel „Deutscher Hof"; Leiter der Schulungsämter und Schulungsleiter im Großen Saal des Hotels „Deutscher Hof".

20—23 Uhr: Standkonzert der SA.-Kapellen auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Freitag, den 1. September 1933

8.30 Uhr: Empfang der Presse durch den Reichspressechef Dr. Dietrich.

Großer Parteikongreß

Kongreßfolge: 1. Fanfaren; 2. Vorspiel und Niederländisches Dankgebet, ausgeführt vom Reichs-Symphonie-Orchester; 3. Eröffnung durch den Stellvertreter des Führers Pg. Rud. Heß; 4. Begrüßung durch den Gauleiter Franken, Pg. Julius Streicher; 5. Proklamation des Führers. Verlesen durch den Gauleiter Pg. Adolf Wagner; 6. Vortrag über Rassefragen; 7. Vortrag über Sozialfragen; 8. Vortrag über Außenpolitik.

17 Uhr: Kulturtagung im Kulturvereinshaus. Es spricht der Führer Adolf Hitler.

18 Uhr: Festaufführung im Opernhaus. Während des Freitag treffen die Sonderzüge der PO ein.

Samstag, 2. September 1933

10 Uhr: Amtswalter-Appell auf der Zeppelinwiese. Für den Anmarsch zum Amtswalterappell und zum Appell selbst ergehen noch Sonderbestimmungen.

15 Uhr: Kundgebung der Hitler-Jugend im Stadion.

20 Uhr: Volksfest im Volkspark auf dem Zeppelinfeld (Luitpoldhain, Stadion, Zeppelinwiese, Dutzendteich, Spielwiesen und das umliegende Gelände).

Das gewaltigste Feuerwerk der Welt. Monstrekonzerte der SA- und SS-Kapellen.

Im Laufe des Samstags treffen die Sonderzüge der SA ein.

Sonntag, den 3. September 1933

8 Uhr: Standartenübergabe im Luitpoldhain. Anschließend Anmarsch der SA zum Adolf-Hitler-Platz. Dortselbst Vorbeimarsch am Führer. Ueber die Spalierbildung der Amtswalter der PO ergeben noch weitere Anordnungen.

*

Für den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg werden besondere Photo-Ausweise nicht ausgestellt. Lediglich die Photo-Berichterstatter der großen Zeitungen und Büros erhalten Presseausweise. Allgemeines Verbot des Photographierens wird nicht erlassen werden. Es steht also den sonstigen Photographen frei, im Rahmen der diensttuenden SA, SS und Polizei private Aufnahmen zu machen.

*

Es wird neuerlich davor gewarnt, mit der Möglichkeit von privater oder sonstiger Unterkunft in Nürnberg zu rechnen. Alle Hotels und erfaßbaren Privatquartiere kommen lediglich durch die Organisationsleitung zur Verteilung. Auch für private Begleitpersonen von Pressevertretern können Quartiere nicht gestellt werden.

Neuer Erfolg der Arbeitsschlacht

100 000 weitere Arbeitslose finden Beschäftigung

Berlin, 12. August. Der Reichsverband deutscher Bausparkassen hielt unter der Leitung seines Verbandsratsvorsitzenden, Justizminister Kerrl, am Freitag eine gemeinsame Vorstands- und Verbandsratssitzung ab, in der Minister Kerrl bekanntgab, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, für die Bausparkassen zusätzliche Verteilungsmittel in Höhe von 100 Millionen Reichsmark zur sofortigen Begebung bereitgestellt zu erhalten. Hierdurch werden über 10 000 Eigenheime noch in diesem Jahre fertiggestellt werden können und etwa 100 000 Bauhandwerker Beschäftigung finden.

Drei Millionen für Arbeitsbeschaffung in der Kleinschiffahrt

(Drahtbericht unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 12. Aug. Vor einiger Zeit wurde an den Reichskanzler eine Eingabe des deutschen Schifferschutzverbandes, die die Bitte um Bereitstellung von Mitteln zur Arbeitsbeschaffung enthielt, gerichtet. Wie wir hören, haben die Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrs-, dem Reichsfinanz- und dem Reichsarbeitsministerium inzwischen dazu geführt, daß der Kleinschiffahrt Darlehen in Höhe von insgesamt drei Mill. Mark zur Verfügung gestellt werden.

Zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters

Berlin, 12. Aug. Aus Anlaß der Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung in Berlin beabsichtigt der Deutschlandsender in einer Gedenkstunde aus den hinterlassenen Briefen eines deutschen Volkshelden vorzulesen. Aus diesem Grunde wird gebeten, im Privatbesitz befindliche und bislang nicht veröffentlichte Briefe, Zuschriften usw., zur Verfügung zu stellen. Die Abschriften dieser Briefe sind zu senden an die Vortragsabteilung i. f. des Deutschlandsenders, Berlin-Charlottenburg 9, Haus des Rundfunks, Masuren-Allee.

Aufsehenerregender französischer Finanzskandal

Paris, 12. Aug. Der „Matin" berichtet über einen neuen Finanzskandal, der großes Aufsehen erregen dürfte. Gegen die Societe Francaise de Banque pour le Etranger, die sich besonders mit der Bildung von Syndikaten beschäftigte, war eine gerichtliche Untersuchung wegen Vertrauensmißbrauchs und Unterschlagung von mehreren Millionen Franken eingeleitet worden. Während der Untersuchung beging einer der Administratoren Selbstmord. Ein zweiter namens Cohn, der angeblich die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, verschwand. Unter den Syndikaten, mit denen sich das Unternehmen beschäftigt, befindet sich das Paris Wyoming Oil Syndicate, das sich besonders die Placierung von Petroleumwerten angelegen sein ließ. Leiter dieses Unternehmens war ein früherer Generalstaatsanwalt, gegen den wegen einer Reihe von Finanzgeschäften ein gerichtliches Verfahren schwebt, und General Peneton. Beide bekleiden hohe Grade in der Ehrenlegion.

Hamburger Senat verzichtet auf Gehalt über 12 000 Mark

Hamburg, 12. Aug. Der Reichsstatthalter hat im Einvernehmen mit dem Senat veranlaßt, daß auf dem Wege des freiwilligen Verzichts die 12 000 RM. übersteigende Gehaltsteile der Mitglieder des Senats sozialen Zwecken zugeführt werden. Zu dem verbleibenden Gehalt tritt lediglich eine abgestufte Repräsentationszulage.

Dr. von Leers / Gegen den Bürger

Schlichtheit und Stil

Aeußerlichkeiten sind keine Nebensächlichkeiten. So, wie man auftritt, wird man auch gewertet. Als die nationalsozialistische Bewegung in den bitterschweren Kampfjahren, in denen sie um die Geltung auf der Straße rang, sich mühsam zum Licht kämpfte, unterschieden sich ihre Kolonnen von allen nationalen Wehrverbänden durch die betonte Schlichtheit des Auftretens. Das einfache Braunhemd als Zeichen des kämpfenden Nationalsozialismus wurde zum Symbol der Reinigung und Säuberung unseres Volkes von der Welt des Talmiglanzes der Young-Demokratie. Durch betonte Schlichtheit unterschied sich der Nationalsozialist als Kämpfer einer Arbeiterpartei von vielen der nationalen Wehrverbände. Im einfachen Braunhemd, nur durch eine schwarze Binde von der braunen Binde des SA-Mannes unterschieden, trat der Amtswalter auf.

Vor einigen Tagen treffe ich in Berlin auf der Straße einen mir unbekannten „Parteigenossen" in folgender Aufmachung:

wunderschöner, nach Maß gearbeiteter brauner Waffenrock, behängt mit einer Unzahl von Schnüren und einer Anzahl der in den letzten Monaten anläßlich der verschiedenen Feiern ausgegebenen Plakettchen und Abzeichen; über seinen wohlgenährten Schenkeln bauschte eine handgearbeitete braune Reithose mit weit nach beiden Seiten abstehenden Flügeln — „150-PS-Hose nennt der Berliner sowas — auf der zum Sitzen eingerichteten Fläche war, obwohl der Träger kaum kavalleristischen Eindruck machte, ein herzförmiges braunes Reitleder eingesetzt; auf dem Kopf eine handgearbeitete flache Mütze mit kokett über dem linken Auge stehendem Kniff, einen sogenannten „Pussierkniff", an den Beinen herrliche handgearbeitete braune Reitstiefel mit Sporen.

Aber beileibe keine einfachen kleinen Sporen, sondern als ob der Träger das Erbe des letzten Postillion angetreten hätte — Radsporen! Zuerst vermutete ich in dem Träger, der dort sporenklirrend im Gefühl seiner martialischen Schönheit entgegenkam, einen

als „Razi" kostümierten südamerikanischen Rebellengeneral.

Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, es war ein .... Blockwart! d. h. ein Amtswalter mit einer sicher sehr ehrenvollen Aufgabe, die aber irgendeine Prunkentfaltung zu ihrer Durchführung in keiner Weise erfordert.

Gevatter Spießer hatte sich gleichgeschaltet. Niemand hat irgendetwas gegen Schönheitssinn einzuwenden, aber es fragt sich dabei, was eigentlich „schön" ist. Unschön ist es, eine vom Führer geschaffene schlichte Uniform, Braunhemd oder Waffenrock, durch dandyhafte Aufmachung unbewußt zu karrikieren.

Unschön ist es auch, in einer Bewegung des deutschen Sozialismus die Stilformen hohler Aeußerlichkeit hintenherum wieder hineinzuholen. Alte langjährige Nationalsozialisten tuen so etwas auch nicht: wer wie eine Klunkerkutsche behangen mit demonstrativen „Immerschonabzeichen" durch die Gegend zieht, zeigt damit nur, daß er noch nicht innerlich restlos die nationalsozialistische Idee begriffen hat.

Wären wir früher so schön, so bunt, so liebreizend durch die roten Viertel marschiert, so hätten wir wahrscheinlich zwar einen Sturm der Heiterkeit erregt, aber dem Kommunismus nicht den geringsten Abbruch getan. Im Gegenteil — so etwas hätte lediglich den Nationalsozialismus lächerlich gemacht und ihm schwer geschadet.

Ein richtiger Nationalsozialist weiß auch ganz genau, daß diese Bewegung nur dann alles das, was sie in sich trägt, dem Volke geben kann, wenn sie ihren alten schlichten Stil mit puritanischer Strenge mit unbeugsamer Klarheit auch überall durchsetzt. Darum hat der Erlaß des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, der allen Nationalsozialisten die Teilnahme an Festessen und dergleichen verbietet, so vielfach begeisterte Aufnahme gefunden — es war Geist vom Geist der alten kämpferischen Bewegung.

Dieser Geist der unbedingten Schlichtheit entspricht auch der Geschichte und Vorgeschichte des Nationalsozialismus. Die Männer, die dieses Deutschland aufgebaut haben und der Weimarer Judenherrschaft ein Ende setzten, sind aus großer Einfachheit und aus großer Not gekommen. Das waren Soldaten des großen Weltkrieges, die aus dem Kriege zurückkamen mit ihrer alten Uniform und ihrem alten Zivilzeug und die nichts hinter sich hatten, das war

eine Jugend, die in der deutschen Jugendbewegung bewußt sich vom Bratenrock-Ideal des Spießbürgers abgekehrt hatte, die draußen im Volk auf Fahrt in Sonne und Wind Volkstum und Heimat wirklich erlebt hatte und eine gesunde Verachtung für die Methoden des patriotischen Spießbürgers, bei dem der anständige Mensch erst mit dem steifen Kragen anfängt, mitbrachte.

Die deutsche Jugendbewegung vor dem Kriege ist geradezu in ihrer inneren Haltung als in vieler Weise ein Vorläufer und eine Vorahnung des Nationalsozialismus anzusehen. Die Loslösung von der bürgerlichen Welt, die Verbindung mit dem Volke, das Abstreifen der geschraubten Konvention des wilhelminischen Zeitalters, sind deutliche Wege zur nationalsozialistischen Lebensform. Walter Flex, der deutsche Wandervogel, hat das, was wirkliche tiefe Liebe zum Volkstum bedeutet, tausendmal schöner und tiefer ausgedrückt, als alle „Bratenbarden" und patriotische Spießer es jemals gekonnt haben. Schon damals vor dem Kriege hat die Schicht, die durch betonte Steifheit und kalten Konventionalismus betonen zu müssen glaubte, daß sie etwas „Besseres" sei, den Geist, der sich hier erhob, verabscheut und verketzert. Sie hat in der Kunst, in der Musik mit Wut die Rückbesinnung auf Volkslied und Volkstum jener Jugend abgelehnt, weil sie wußte, daß vor dem Urerlebnis der Volkseinheit ihre künstliche Klassentrennung zerbrechen würde. Mit vollem Recht schreibt Eugen Schmahl in seinem ausgezeichneten Buch „Der Aufstieg der nationalen Idee": „Den wandernden Jungens erschließen sich nicht nur die Stammesverschiedenheiten, auch „der Bauer auf seinem Hofe, unter dessen Dach er schläft, der Wanderbursche auf der Walze, der oft sein Weggenosse ist, der Holzfäller im Walde und die ganze breitere untere Volksschicht im Abteil der vierten Klasse" tritt ihm nahe. Diese Leute sind, wie es in einem Wandervogelaufsatz aus dem Jahre 1910 heißt, „unter sich mitteilsam und teilnehmend und nicht die reservierten Reisegefährten der höheren Wagenklassen". So naiv es heute klingt, es ist der erste Augenaufschlag des nationalsozialistischen Gewissens, der erste Schritt zur Volkswerdung, die trotz 1871, trotz Bismarck und Kaiserreich, noch aussteht".

Auf dieser seelischen Haltung haben wir zum großen Teil aufgebaut: auf dem Soldaten des Weltkrieges, auf dem Arbeiter, der aus der roten Front kam und den sein deutsches Bewußtsein zum Nationalsozialismus brachte, auf den Jungen, der aus der Jugendbewegung, ehe sie in Debattierklubs ausartete, zu uns stieß;

auf den Spießer haben wir in keiner Weise aufgebaut, denn auf ihn kann man nicht aufbauen. Wenn heute der Spießer mitreden will, wenn er seinen Stil uns hineinschleppen möchte, so hat man dagegen das Recht, auf das Leidenschaftlichste zu protestieren. Der oberflächlich gleichgeschaltete Spießer hat sich ein paar dumme Redensarten angewöhnt, die ihm ein für allemal zu verweisen sind. Er hat niemals aktiv gegen die Kommunisten mitgekämpft — denn damals war er noch bei der Wirtschaftspartei oder den Deutschnationalen.

An einer Saalschlacht hat er sich nie beteiligt, Ausmärsche nie mitgemacht, das

MARCHIVUM

Admiral Horthy empfängt den Vertreter der Reichsjugendführung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Aug. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht folgende Mitteilung der Pressestelle der Reichsjugendführung:

Der zur Beobachtung der Eröffnung des Weltpfadfindertreffens nach Budapest entsandte Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches, Obergebietsführer Nabersberg, wurde mit seinen Begleitern, Gebietsführer Hammer und Bannführer Heiß, durch das ungarische Staatsoberhaupt, Reichsverweser Horthy, in Privataudienz empfangen. Reichsverweser Horthy bekundete in seinen Begrüßungsworten die Verbundenheit Ungarns mit dem neuen Deutschland.

Der Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner", Herr Dr. Kattermann, hatte anläßlich seiner Ungarnreise Gelegenheit, mit den Vertretern der Reichsjugendführung eingehend das Verhältnis der Jugendführung Deutschlands zum Welt-Jamboree (Weltpfadfindertreffen) zu besprechen.

Der Jugendführer des deutschen Reiches hatte mit Absicht nur eine inoffizielle Vertretung der deutschen Jugend nach Budapest geschickt. Auch Italien, wie die übrigen faschistischen Staaten, Türkei usw., haben zu diesem Treffen inoffizielle Vertretungen entsandt.

Es entspricht dies auch der eindeutigen Haltung der deutschen Jugend und ihrer Führung zu den internationalen Jugendverbänden, die es ablehnen muß, engere Beziehungen zu den rassechaotischen Weltjugendverbänden einzugehen.

80 Hitlerjungen fahren nach Ungarn

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Aug. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht folgende Mitteilung der Pressestelle der Reichsjugendführung:

Auf Einladung des Ministerpräsidenten der königlich-ungarischen Regierung werden sich am 18. August 80 Hitlerjungen zu einer Studienreise nach Ungarn begeben. Die Hitlerjungen sind während dieser Zeit Gäste des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Gömbös hat zugesagt, die Hitlerjungen in Budapest zu empfangen und zu begrüßen. Im Auftrage des Reichsjugendführers wird der Leiter der Abteilung 1, Obergebietsführer Nabersberg die Begrüßungsworte des Ministerpräsidenten erwidern. Die Einladung bezeugt das herzliche Verhältnis, das zwischen der ungarischen und der deutschen Jugend besteht.

Der Straßburger Streik beendet

Paris, 12. Aug. Die städtischen Arbeiter von Straßburg haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen unter der Bedingung, daß die Forderungen der Bauarbeiter erfüllt werden. Auch die in den Sympathiestreik getretenen Arbeiter der anderen Betriebe wollen heute wieder zur Arbeit erscheinen. Es scheint, daß eine allgemeine Entspannung im Straßburger Konflikt eingetreten ist.

Kommunistische Umtriebe in Berlin

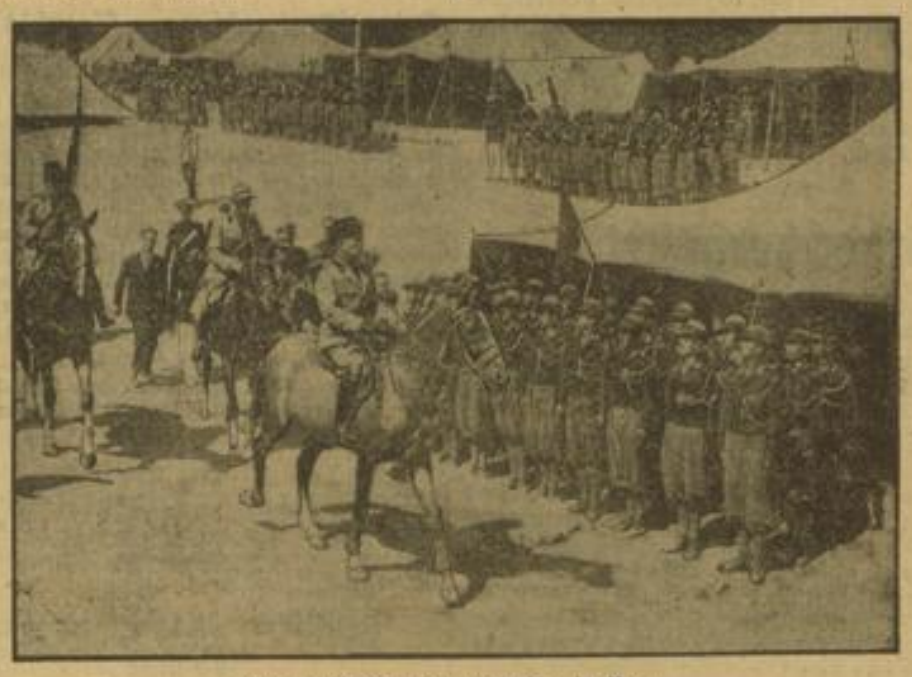
Berlin, 12. Aug. Im Norden der Stadt wurden in der vergangenen Nacht mehrere Wohnungen von früheren Angehörigen der KPD durch SA-Männer einer genauen Durchsuchung unterzogen. Es wurden dabei zahlreiche KPD-Hetzschriften beschlagnahmt. Drei Personen wurden festgenommen. Als einer der Verhafteten einen Fluchtversuch unternahm, und auf mehrmaligen Anruf nicht stehenblieb, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben. Der in den Oberschenkel getroffene Flüchtling wurde als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus eingeliefert.

Im Südwesten Berlins bemalte in der vergangenen Nacht ein Kommunist eine Mauer mit den Worten: „Nieder mit Hitler! KPD lebt. Rotfront!" Ein Polizeibeamter in Zivil und ein SA-Mann nahmen ihn sowie zwei Helfer fest, die ihm Aufpasserdienste leisten sollten.

Staatsrat Engell

Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin.

Reichsstatthalter Hildebrandt ernannte den bisherigen Staatsrat Engell zum Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin.



Das faschistische Jugendtreffen in Rom.

Mussolini besucht das Zeltlager der 15 000 jungen Avantgardisten im Forum Mussolini in Rom, wo ein aus allen Teilen des Landes besuchtes Jugendtreffen stattfand.

eigentliche deutsche Volk ist ihm noch heute völlig unbekannt. Er ist aus seiner Klassenstellung großenteils überhaupt nicht herausgekommen. Trotzdem rasaunt er über „Marxismus". Ein gleichgeschalteter Musikprofessor erklärte noch vor einiger Zeit „die ganze Jugendbewegung sei nur eine marxistisch-bolschewistische Angelegenheit gewesen". Walter Flex, ein marxistischer Bolschewist! Wäre es nicht so grenzenlos dumm, wäre es nicht so bockbeinig aus dem Standpunkt des sich allezeit gleichbleibenden ewigen Spießbürgers gesagt, so könnte man herzlich darüber lachen. So aber ist es notwendig, deutlich auszusprechen, was ist.

Diese wohlgenährten Leute, die „immer schon" bei der richtigen Partei waren, vor dem Kriege Kaisergeburtstagsreden hielten, später schwarz-rot-gold flaggten und die sich dann, bis ihnen der Quatsch verboten wurde, sogar eine eigene Fahne gemacht hatten, nämlich eine schwarz-weiß-rote mit dem gewissermaßen als „Konzessionsschulzen" aufgenähten Hakenkreuz, haben überhaupt gar kein Recht, über den Kampf des Nationalsozialismus gegen den Marxismus mitzureden. Sie haben auch gar kein Recht über Bolschewismus zu trompeten.

Der Nationalsozialismus hat die bolschewistische Gefahr in Deutschland ohne diese Leute niedergeworfen, ja geradezu gegen diese Leute, deren Auftreten und Gehaben eine wandelnde Aufforderung zum Bolschewismus gewesen ist. Die Herren „Honoratioren", die im letzten Augenblick sich nun auch „hinter den Nationalsozialismus gestellt habe", wissen gar nicht, wie bitter und schwer der Kampf des neuen Deutschland gewesen ist. Wir haben ihn nicht geführt, damit diese Leute uns heute vorschreiben, was sie für „marxistisch" halten. Das Wort „Marxismus" ist im Munde dieser Leute eine innere Unwahrheit. Für sie ist jeder, der schlicht und einfach, ohne Rücksicht auf ihre wilhelminischen Formen arbeitet, der nicht sich um äußere Ehren reißt, der manchmal ohne Kragen geht und zupackt, ein Aergernis. Sie möchten ihn am liebsten zum Bolschewisten stempeln. Für die Herren Spießer bestand die ganze Neugestaltung Deutschlands darin, daß sie früher

Vorsitzender des langhaarigen Foxterrierverbandes

waren und nunmehr, wenn sie sich rechtzeitig „gleichgeschaltet" haben, sich triumphierend als kommissarischen Führer des langhaarigen Foxterrierverbandes bezeichnen. In dieser Eigenschaft verlangen sie dann auch noch „Führerautorität" für sich. Niemand hat etwas dagegen, wenn sie über ihre Foxterrier diese Autorität ausüben — aber die Herren viertel-, halb- und ganzgleichgeschaltete Spießer sollen uns in des Teufels Namen arbeiten lassen! Sie sollen nicht in diese saubere tapfere Bewegung, an der unser Herzblut hängt, ihre Vorkriegsformen hereinbringen.

Wir wollen nicht, daß Deutschland „wieder" so wird, wie es vor dem Kriege war,

denn diese Zeit, in der es sich der Herr Spießbürger wohlgehen ließ, war eine aufs tiefste zerrissene, grenzenlos äußerliche und ganz seelenlose Zeit — alle ernsten Männer des deutschen Volkes, Nietzsche, Chamberlain, Dietrich Eckardt, haben mit tiefer Sorge beiseite gestanden. Wir wollen Deutschland schlicht, ernst, fleißig, volksverbunden, wahrhaft nationalsozialistisch haben! Wir wollen nicht Lebensformen und Stil einer gewesenen Zeit uns als national wieder aufschwätzen lassen. Eine Zeit, wie die Vorkriegszeit, in der Millionen deutscher Volksgenossen dem Marxismus anheimfielen, ist keinerlei nationales Vorbild, sondern eine ungeheure Warnung vor demjenigen, der sich heute eine „bürgerliche Restauration" erträumt und der mit seiner Verständnislosigkeit, Aeußerlichkeit und Herzlosigkeit damals den Arbeiter in die marxistischen Reihen trieb, dem patriotischen Spießer! Dem Menschen des äußeren Prunks und der seelischen Hohlheit! Dem Menschen der toten Konvention und der äußerlichen Tuerei!

Frankreich wirbt um Bulgarien

Eine überflüssige Reise Herriots

Berlin, 12. August. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hat die heute in Sofia beginnende Tagung der Internationalen Union der demokratischen Parteien zum Anlaß genommen, um eine Propagandareise nach Bulgarien zu unternehmen. Der Kongreß allein, auf dem

die Vertreter einer in vollem Niederbruch befindlichen Staats- und Gesellschaftsauffassung wahrscheinlich die üblichen Wehklagen erheben werden,

würde die Balkanfahrt des französischen Staatsmannes nicht rechtfertigen; Herriot, der seit Jahren gerade in Osteuropa immer wieder für die politischen Pläne Frankreichs wirbt und der im letzten Jahr vor allem den Nichtangriffspakt mit Rußland und die Verständigung dieses Landes mit Polen und Rumänien herbeigeführt hat, wird zweifellos den Versuch machen, auch Bulgarien irgendwie in das französische System einzubeziehen.

Freilich hat Bulgarien eine Reihe positiver Forderungen geltend zu machen, von denen seine künftige Haltung zu Frankreich und zu dessen Verbündeten abhängen wird. Wie Deutschland, so fordert auch Bulgarien seit Jahren mit einer bei der schwierigen politischen Lage des Landes besonders bemerkenswerten Energie volle Gleichberechtigung.

und vor allem Schutz seiner Minderheiten in Südslawien, ein Punkt, der bei dem großen Einfluß der Mazedonier in Bulgarien von besonderer Bedeutung ist. Da Bulgarien an Italien einen gewissen Rückhalt hat, wird es nicht genügen, wenn Frankreich ihm eine Reihe finanzieller und wirtschaftlicher Vorteile anbietet. Eine Kursänderung Bulgariens könnte nach Lage der Dinge nur durch Erfüllung seiner berechtigten Forderungen seitens der Kleinen Entente in Frage kommen. Bisher hat diese Staatengruppe aber gegenüber den bulgarischen Interessen in politischen wie in wirtschaftlichen Dingen eine durchaus ablehnende Haltung eingenommen.

Balbo Triumphator

Rom in Erwartung des Geschwaders

Rom, 12. Aug. In den Nachmittagsstunden wird Balbo mit seinen Transatlantikfliegern in Rom eintreffen. Die Stadt hat sich über Nacht in einen großen Festplatz verwandelt. Ganze Straßenzüge sind in der Nacht mit Festplakaten ausgeschmückt worden, besonders feierlich und festlich schon am frühen Morgen die Piazza Venezia, wo die heimkehrenden Transatlantikflieger heute abend vor dem Grabe des Unbekannten Soldaten Halt machen werden, die Piazzo Colonna, wo sie im Zeichen der antiken Säule Marc Aurels in der großen Loggia des Hauptgebäudes die Huldigung von Zehntausenden erfahren werden, der Platz des Capitols, wo am Sonntagabend die Stadt Rom sie ehren wird. An beiden Abenden wird ganz Rom festlich illuminiert sein.

Der eigentliche Ehrentag der Transatlantikflieger wird der Sonntag sein. Morgens um 9 Uhr Empfang im Quirinal durch den König von Italien, der zu ihrer Begrüßung nach Rom reist. Um 10 Uhr wird das moderne Rom an einem der besterhaltenen Wahrzeichen seiner antiken Größe, am Constantinsbogen, die Bezwinger der Luft ehren. Als erste werden sie im neuen Rom durch die wieder hergestellte Via Triumphalis unter dem Constantinsbogen in Rom einziehen und von hier aus sich sofort auf den Palatin zum großen Appell vor Mussolini begeben.

Italienisches Wasserflugzeug abgestürzt

Die Besatzung gerettet

Paris, 12. Aug. Havas meldet aus Valencia: Das italienische Wasserflugzeug „Rata" stürzte gestern abend bei dem Badeort Nazareth ab. Die vierköpfige Besatzung, darunter der italienische Generalstabschef Valle, ist verletzt worden. Das Flugzeug kam von Lissabon, wohin es dem Balbogeschwader entgegengeflogen war. Sämtliche Mitglieder der Besatzung des Apparates sind an Land gebracht worden.

Erntezeit im deutschen Land.

MARCHIVUM

Und Frankreich?

Von Hauptmann Domenico Borrelli

Nachstehender Artikel über die innerpolitische Lage in Frankreich stammt von dem bekannten italienischen Publizisten, Hauptmann Domenico Borrelli, der als einer der engsten Mitarbeiter Mussolinis gilt.

Es ist schon seit langem kein Geheimnis mehr, daß es in Frankreich gärt und brodelt. Einem aufmerksamen Beobachter innerfranzösischer Verhältnisse kann es nicht entgangen sein, daß sich auch Frankreich in einer innerpolitischen Krise befindet, deren Chancen heute schon ungleichmäßig verteilt sind.

Ein Skeptiker wird sagen, daß Frankreich noch immer die Hochburg des Liberalismus, die Hochburg des Freimaurertums und seiner jüdischen Trabanten sei. Bei einer ersten oberflächlichen Betrachtung scheint das tatsächlich noch der Fall zu sein. Wie ist es in Wirklichkeit?

Die faschistische und nationalsozialistische Revolution — sie haben beide einen gemeinsamen Ursprung — hat zwei große Völker Europas in ihrer vollen Totalität erfaßt. Aber nicht nur das: Beide Revolutionen, die faschistische in Italien und die nationalsozialistische in Deutschland waren eine Revolution gegen die Ordnung, die von Frankreich aus ganz Europa erfaßte, und aus diesem Grunde konnte diese Gegenrevolution nicht an den Grenzen zweier europäischer Völker Halt machen. Sie ist längst über diese Grenzen hinausgewachsen und heute hat sie auch längst das Land ergriffen, das heute nach außen hin noch als das letzte Bollwerk der sich dem Ende zuneigenden Epoche des Liberalismus erscheinen mag.

Es vergeht kein Tag, an dem es nicht in Frankreich unter der Oberfläche zu kleineren Explosionen käme. Die Masse des französischen Volkes steht nicht erst seit gestern in absolutem Gegensatz zu dem noch immer in Frankreich herrschenden System des Parlamentarismus. Heute vergeht kein Tag, an dem nicht in irgend einer Ecke Frankreichs Demonstrationen gegen die Institutionen des französischen Parlamentarismus stattfinden. Wollen die Repräsentanten der Gouvernements überzeugend auftreten, so revoltieren dauernd Bürger und es entsteht unfehlbar eine Schlägerei, bei der vorläufig noch der Polizeisäbel der stärkere ist.

Die Auseinandersetzungen auf dem sozialistischen Parteitag haben ihr übriges dazu getan, um den Stein ins Rollen zu bringen. Leon Blum spielte den Entsetzten und nachdem der Kongreß das klare Bekenntnis zweier seiner Führer, Marquet und Montagnon, angehört hatte, fragte er bescheiden, ob diese „nationalsozialistischen" Reden tatsächlich so gemeint seien, wie sie formuliert gewesen seien. Leon Blum hoffte, daß ihm Renaudel helfend zur Seite springen würde, aber auch er ließ ihn im Stich, indem er sagte, daß die nationale Idee vorherrschen müsse und nicht vergessen werden dürfe, und der Papst aller französischen Sozialisten verschwand reichlich mitgenommen in der Versenkung.

Die französische Presse, die gewöhnlich den Balken im Auge des Andersdenkenden sieht, brachte über das Fiasko des Sozialistenkongresses nur wenige Zeilen. Das wird verständlich, wenn man sich vor Augen hält, daß es wohl kaum in irgend einem anderen Lande eine Presse gibt, die von Banken, Freimaurern und Juden mehr abhängig ist als die französische. Die französische Presse befindet sich in der Hand einer Clique, die es heute noch meisterhaft versteht, alle Register der Lüge zu ziehen, und der es heute noch möglich ist, die Wahrheit zu verschleiern. Gerade Deutschland hat diese Tatsache ebenso wie Italien oft genug zu spüren bekommen. Das deutsch-französische Verhältnis mußte darunter ebenso wie das französisch-italienische leiden.

Bekanntlich hat der französische Jude Geon London erst kürzlich eine illustrierte Reportage über die angebliche heimliche Aufrüstung Deutschlands verfaßt. Geo London war selbst nicht in Deutschland, kennt daher Deutschland nicht und sein reichhaltiges Lügenreservoir stammt von internationalen marxistischen Verbrechern, denen es heute nicht mehr möglich ist, sich in Deutschland aufzuhalten.

Die Tendenz, die die französische Presse mit dieser Taktik verfolgt, ist zu offensichtlich. Man stellt das deutsche Volk als „kriegsbegierig" hin, man verleumdet die deutsche Jugend, indem man längst abgetane alte Märchen über „militärisch organisierte Arbeitslager" veröffentlicht, und man behauptet, angesichts der eigenen Aufrüstung, das wehrlose Deutschland sei aufgrund seiner „Rüstungen" für die es auch nicht den Schatten eines Beweises gibt, eine „Bedrohung des europäischen Friedens".

Es gibt auch Franzosen, die diesen Wahnsinn längst erkannt haben. Vor einigen Tagen veröffentlichte noch ein junger französischer Journalist, der längere Zeit in Berlin war, und mit führenden nationalsozialistischen Kreisen Fühlung erhalten hatte, einen Brief an den deutschen Reichskanzler, indem er sich in scharfen Worten gegen die Lügenpropaganda der französischen Presse wandte und versprach, die falsch orientierte französische Jugend aufzuklären.

Selbstverständlich ist dieser junge französische Journalist heute in der französischen Presse verfemt und er wird andere Mittel finden müssen, um den Weg zu seinen französischen Altersgenossen zu finden. Daß er aber den Willen **dazu hat, das genügt angesichts des hysterischen** Hetzgeschreis der französischen Journaille, die sich darin nur noch selbst übertreffen könnte.

Trotz allem hat die Idee der Revolution auch in Frankreich längst Fuß gefaßt. Es gibt heute in Frankreich außer einigen Söldnerseelen niemanden mehr, der an die Heiligkeit der parlamentarischen Demokratie und an die ihrer Gesetze glaubt.

Wenn man die Gegner der revolutionären Ideen in Frankreich auf ihre Bedeutung und auf ihre tatsächliche Stärke einordnen müßte, so würde zu ihnen in erster Linie der Staat als Wehrmacht gerechnet werden müssen. Er verfügt über eine starke Polizeitruppe, die von einem zweifellos geschickten und begabten Chef beherrscht wird. Was ist diese Polizei wert? Dasselbe wie ein Mensch, der seine wirtschaftliche Existenz verteidigt, bis zu dem Augenblick, in dem es um mehr als um den Sold, in dem es um das Leben geht. Was die innerpolitische Stellung der französischen Armee anbelangt, so werden sich die Soldaten, wenn die faschistisch-nationalsozialistische Revolution zu einer unwiderstehlichen Volksbewegung geworden, alles mit sich fortreißt, nur mit dem Volke paktieren können. Für das Offizierskorps, das heute sowieso alle sechs Monate einem anderen Kriegsminister unterstellt ist, spielt ein Wechsel in der Regierung ebenfalls keine große Rolle. Letzten Endes bleibt nur noch die schärfste Waffe, über die das parlamentarische Regime in Frankreich heute noch verfügt: die Sicherheitspolizei! Sie hängt weniger von der Regierung, als die Regierung von ihr ab. Sie verfügt über reichhaltige „Dossiers" über jede einflußreiche Persönlichkeit der jeweiligen Regierung und hat die Regierung als solche deshalb immer in der Hand. Will man in Frankreich eine Machtstelle erobern, so müßte man sich zwangsläufig zuerst kompromittieren. Kein einziger schwarzer Flecken im Leben eines Politikers entgeht dem scharfen Auge des Chefs der Sicherheitspolizei und darin beruht die Stärke seiner Stellung.

Die Bedeutung des Kommunismus in Frankreich ist nur sekundär. Er war nie gefährlich und seine Organisationen sind heute schon vollständig zersetzt. Moskau hat seinen Kredit zurückgezogen und die Führer existieren von den Segnungen des Parlamentarismus. Die Diäten sind ihnen mehr als die Idee.

Um alles auf eine kurze Formel zu bringen. In Frankreich sind folgende reaktionäre Kräfte am Werk:

1. die Hochfinanz;
2. die Sicherheitspolizei;
3. das Gouvernement und die Presse;
4. die Parasiten des französischen Parlamentarismus, deren Zahl ständig wächst: Parlamentarier erster Garnitur, Stadträte, Gemeinderäte, Bezirksräte, einflußreiche Wahlkandidaten, unverbesserliche Faulenzer und Tagediebe, verfehlte Existenzen, Nutznießer von Pfründen usw. Sie alle stellen eine große negative Macht für den Staat dar.

Ein oberflächlicher Beobachter des französischen Lebens könnte glauben, daß sich eine faschistisch-nationalsozialistische Revolution in Frankreich niemals durchsetzen würde. Er täuscht sich.

Gewiß: Frankreich ist, abgesehen von den Barrikaden, die im Augenblick noch in Straßburg stehen, ruhig, aber es ist dieselbe verhängnisvolle Friedhofsruhe, eine unheimliche Stille, die auch der großen Revolution von 1789 voranging. In der französischen Polizei gärt es. Irgendwo bemächtigt sich ein Haufen Bauern einer Präfektur und zwingt den Präfekten unter der Androhung, die ganze Präfektur in Asche zu legen, ihre Wünsche vor ihren eigenen Augen und Ohren telefonisch an den Minister des Innern in Paris durchzugeben. Auf einer anderen Stelle sind es Winzer, die aus ihren Steuerlisten ein Freudenfeuer angezündet haben und drohen, den Steuereinzieher in ihm rösten zu wollen. Die Franzosen in Nordafrika weigern sich nicht nur, ihre Steuern zu zahlen, sondern sie verweigern auch den Militärdienst. In Nizza, dessen Bevölkerung wegen ihrer Ruhe und Friedfertigkeit sprichwörtlich bekannt ist, warnt man davor, für die Staatsanleihe, die offen als ein aufgelegter Schwindel bezeichnet wird, zu zeichnen. Ueberall gärt es und ohne die große Geschicklichkeit der Sicherheitspolizei wären vielleicht längst Dinge passiert, die Europa in einiges Erstaunen versetzt hätten.

Nach außenhin erscheint Frankreich heute noch in der Stärke seiner Rüstungsziffern. Zu diesen Ziffern haben sich längst die gleich großen Zahlen des französischen Fehlbetrages im Haushalte hinzugesellt. Der Sozialistenkongreß in Paris hat gezeigt, wer auch in Frankreich die Zukunft für sich haben wird. Die faschistisch-nationalistische Revolution ist auch in Frankreich im Vormarsch.

Heute mag ein Sieg der faschistisch-nationalsozialistischen Revolution nur als ein Traum erscheinen. Vielleicht ist er schon die Wirklichkeit von morgen.

Meuterei der Armee in Kuba

Machado zurückgetreten? — Widerspruchsvolle Meldungen

Havanna, 12. August. Ein Offizier der kubanischen Armee, der nach seinen Angaben zu den im Aufstand befindlichen Truppen gehört, erklärte, daß die Truppenteile, die in Castillo de la Fuerza und in der Festung Cabana in der Nähe von Havanna stationiert sind, Freitag abend gemeutert und von den beiden befestigten Plätzen Besitz ergriffen hätten. Die Aufständischen hätten sich jedoch auf eine Aufforderung des Generalstabchefs, General Herrera, hin bereit erklärt, von Gewalttätigkeiten abzusehen. Die Uebernahme der Befestigungen sei erfolgt, ohne daß auch nur ein Schuß abgefeuert worden sei.

Ultimatum an Präsident Machado

Newyork, 12. August. (Reuter) Die Armee teilte der Oeffentlichkeit mit, daß Machado auf das von ihr gestellte Ultimatum versprochen habe, binnen zwei mal 24 Stunden den Rücktritt zu vollziehen, und daß ein provisorischer Präsident ernnannt werde.

Rücktritt Machados nicht bestätigt

Santa Clara (Kuba), 12. August. Die von Offizieren der kubanischen Armee hier verbreitete Meldung vom Rücktritt des Präsidenten Machado wird von anderer Seite nicht bestätigt.

Freudenkundgebungen in Santa Clara

Santa Clara, 12. August. Die von Offizieren der kubanischen Armee hier verbreitete Meldung vom Rücktritt des Präsidenten Machado, die übrigens von anderer Seite nicht bestätigt wird, veranlaßte die Bewohner der Stadt zur Abhaltung eines Freudenfestes. Die Offiziere selbst hielten aus diesem Anlaß in der Kaserne ein Festmahl ab.

Die Meuterei in der kubanischen Armee bereits unterdrückt?

Washington, 12. August. (Reuter) Die Meuterei eines Teils der Garnison von Columbia scheint schnell unterdrückt worden zu sein. Den letzten hier vorliegenden Nachrichten zufolge stattete Präsident Machado dem Lager in einem von Maschinengewehren starrenden Auto einen Besuch ab. Er hielt eine Ansprache an die Truppen und fuhr darauf sofort mit höchster Geschwindigkeit zum Palast zurück. Wie berichtet wird, forderten die Führer der Aufständischen, daß General Herrera den Rücktritt des Präsidenten innerhalb 48 Stunden die Wege leite. Vorläufig hat sich das aufständische Bataillon bereit erklärt, sich ruhig zu verhalten. — Eine andere Meldung besagt, Brigadegeneral Eduardo Dolores werde in Castillo de la Fuerza gefangen gehalten.

Bombenanschlag in Havanna

Havanna, 12. August. Gegenüber dem von der Armee an den Präsidenten Machado gerichteten Ultimatum bleibt der Präsident vorläufig unnachgiebig. Ein Straßenbahnwagen, in dem sich Polizei und Angestellte der Regierung befanden, wurde durch die Explosion einer Bombe völlig zerstört. Vier Personen wurden getötet und 25 schwer verletzt.

General Herrera provisorischer Präsident?

Newyork, 12. August. (Reuter) Staatssekretär Ferrara hat erklärt, der kubanische Gegenvorschlag auf die Vorschläge der Vereinigten Staaten sehe vor, daß Machado unverzüglich seinen Abschied nehmen werde. Sein Nachfolger sei schon bestimmt; der Name werde sofort nach Annahme des kubanischen Gegenvorschlages bekanntgegeben. In der Zwischenzeit werde Kriegsminister Herrera die provisorische Regierung leiten.

Kommunistischer Mörder verhaftet

Berlin, 12. Aug. Der Geheimen Staatspolizei ist es gelungen, den Mörder des seinerzeit von Kommunisten erstochenen Kunstmalers Prof. Schwarz zu ermitteln. Es handelt sich um den kommunistischen Arbeiter Karl Ackert aus Reinickendorf, der bereits im Felseneck-Prozeß mitangeklagt worden war und freigesprochen wurde, nachdem das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Gewährung von Straffreiheit vom 21. Dezember 1932 eingestellt worden war. Ackert hat ein Geständnis abgelegt, daß er Prof. Schwarz erstochen habe. Auch der seit langem in einem Konzentrationslager befindliche kommunistische Rechtsanwalt Litten, der im Felseneckprozeß als Verteidiger aufgetreten war und damals wegen Verdachtes der Begünstigung im Laufe des Verfahrens als Verteidiger ausgeschlossen wurde, hat bei erneuter Vernehmung gestanden, bereits vor Beginn des Prozesses gewußt zu haben, daß Ackert der Mörder des Kunstmalers Schwarz gewesen sei.

Großgut in Ostpreußen niedergebrannt

Labiau, 12. Aug. Durch Unvorsichtigkeit eines Elfjährigen, der mit Streichhölzern gespielt hatte, brach auf Gut Bendisen Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und sämtliche Wirtschaftsgebäude, Scheunen und Ställe in Asche legte. Die erheblichen Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen, auch sind große Viehbestände umgekommen. 12 Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt.

Großfeuer in Polen

100 Familien obdachlos

Warschau, 12. Aug. (Eig. Meld.) Im wolhynischen Kreis Kowel hat ein Großfeuer 45 Wohnhäuser und 67 Wirtschaftsgebäude mit der gesamten Ernte vernichtet. Mehr als 100 Familien sind obdachlos geworden.

Blauhemden-Parade in Irland abgeblasen

Dublin, 12. Aug. Das Verbot der von General O'Duffy für Sonntag anberaumten Kundgebung der Blauhemden erfolgte heute früh durch eine vom Justizminister Ruttledge unterzeichneten Bekanntmachung unter Berufung auf die Verfassung. General O'Duffy erklärte auf eine Frage, ob er angesichts des Verbots dennoch die angesetzte Parade abzuhalten gedächte, daß er sich im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung entschlossen habe, die Parade abzusagen.

Keine Verhandlungen Trotzkis mit der Sowjetregierung?

Paris, 12. Aug. (Eig. Meld.) Leo Trotzki hat der Presse folgende Erklärung zugehen lassen: Seit meiner Ankunft in Frankreich hat die Presse mehr als einmal von meinen angeblichen Verhandlungen mit Litwinoff und anderen Vertretern der Sowjet-Regierung, die ohne Ergebnis verlaufen sein sollen, gesprochen. Alle diese Informationen sind von Anfang bis Ende erfunden. Es liegt nicht der geringste Anhaltspunkt vor, der auch nur indirekt diese Erfindungen rechtfertigen könnte.

Fährunglück bei Lissabon

7 Todesopfer

Lissabon, 12. Aug. Eine Fähre, die den Dienst zwischen Monte Novo und Careasaucira versah, ist gesunken. Sieben Personen ertranken. Nur ein Mann von 70 Jahren konnte gerettet werden.

Politisches Konzert auf der Zugspitze

München, 12. Aug. (Eig. Meld.) Als bekannt wurde, daß die Deutschmeister-Kapelle auf der Zugspitze spielen werde, beschloß die SA-Sturmbannkapelle Garmisch, wie der „Völkische Beobachter meldet, das gleiche zu tun und durch kostenlose Beförderung der bayerischen Zugspitzbahn waren die SA-Männer bald oben auf dem Berge. Dort stiegen sie vom Ostgipfel der Zugspitze zum Zugspitzgrat, der etwa 50 Meter über der Bergstation der österreichischen Zugspitzbahn ist, auf deren Terrasse das Standkonzert der Deutschmeister-Kapelle stattfand, ab und die Sturmbannkapelle Garmisch sowie SA-Abordnungen mit ihren Fahnen nahmen dort Aufstellung. Bei dem auf der österreichischen Seite anwesenden Publikum machte sich starke Nervosität bemerkbar. Die Deutschmeister-Kapelle wurde bei ihrer Ankunft mit deutschen Märschen empfangen.

Der Bitte des Bezirkskommissars von Reutte, das Konzert der Deutschmeister-Kapelle nicht zu stören, wurde gerne entsprochen, aber verlangt, daß bei einer eventuellen Rundfunkübertragung des Deutschmeisterkonzertes auch das Konzert der SA-Sturmbannkapelle übertragen wird, was aber abgelehnt wurde, so daß eine Rundfunkübertragung dann unterblieb. Darauf spielte die SA-Kapelle nach jedem Stück der Oesterreicher deutsche Märsche und gegenseitig zollten sich die Musiker Beifall, ohne daß das Publikum daran Anteil nahm. Sodann intonierte die SA-Kapelle das Horst-Wessel-Lied.

Förderung der Privatwirtschaft in Königsberg

Königsberg, 12. Aug. Der Treuhänder der Arbeit hat neue Richtlinien herausgegeben, nach denen Lieferungen und Leistungen durch Privatunternehmungen vor allem an solche zu vergeben sind, die nachweislich seit dem 15 Juli 1933 neue Arbeitskräfte eingestellt haben. Um besonders in Königsberg Neueinstellungen zu erleichtern, wird zugelassen, daß mit neueingestellten, bisher arbeitslosen Angestellten verkürzte Arbeitszeit vereinbart werde, sofern dies der Gehaltsertrag, der auf Grundlage der Tarife zu erreichen ist, über dem Ertrag der empfangenen Unterstützungen liegt.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1802 Der Dichter Nikolaus Lenau in Csatad geboren (gestorben 1850).
1809 Andreas Hofer schlägt Lefebre am Berg Isel.

Sonnenaufgang 4.37 Uhr, Sonnenuntergang 19.31 Uhr; Mondaufgang 21.44 Uhr, Monduntergang 14.19 Uhr.

Was alles passiert

Vermißt. Seit dem 8. August 1933 um 11 Uhr wird der am 5. September 1922 zu Heidelberg geborene Volksschüler Eduard Brecht, zuletzt wohnhaft bei seiner Mutter in Mannheim, Amerikanerstraße 42, IV. Stock, vermißt. Der Junge ist 1,30 Meter groß, kräftig gebaut, hat hellblonden Stiftenkopf und ist bekleidet mit schwarzer Sporthose, grau getupften abgewaschenen Pullover, der auf der Brust gestopft und mit Reißverschluß versehen ist. Als besonderes Kennzeichen hat er am Kopfe, Mitte Scheitelhöhe eine etwa 5 Zentimeter lange und 3 Zentimeter breite Narbe. Personen, die über den Aufenthalt des Jungen sachdienliche Mitteilungen machen können, werden ersucht dies bei der nächsten Polizei- oder Gendarmeriestation zu tun.

Wer ist der Tote? Am 11. August gegen 21.15 Uhr hat ein bis jetzt noch unbekannter Mann vor dem Hause K 1, 5, hier, einen Anfall erlitten und ist gegen 23 Uhr im Allgemeinen Krankenhaus gestorben. Der Unbekannte ist etwa 40 Jahre alt und war nur mit Hose, Schuhe und Hemd bekleidet. Sachdienliche Mitteilungen erbitten wir an die nächste zuständige Polizeistation.

Verkehrsunfall. Vorgestern vormittag wurde in der Relaisstraße der 5jährige Sohn eines Lagerverwalters von einem Personenkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind trug eine Kopfwunde und einen Schädelbruch davon. Es wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Allg. Krankenhaus überführt. Es besteht Lebensgefahr.

Selbstötungsversuch. In vergangener Nacht öffnete sich ein lediger 29 Jahre alter Schlosser in einer Wirtschaft in der Neckarstadt in der Absicht sich das Leben zu nehmen mit einer Rasierklinge die Pulsader am linken Arm. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht. Angeblich soll der Grund zur Tat Liebeskummer sein.

Unfälle. Beim Spiel auf der Neckarwiese wurde gestern abend ein 39 Jahre alter verh. Kaufmann von einem andern Mitspieler getreten. Da sich bei dem Getroffenen innere Schmerzen einstellten, wurde er mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus überführt.

In Käfertal fiel vorgestern nachmittag der 9 Jahre alte Sohn eines Tagelöhners von einem Karussellpferd und brach sich den rechten Unterarm. Er wurde von einem Privatauto in das Krankenhaus verbracht.

In Schutzhaft wurden 4 Personen aus politischen Gründen genommen.

Radiobesitzer, nehmt Rücksicht!

Vom Polizeipräsidium wird uns geschrieben: Es häufen sich in letzter Zeit die Klagen über Ruhestörungen und Belästigungen durch Radio-Geräusche. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Spielenlassen von Radio-, Sprech- und Musikapparaten von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens nur bei geschlossenem Fenster und mit Zimmerlautstärke zulässig ist. Aber auch in den übrigen Zeiten von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends besteht keinerlei völlige Freiheit. Auch in dieser Zeit kann das Spielenlassen von Radio-Apparaten mit erheblicher Lautstärke bei und an offenen Fenstern, Türen, Balkonen, Loggien, Terrassen und in Gärten von Wohngebieten Ruhestörung sein. Da die bisherigen gütlichen Ermahnungen nichts oder nur ganz wenig genützt haben, wird von jetzt ab gegen die obengenannten Ruhestörer — hauptsächlich gegen nächtlichen — mit aller Schärfe vorgegangen werden, damit die Rücksichtslosen nun endlich einmal merken, daß sie nicht allein auf der Welt sind. Hohe Strafen sind zu erwarten.

„Liederpalme" E. V. Mannheim

Der Verein lud am vergangenen Mittwoch seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein, um die von der hiesigen Kreisleitung der NSDAP zur Auflage gemachten Gleichschaltung des Vorstandes vorzunehmen. Nachdem der seitherige 1. Vorsitzende Karl Holl die notwendigen Erläuterungen gegeben hatte, nahm man die Gleichschaltung vor. Die Wahlhandlung leitete Sangesbruder Pg. Heinrich Hammer. Derselbe konnte die einstimmige Wahl des seitherigen verdienstvollen 1. Vorsitzenden Karl Holl als Vereinsführer verkünden. Der Führer ernannte alsdann seine Mitarbeiter, sodaß die engere Vorstandschaft folgendes Bild zeigt:

Vereinsführer: Karl Holl, NSBO; Stellvertreter: Friedrich Scharer, NSDAP; Schriftwart: Oskar Matt, NSDAP; Kassenwart: Heinrich Hammer, NSDAP; Beisitzer: Heinrich Laschinger, NSDAP (alle vor dem 30. Januar 1933). Die Versammlung nahm von Anfang bis Schluß einen recht harmonischen Verlauf. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die Sitzung ihr Ende. K. H.

Wir müssen Sieger sein in der Arbeitsschlacht

Die Statistik zeigt auch für den Arbeitsamtsbezirk Mannheim einen bedeutenden Rückgang der Arbeitslosigkeit:

Berufsgruppe:	30. 4.	20. 7.	
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	312	260	— 52
Forstwirtschaft, Fischerei	23	20	— 3
Industrie der Steine und Erden	280	262	— 18
Eisen- u. Metallerzeugung und -Verarbeitung einschl. Maschinenbau, Elektrotechnik und Optik	8496	7260	—1236
Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung	90	89	— 1
Chemische Industrie	116	113	— 3
Kautschuk- und Asbestindustrie	567	514	— 53
Spinnstoffgewerbe	283	238	— 45
Papiererzeugung und -Verarbeitung	154	154	
Ledererzeugung und -Verarbeitung, Linoleumind.	372	342	— 30
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1636	1384	— 252
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1633	1464	— 169
Bekleidungsgewerbe	910	995	+ 85
Gesundheitswesen, Körperpflege	214	203	— 11
Baugewerbe	2741	2391	— 350
Vervielfältigungsgewerbe	382	348	— 34
Reinigungs- und Desinfektionswesen, Schädlingsbekämpfung	85	82	— 3
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	1000	985	— 15
Verkehrsgewerbe	2204	1988	— 216
Häusliche Dienste	1546	1459	— 87
Ungelernte Arbeiter	13183	11728	—1455
Maschinisten und Heizer, außer im Bergbau und in der Schiffahrt	238	255	+ 17

Die Landhilfe wird fortgeführt

Nachdem die Landhelfer (Beschäftigung von jugendlichen Arbeitslosen als Helfer in bäuerlichen Betrieben), welche aus finanziellen Gründen eingestellt werden mußten, hat sich der Reichsminister der Finanzen jetzt mit der Fortführung der Landhilfe einverstanden erklärt. Alle jugendlichen Wohlfahrtserwerbslosen unter 25 Jahren werden daher nachdrücklich auf die Landhilfe hingewiesen. Die Gesamtzahl der Landhelfer darf jedoch 200 000 nicht überschreiten. Am 15. Juli 1933 waren bereits 144 981 Helfer untergebracht. Es empfiehlt sich daher für jugendliche Wohlfahrtserwerbslose, sofern sie Interesse an der Landhilfe haben, sich umgehend beim Arbeitsamt, Abteilung Landhilfe, zu erkundigen.

Für den Bezirk Ostpreußen sind 28 000 Landhelfer vorgesehen; für Schlesien 14 000; für Brandenburg 14 000; für Pommern 10 000; für Nordmark 14 000; für Niedersachsen 17 500; für Westfalen 12 000; für Rheinland 13 000; für Hessen 14 500; für Mitteldeutschland 10 500; für Sachsen 10 000; für Bayern einschl. Pfalz 17 500; für Südwestdeutschland 20 000.

Bis jetzt sind leider aus der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen nur wenige Meldungen für die Landhilfe zu verzeichnen. Im Bezirk Südwestdeutschland waren 73,4 Prozent aller arbeitswilligen Landhelfer Nichtunterstützte. In Zukunft wird daher bei allen Wohlfahrtserwerbslosen, die sich nicht freiwillig melden, oder eine Vermittlung ablehnen, auf jede gebotene Weise die Arbeitswilligkeit unverzüglich geprüft werden.

Schütte-Lanz Mannheims Luftschiffwerft

Die Dela weckte Erinnerungen an die Zeit, in der Mannheim stolz sein konnte, seine eigene Luftschiffwerft zu besitzen. Am 1. November 1911 zeigte sich der „SL 1" erstmals über der Stadt; im Jahre 1913 folgte der „LS 2", das damals bei weitem schnellste Luftschiff, das zum Typschiff des gesamten Starrluftschiffbaues der Welt werden sollte. Und im Weltkriege folgten weitere 20 Luftschiffe, die an allen Fronten erfolgreich eingesetzt wurden.

Wenn auch die Mannheimer in der ersten Zeit oft lächelten und ihre Witze über die lange Bauzeit des ersten Schütte-Lanz-Luftschiffes machten, so zeigte sich doch, daß gerade diese Gründlichkeit in der Konstruktion und Gewissenhaftigkeit in der Ausführung den deutschen Luftschiffbau in richtunggebender Weise vorwärts brachte. Im Jahre 1909 entstand die Werft in Rheinau; der Mannheimer Fabrikant Lanz stellte Grund und Boden und die nötigen Mittel zum Bau der Werft und des ersten Luftschiffes zur Verfügung; Prof. Schütte, Danzig, brachte die Idee der Anwendung dynamisch-wissenschaftlicher Grundsätze des See-Schiffbaues auf den Luftschiffbau, Ingenieur Huber aus Lahr (Baden) den Gedanken, statt des Alluminiumgerüstes ein solches aus dreifach verleimtem Sperrholz zu bauen. Das Wagnis gelang: Das erste Sperrholz-Luftschiff — mit 130 Meter Länge und 19 Meter Durchmesser das größte seiner Zeit — bewährte sich auf fast hundert Fahrten, insbesondere zeigten sich die Vorzüge des Sperrholzgerüstes — ausgezeichnete Elastizität, keine Splitterwirkung bei Brüchen, keine Funkenbildung, leichte Reparaturfähigkeit — bei den starken Beanspruchungen, die der Fahrbetrieb in der Frühzeit der Luftschiffahrt und im Kriege mit sich brachte. Nach dem Diktat von Versailles mußte die Luftschiffhalle abgebrochen, der Luftschiff- u. Flugzeugbau eingestellt werden. Ein Betrieb, der zeitweise an 1750 Menschen beschäftigt hatte, war vernichtet.

Was konnte geschehen, um aus den Trümmern wieder ein lebensfähiges Gebilde zu schaffen? Es lag nahe, das Sperrholz, das man in den zehn Jahren des Luftschiffbaues zu einem erstklassigen Werkstoff hochgezüchtet hatte, nunmehr für die allgemeine Holzindustrie herzustellen. So begann die „Schütte-Lanz Holzwerke AG." im Jahre 1922 den Wiederaufbau; heute füllt die Sperrholzfabrik eine Gländefläche von 26 000 Quadratmeter und liefert ihre Erzeugnisse unter der Marke SL nicht nur an die deutsche Holzindustrie, sondern zu mehr als einem Drittel auch an das Ausland bis nach Indien, Südafrika, Argentinien usw.

Mannheim ist somit in der Sperrholzindustrie durch eine auf das modernste eingerichtete, leistungsfähige Fabrik vertreten, die nun bald auf ein Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückblicken kann. Die Firma, aus deren Werkstätten 22 Luftschiffe und große Serien von Kriegsflugzeugen hervorgingen, in deren Dienst auch heute noch manche alten Luftschiffpioniere und Kriegsluftschiffer stehen, hat ihre nationale Tradition immer hochgehalten und leistete auch in sozialer Hinsicht bereits in den vergangenen Jahren wertvolle Aufbauarbeit; es sei nur die vor bald zwei Jahren erfolgte Einführung der 40-Stundenwoche, die im Vergleich zum Durchschnitt der Branche sehr geringe Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte und die vorbildliche Lohnregelung erwähnt. Sogar die 14tägige Kündigungsfrist für die Arbeiter hatte die Werksleitung schon vor drei Jahren praktisch durchgeführt. Die Firma darf für sich in Anspruch nehmen, in der deutschen Sperrholzwirtschaft schon seit Jahren Grundsätze vertreten zu haben, die nunmehr Bestandteile des Regierungsprogramms geworden sind: daß es nicht genügt, das einzelne Werk rationell zu gestalten, um dadurch womöglich die schwachen Werke zu bekämpfen, sondern daß Fabrikanten und Händler Hand in Hand arbeiten müssen, um die deutsche Volkswirtschaft in möglichst vorteilhafter Weise mit deutschen Erzeugnissen zu versorgen. Diesen von der Firma immer wieder vertretenen Gedankengängen ist es mitzuverdanken, daß gerade in den letzten Monaten ein fruchtbringendes Zusammenarbeiten zwischen allen wichtigen Firmen der Sperrholzwirtschaft eingeleitet wurde, woran Schütte-Lanz führend beteiligt ist.

Die Buchhandlungsgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront

Der DHV. teilt uns mit:

Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel teilt in Beantwortung zahlreicher Anfragen mit, daß Buchhandlungsgehilfen und -Lehrlinge zur Eingliederung in die Deutsche Arbeitsfront sich dem Deutschen Handlungsgehilfen-Verband anzuschließen haben. Für Buchhandlungsgehilfinnen und weibliche Lehrlinge ist der Verband der weiblichen Angestellten die zuständige Organisation. Eine Organisation der Buchhandlungsangestellten etwa durch den Börsenverein oder mit Hilfe anderer Vereinigungen kommt nicht in Frage.

Diese Mitteilungen des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel werden ergänzt durch eine Darstellung der Aufgaben der Reichsfachgruppe „Buchhandel" im DHV. in der Zeitschrift „Der deutsche Buchhandlungsgehilfe":

Die Reichsfachgruppe Buchhandel im DHV. ist fachlich untergegliedert in Verlagsbuchhandel, Kommissionsbuchhandel und Sortimentsbuchhandel. Sie umfaßt nicht nur den ordentlichen Buchhandel, sondern auch den Kunst- und Musikalienhandel, sowie das Leihbüchereigewerbe. Räumlich ist sie gegliedert in Bezirksfachgruppen und örtlichen Fachgruppen. Die wichtige Arbeitseinheit ist die örtliche Fachgruppe. An der Spitze der Fachgruppe steht der Fachgruppenvorsteher, der für die Reichsfachgruppe vom Verbandsvorsteher, für die örtliche Fachgruppe vom Vertrauensmann der Ortsgruppe berufen wird. Seine Mitarbeiter beruft der Fachgruppenvorsteher selbst.

Die Fachgruppenarbeit wird angesichts der bevorstehenden ständischen Ordnung ganz besondere Bedeutung erhalten. Die Reichsfachgruppe Buchhandel im DHV. als die einzige Organisation der im gesamten Buchhandel tätigen männlichen Buchhändler hat die Aufgabe über die Betreuung hinaus, die der DHV. als Berufsverband jedem Berufsgenossen zuteil werden lassen kann, ihre Mitglieder hinsichtlich aller derjenigen Bedürfnisse und Belange zu betreuen, die aus der Eigenart dieses Wirtschaftszweiges, seiner besonderen kulturellen Aufgaben und der in ihm vorhandenen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse entspringen und deshalb von denen anderer Wirtschaftszweige abweichen. Sie soll also dafür sorgen, daß neben den Vorzügen, die die Zusammenfassung aller Berufsangehörigen im DHV. als Berufsverband sicherstellt, auch im weitesten Umfange die Vorzüge erhalten bleiben, die die sachliche Zusammenfassung zu bieten vermag. Die personelle Besetzung der leitenden ehrenamtlichen und berufsamtlichen Posten wird so gestaltet, daß die Erfüllung dieser Absicht auch gewährleistet ist.

Juden-Dirnen!

Am Pranger!

Luise Heß, Pflügersgrundstraße 9,
ist die intime Freundin ihres Chefs, des
Juden Bernhard Auerbacher,
in
Ludwigshafen, Ludwigstraße 30.

Fortsetzung folgt!

Eine sensationelle Neuheit

Wer am Sonntag, 13. August, abends zwischen 7 und 8 Uhr, über die Hitlerbrücke geht, wird nicht wenig erstaunt sein, welche Sensation hier geboten wird. Wilhelm Haßler, Ludwigshafen, wird sein Dreirad, mit welchem er ohne jegliche Montage vom Land ins Wasser fahren kann, praktisch vorführen. Mit diesem Rad können Binnengewässer bei Sturm sowohl als auch bei hohem Wellengang überquert werden und könnte somit als Rettungsapparat von größter Bedeutung werden. Man komme und staune.

Spielsonderzug von Mannheim nach Oetigheim

Am Sonntag, 13. August, verkehrt wieder ein Sonderzug zum halben Fahrpreis: Mannheim ab 11.50 mit Halt auf allen wichtigeren Unterwegsstationen, Karlsruhe 13.13, Oetigheim an 13.35 Uhr. Rückfahrt nach Schluß der Spiele.

Das Herweck frei für Mannheims Bevölkerung

Am Herweck ist die Hakenkreuzfahne aufgezogen, die Juden haben das Feld geräumt und werden niemanden mehr belästigen. Der Besitzer des Bades ist von einem schweren Alpdruck befreit, die Juden werden ihm nicht mehr die deutsche Kundschaft verjagen können.

Allen denjenigen, die einst dieses Bad wegen der allzuvielen Juden nicht besuchen konnten, allen denjenigen, die in der Nähe der Stadt ein Bad wünschten, ist jetzt der Weg frei gemacht. Die Juden werden den Ton nicht mehr angeben. Wenn sie es wieder versuchen sollten, so sehen wir uns gezwungen, mit unserer SA und SS die Lage zu sondieren und der deutschen Bevölkerung vollen Schutz angedeihen zu lassen.

Die Juden haben auf unseren Druck das Herweck geräumt und den Mannheimern Luft und Wasser gereinigt. Besucht darum wieder das Herweck!

Gartenfest der „Fröhlich Pfalz"

Die „Fröhlich Pfalz" veranstaltet über das Wochenende ein großes Gartenfest auf den Rennwiesen mit Preiskegeln, Tombola, Konzert, Kinderbelustigung und Tanz. Für die Mitwirkung sind gewonnen worden: die Mannheimer Schützenkapelle Seezer, der Bayerische Volkstrachten-Erhaltungsverein „Berglerburschen", der Kunstpfeifer und Parodist Arthur Orlopp. Es wird ein sehr unterhaltendes Programm geboten werden. Weil Sonntag der 13. August ist, erhält jeder 13. Besucher des Gartenfestes ein Glücksloos für die Tombola gratis.

Geschäftliche Notiz

Luftschutz-Lotterie. Am 16. und 17. August findet die Ziehung der Luftschutz-Lotterie statt. Hierbei werden 8002 Gewinne und eine Prämie im Werte von 50 000 RM. verlost. In Anbetracht der Zweckmäßigkeit dieser Lotterie bitten wir unsere Leser, dieselbe durch den Kauf von Losen unterstützen zu wollen, insbesondere da unter den vielen hohen Gewinnen ein Höchstgewinn von 15 000 RM. winkt. Lose sind zu haben bei der Firma J. Stürmer, Mannheim, O 7, 11, und in allen bekannten Losverkaufsstellen. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Wie im Inseratenteil ersichtlich, hat die Städtische Sparkasse Mannheim ihre Zahlstelle Feudenheim dem Kaufmann Friedrich Cappel, Mannheim-Feudenheim, Eberbacher Straße 48, übertragen.

H. Engelhard Nachf.
N 3, 10 Mannheim N 3, 10
Tapeten - Linoleum

MARCHIVUM

Friseurzwangsinnung Schwetzingen u. Umgebung

Am 7. d. Mts. hielt diese Zwangsinnung eine Versammlung im „Erbprinzen" ab. Der Führer, Obermeister Staudt-Plankstadt, eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr. Mit Bedauern stellte er fest, daß von den über 80 Mitgliedern nur die Hälfte erschienen waren. Mit scharfen Worten geißelte er die Kollegen, die noch immer nicht den Geist der Zeit erfaßt haben. Diese Drückeberger werden baldigst erfahren, daß im dritten Reiche Ordnung herrscht. Bummelanten werden rücksichtslos ausgemerzt, da sie durch ihr Verhalten beweisen, daß sie am Wiederaufbau unseres Vaterlandes kein Interesse haben. Eigenbrödeleien gibt es nicht, nur Zusammenarbeit. Wegen dringender Angelegenheiten, die schneller Erledigung bedürfen, wünscht Obermeister Staudt, daß die Versammlungen öfters stattfinden. Außerdem bedingt die Erziehungsfrage im neuen Staat ein öfteres Zusammenkommen. — Als erster Punkt wurde die Sonntagsruhe lebhaft diskutiert. Staudt ermahnte die Kollegen, sich an die Richtlinien ihres Führers Renz-Pforzheim zu halten, der die Wahrung der Sonntagsruhe vorschreibt. Friseur Brenner-Friedrichsfeld polemisierte in scharfen Worten gegen die „Sonntagsarbeiter" und nennt denjenigen, der gegen die gegebenen Richtlinien verstößt, einen Hundsfott. Man muß im Laufe der Woche im Geschäft soviel Aerger wortlos einstecken, daß man wenigstens den Sonntag im Kreise seiner Familie sorglos genießen möchte. Eine Eingabe der Hockenheimer Friseure an das Bezirksamt Mannheim bezüglich Genehmigung von Sonntagsarbeit wurde mißbilligt, da hier 1. ein Verstoß gegen die Richtlinien des Führers vorliegt und 2. Separat-Handlungen verboten sind. Die Gründe zu diesem Gesuch können nicht anerkannt werden. Die Kundschaft, die doch ebenfalls im Sinne des heutigen Staates arbeiten will, muß endlich lernen, daß der Friseur auch ein Mensch ist, den man nicht nur zum Spielball von Launen machen darf. Meistens ist doch Bequemlichkeit bzw. Gedankenlosigkeit der Kundschaft die Ursache, wenn der Friseur über seine gesetzliche Arbeitszeit hinaus arbeiten muß. Die Herren, die glauben, daß sie Sonntags vormittags rasiert werden müssen, haben Samstags bis 12 Uhr nachts Gelegenheit, ihren Friseur aufzusuchen. Dazu gehören in erster Linie die Landwirte. Das Publikum muß soviel soziales Verstehen aufbringen, daß es seinen Mitmenschen, zu denen auch die Friseure gehören, das schwere Los durch vernünftige Handlungsweise erleichtern. Kolle Miering-Hockenheim protestierte in scharfen Worten gegen die Eingabe seiner Hockenheimer Kollegen, insbesondere gegen die Sonntagsarbeit überhaupt. Er weist darauf hin, daß die Verdienstmöglichkeit in diesem Fall doch sehr gering ist im Vergleich zu den entstehenden Unkosten für Licht, Material, Heizung usw. Er tritt dafür ein, daß Obermeister Staudt unbedingt unterstützt werden müsse in seinem ehrlichen Streben. Im Uebrigen setzt er sich dafür ein, daß alle Anträge, Eingaben usw. an Behörden durch die Hände von Führer Staudt gehen müssen. Holzinger-Altlußheim pocht auf das Solidaritätsgefühl der Kollegen. Wenn alle Kollegen ausnahmslos die Sonntagsarbeit ablehnen, dürfe einer allein nicht arbeiten um sich dadurch einen materiellen Nutzen zu verschaffen, seine Berufsgenossen hierbei aber offensichtlich zu schädigen. Er führt den Nachweis, daß Sonntags sogar in Scheunen Schwarzarbeit geleistet wird. Die Kollegen müssen den Mut aufbringen, den Kampf, den sie doch um ihrer selbst willen führen, auch zum endgültigen Sieg zu führen. Das Publikum muß unter allen Umständen begreifen, daß im dritten Reich Gesetze nicht umgangen werden dürfen. Brandt-Schwetzingen führt den Beweis, daß die Kundschaft sich sehr wohl im Sinne der bestehenden Verordnungen erziehen läßt. Er tritt dafür ein, daß das Personal nicht übermäßig belastet wird.

Was die Schwarzarbeit betrifft, so kann man hier von einem Mißstand sprechen, der beweist, daß viele Kollegen durchaus nicht den Geist des dritten Reiches erfaßt haben. Es ist eine Gemeinheit, wenn sich Menschen dazu hergeben, die Friseure in unverantwortlicher Art und Weise um ihre Arbeitsgelegenheit zu bringen. Derartiges Gesichter gehört an den Pranger. Im Uebrigen wird Klage darüber geführt, daß Kollegen, die in einem anderen Ort kontrollieren sollen, sich davon drücken. Andrerseits schützen Kollegen, die im eigenen Ort die Kontrolle ausüben sollen, falsche Furcht vor. Es sind dies Mißstände, die nicht scharf genug getadelt werden können. Im Uebrigen müssen alle Unterlagen an den Führer Staudt gegeben werden, der die weitere Auswertung bzw. Maßregelungen veranlassen wird. Wie sehr das Laster der Schwarzarbeit um sich gegriffen hat, beweisen die zahlreichen Eingaben usw. Was das Doppelverdienertum anbelangt, so gibt es in fast allen Orten Angestellte und Arbeiter, die neben ihrem eigentlichen Beruf noch ein offenes Friseurgeschäft betreiben. Diese Menschen gehen sogar so weit, daß sie die Friseure durch Preisunterbietungen schädigen. Maßnahmen auf diesem Gebiet sind bereits ergriffen und werden schärfstens durchgeführt.

Leider gibt es im Friseurgewerbe noch sogenannte faule Mitglieder, die jahrelang keinen Beitrag zur Innung geleistet haben. In dieser Hinsicht wird eine Regelung erfolgen, da im heutigen Staat keine Rückstände dieser Art geduldet werden. Diese Herren müssen sich endlich an Ordnung gewöhnen. Ein Hockenheimer Friseur führt Klage darüber, daß der Friseur Michael Thomas in marktschreierischer Art und Weise von seinem Geschäft reden macht. Hierbei bietet er Haarschneiden für 10 bis 20 Pfg. an, eine Gemeinheit, die an den Pranger gehört.

Wir bitten nun unsere Parteigenossen, sowie SA-, SS-Männer, ferner alle übrigen Parteigruppen den Kampf der Friseure zu unterstützen. Sie sollen in erster Linie selbst die bestehenden Verordnungen beachten, ferner helfen, daß diejenigen, die sich außerhalb der Volksgemeinschaft bewegen, der Bestrafung zugeführt werden. Wir alle müssen aufklären, erziehen und helfen, daß die Gedankenwelt und der Wille unseres Führers Adolf Hitler im Volke Eingang und Gehorsam findet. Nur große starke Innungen können dieses Gewerbe stützen, Zersplitterungen werden nicht geduldet. Die Friseure müssen sich darüber im Klaren sein, daß die Zeit des Partikularismus und des Parlamentarismus endgültig vorbei ist.

Mit großem Bedauern stellt Obermeister Staudt fest, daß der verdienstvolle Schriftführer Miering nach Mannheim auswandert. Sein Opfermut, Fleiß und Kämpfergeist waren vorbildlich.

Kollege Miering dankt für das Vertrauen und verspricht auch fernerhin für saubere Tätigkeit und für die Berufsehre der Friseure einzutreten.

Gegen 11 Uhr schloß Obermeister Staudt die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler, woran sich das Horst-Wessel-Lied anschloß. Inzwischen war eifrigst für die Spende der nationalen Arbeit gezeichnet worden.

Filmschau. Der gegenwärtig im Capitol Schwetzingen laufende Film „Spione am Werk" ist nicht zu verwechseln mit bereits früher hier gelaufenen Spionage-Filmen. Die abenteuerliche Romantik in der Spionage hinter und zwischen den feindlichen Fronten ist immer ein dankbares Filmthema, gar wenn es mit so grausamer Spannung behandelt wird wie in dem nervenzerreißenden Tonbild „Spione am Werk", das Gerhard Lamprecht, einer der tüchtigsten von den wenigen deutschen Regisseuren, mit Tempo und Geschmack in Szene gesetzt hat, und das im Capitol in Schwetzingen zustimmende Aufnahme durch das Publikum fand.

Können diese Schönheitsfehler beseitigt werden? In der Lindenstraße wurden bereits vor Jahren verschiedene schadhafte Bäume beseitigt. Bis heute ist allerdings noch keine Neupflanzung erfolgt. Die Lindenallee war von jeher, besonders im Sommer, eine der schönsten und angenehmsten Straßen der Stadt. Wir möchten deshalb hier die Anregung geben, die Baumreihen, wenn irgendwie möglich, wieder zu ergänzen. Verkehrshindernd wirkt der Zustand der Hildastraße. Auch da bitten wir, daß, schon mit Rücksicht darauf, daß das Städtische Krankenhaus an dieser Straße liegt, die Neuherrichtung derselben betrieben wird.

Ketsch

Abschied des SA-Führers Baro. Der SA-Truppführer Wilhelm Baro, ein Sohn unseres Altbürgermeisters, verließ am Donnerstag unseren Ort, um seinen Dienst in seinem neuen Wirkungskreis, Kandern bei Lörrach, aufzunehmen. Seine SA-Kameraden bezeigten ihm ihre Verbundenheit, indem sie ihm unter Vorantritt einer Musikkapelle bis zum Ortsausgang das Geleit gaben.

Reilingen

Aus der Gemeinde. Ankauf des Zuchtbockes wurde genehmigt. Ein untauglicher Zuchtbock wurde gegen eine Vergütung an den Bockhalter abgegeben. — Verbeschieden wurden Gesuche um Stundung der Hundesteuer und solche um Gewährung von Zusatzunterstützung. — Gegen einen Beamten wird aufgrund von § 71, Abs. 5 und 6 und § 75, Abs. 2 der GBO beim Bezirksamt Mannheim das dienstpolizeiliche Verfahren eingeleitet. — Die Versteigerung über Beifuhr von Faschinen wurde genehmigt. — Die Vergütung des Hilfspolizeidieners wurde neu geregelt. — Zum Hilfsfeldhüter wurde ab 7. August der SA.-Mann Hch. Hoffmann II ernannt, dessen Vergütung und Anstellungsverhältnis bestimmt. — Wegen antinationaler Aufführung wurde ein Leichenträger mit sofortiger Wirkung seines Dienstes entbunden.

*

Dieser Tage wurde in Schwetzingen der SA-Reservesturm gegründet. Sturmbannführer Großmann ernannte Pg. Rothacker, Schwetzingen, zum Sturmführer des neugegründeten Reservesturms. Diesem SAR wurde der Trupp Hockenheim unter Truppführer Pg. Geiz und der Trupp Reilingen, Neu- und Altlußheim unter Truppführer Pg. J. Eichhorn, Reilingen, angegliedert. Zu Schar- und Schriftführern im Trupp Reilingen wurden ernannt: Pg. Schnepf, Reilingen, Pg. Langlotz, Neulußheim, und Pg. Würmlin, Altlußheim. Mit der Gründung der SAR wurde dem Wunsche zahlreicher Kriegsteilnehmer entsprochen, denen nunmehr Gelegenheit geboten ist, echten soldatischen, kameradschaftlichen Geist aufzufrischen und zu befestigen.

Schwetzingen u. Umgebung

Hier sparst Du sicher!

Gesundheitsbetten „Rosyda"
keine Feder und keine Wollfüllung, nur reine Naturseidenfüllung — deshalb die vorteilhaftesten und wertvollsten Betten für Gicht-, Rheuma-, Ischias- und Asthmaleidende.
„Rosyda"-Betten sind leicht, warm, für Kranke schmerzlindernd, schwächen nicht und sind billiger wie Federbetten.
Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Original-Mustersendung mit Angabe ob Unterbett, Leibdecke, Steppdecke oder Kopfkissen.
„Rosyda" Manufaktur Schwetzingen Karlsruherstr. 10

Wir sind ab heute unter der Nummer 351 an das Telefonnetz angeschlossen.
Hakenkreuzbanner Mannheim
Geschäftsstelle Schwetzingen
Redaktion und Expedition

4-Zimmerwohnung mit Küche, Bad etc., 5 Min. vom Bahnh., per 1. September zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2618 Schw. an die Geschäftsst. d. „HB." Schwetzingen.

Ehre deutsches Volk und hüte
Treulich deinen Handwerksstand
Als das deutsche Handwerk blühte,
Blühte auch das Vaterland.

Unter der gleichen Nummer ist die Ortsgruppe Schwetzingen der NSDAP zu erreichen.

Kriegs-Erinnerungen eines Schwetzingers

Aus den Tagen von Höhe 108

vom 16. April bis 7. Mai 1917

Bataillonsgefechtsstand .. der Zentralnervenpunkt, die Sammel- und Endstelle all der vielen Fäden und Leitungen, die das weitverzweigte, engmaschige Netz der Besatzungs- und Verteidigungsanlagen des Bataillons durchziehen — die Ausgangsstelle aller Gedanken und Anordnungen an die Kompagnien, Maschinengewehrleitung, Truppführer der Minenwerfer leichten und mittleren Kalibers, der Granatwerfer, der Signalstationen: Blinklicht, Telefunken, Brieftauben, der Zentralstelle für elektrische Lichtleitung und Wasserwerk. Es ist Tag und Nacht ein beständiges Kommen und Gehen, Klingeln und Summen der Apparate: Befehle, Fragen, Antworten, Auskünfte durchschwirren den Raum. Die braven Melder und Läufer des Bataillons, der Kompagnien laufen unermüdlich hin und her von einer Stelle zur anderen, stets sich dessen bewußt: Eile tut not, ein Moment der Verzögerung kann ernstliche Folgen nach sich ziehen. Trepp auf, Trepp ab poltern die schweren Stiefel zum Gefechtsstand — keine Ruh bei Tag und Nacht...

So sah es aus in den schweren, schweren Tagen der 2. Hälfte des April 1917 bei der Besatzungsleitung — weniger auf, als vielmehr in der Höhe 108. Ein weitausgedehntes Tunnel-, Schacht- und Schleppschachtsystem war in fast zweijähriger Minierarbeit von der fleißig und emsig schaffenden Mineurkompagnie Nr. 333 angelegt. Würde man alle unterirdischen Arbeitsstrecken aneinanderlegen, so käme die stattliche Gesamtzahl von 5 Km. heraus. Außer genannter Mineurkompagnie, die unentwegt weiterschafft im dunken Erdenschoß, ist hier das Bataillon nun untergebracht in Kasematten auf den langen Gängen. Es ist gewissermaßen ein natürliches Fort: ein 30—40 Meter tiefer Kalksteinbruch von 75 Meter Breite, 125 Meter Länge, mit ursprünglich schroffen Wänden, deren Steilabfall auf der feindwärts gewandten Seite allmählich durch das nun schon jahrelang darauf geschleuderte Artillerie- und Minenfeuer gemildert ist, bildet die Kehle des Werkes. Hier führen die in vier Stockwerken übereinander angeordneten hauptsächlichsten Stollen an das Tageslicht — doch so im Bogen herumgeleitet und ostwärts schauend, daß des Franzmanns Feuer sie nicht beherrscht. Der Gegner sitzt auf dem Westrande des Steinbruchs — nur zu gern wäre er drüben auf dem anderen Rande, hätte die Eingänge zu den Abzweigungen (Seelmach-, Planitz-, Schweinitzstollen) vom Haupttunnel, dem Christian-Ferdinandtunnel, der 500 Meter vor ihm ans Tageslicht führt, in seiner Hand — ja, die ganze Höhe 108, die sich wie ein schräg gestellter Schnabel in seine Linie hineinschiebt und ihm vollkommen seinen Plan, nämlich gleichmäßig und zusammenhängend in breiter Front nach Norden und Nordosten vorzubrechen, vereitelt. Aber da hat er nicht mit den Westpreußen, dem Inf.-Regt. Nr. 140 gerechnet, mit dem zähen Festbeißen der deutschen Truppen, mit den neuzeitlichen Kämpfern von Thermopylä, die da lieber fallen und sterben mit dem ihnen anvertrauten Angel- und Schlüsselpunkt in der lebenden Mauer, als ihn aufgeben und verlassen!

Rasend vor Wut und schäumendem Ingrimm greift der Franzmann an — Tag und Nacht: bald mit wütendstem Trommelfeuer, bald mit List und Tücke: mit Ueberraschung unter Ausnutzung aller nur irgendwie zu Gebote stehenden Mitteln: Dämmerung und Dunkelheit, Brand- und Nebelbomben, Gas- und Staubwolken — alles vergebens, nichts führt ihn zum Ziel!

Aus vielen ein Bild:

Am Nachmittag des 28. April belegt der Franzmann die Höhe sowie den Steinbruch mit einem wahnsinnigen Artillerie- und Minenfeuer schwersten Kalibers, es ist ihm offenbar darum zu tun, uns durch den prasselnden Granatenhagel, durch das fauchende Getöse der Minen, deren Heulen und Gedraus sich vervielfacht durch die schallbrechenden schroffen Steinbruchswände, durch die dichten Massen von Stahl und Eisen, die den schon 100- und 1000fach durchwühlten und zermürbten Ostdang der Höhe zu immer mächtiger gen Himmel ansteigenden Staubwolken aufschleudern, vollkommen zu betäuben, Angst, Schrecken und Entsetzen einzujagen, der Ostteil des Hügels, dessen Verteidigungsanlagen, Kampfgräben, Annäherungswege und Drahthindernis schon dauernd Nacht für Nacht mühsam ausgebessert wurden, sind schon längst völlig verwischt. Trichter reiht sich an Trichter und wo eben noch Trichterboden war, ist im nächsten Moment ein Trichterrand entstanden, um in der weiteren Minute wiederum sein Aussehen zu ändern. Es ist, als hätten sich alle Schleusen der Hölle geöffnet und spien Stahl und Feuer! Der Abend naht, Mitternacht wirds: noch immer tobts mit unverminderter Heftigkeit in den Lüften, auf das natürliche Dach über unseren Köpfen. Da endlich — gegen Morgen läßt das Wüten und Brausen, Hämmern und Fauchen mehr und mehr nach. Was wird nun? Greift der Franzmann an? Er dachte wohl: „Nun kann kein Leben mehr auf 108 sein, nun fällt uns gewiß die heißbegehrte Höhe als reife Frucht mühelos in den Schoß." Doch als vorsichtiger Mann, gewitzt durch frühere unliebsame Ueberraschungen und Mißerfolge — man konnte doch nicht wissen, ob nicht doch noch einige von den „Barbaren" Schutz gefunden hatten in dem gänzlich unbekannten Berginnern — bietet er stärkste Kräfte auf zum Angriff und Sturm, Maschinengewehre (fusils mitrailleurs) und Flammenwerfer werden herangefordert.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Warum lächelst Du, Mona Lisa?

Die neuesten Enthüllungen über die berühmte Diebstahlsaffäre — Ist das Gemälde, das heute wieder im Louvre hängt, echt oder gefälscht? — Was Jack Dean, einer der Diebe, darüber berichtet

Seitdem die „Mona Lisa", das weltberühmte Kunstwerk des Lionardo da Vinci im Jahre 1911 aus dem Louvre-Museum in Paris verschwunden ist, ist diese Affäre nicht mehr zur Ruhe gekommen. Fast Jahr für Jahr sind seitdem von neuem Zweifel darüber aufgetaucht, ob das im Jahre 1913 in Florenz entdeckte und heute wieder im Louvre zu Paris aufgestellte Bild auch wirklich das echte Werk des italienischen Meisters sei — was die Sachverständigen fast durchweg behaupten — oder ob es sich nur um eine, wenn auch ausgezeichnete, Reproduktion handelt.

Neuerdings hat ein gewisser Jack Dean, ein vielfach vorbestrafter schwerer Junge, der den Behörden von Scotland Yard nicht unbekannt ist, und der sich öffentlich rühmt, einer der Komplicen der Diebes- und Hehlerbande gewesen zu sein, die damals den kostbaren Museumbesitz raubten, wiederum die Behauptung aufgestellt, daß jene „Mona Lisa", die seit dem Jahre 1913 im Louvre hängt, nur eine Fälschung sei, während sich das echte Gemälde im Besitz eines kleinen Antiquitätenhändlers in Algerien befinden soll. Um die Richtigkeit seiner Behauptung zu beweisen, hat dieser Jack Dean in diesen Tagen einem bekannten englischen Journalisten gegenüber sehr ausführliche Angaben gemacht über die Vorbereitungen zu dem Diebstahl und den Hergang der Tat selbst.

Die Herstellung der Fälschungen

Nach der Erzählung des Dean ist der Diebstahl der „Mona Lisa" von einer Bande von vier Leuten ausgeführt worden, zu der Dean selbst gehört hat. Ihr Plan war der, eine Anzahl täuschend ähnlicher Fälschungen von dem berühmten Meisterwerk herzustellen, die dann, nach dem erfolgreichen Raub des Originals aus dem Louvre, in aller Welt als echt zum Verkauf angeboten werden sollten. Mit der Herstellung dieser Reproduktionen wurde einer der Komplicen, von Beruf Kunstmaler und auf dem Gebiet alter italienischer Malerei besonders sachverständig, beauftragt. Diese Fälscherarbeit soll besonders schwer gewesen sein, da Lionardos Meisterwerk bekanntlich nicht auf gewöhnlicher Leinwand, sondern auf einer Spezialmasse aufgetragen ist. Nach vielen Versuchen und Experimenten sei es dem Künstler schließlich dennoch gelungen, sechs ausgezeichnete Kopien herzustellen, die sogar ein gewisses antikes Aussehen bekamen. Sämtliche gefälschten Exemplare wurden dann von einem der Diebesbande nach den Vereinigten Staaten gebracht, was keinerlei Schwierigkeiten gemacht hat, da diese Bilder bei der Zollbehörde der Wahrheit entsprechend als Reproduktionen deklariert wurden.

Eine Nacht im Louvre-Museum

Der schwierigste Teil des Unternehmens, die Entwendung des Originals, stand nun allerdings noch bevor, aber auch er gelang wider Erwarten rasch und gut infolge der genauen Kenntnis der Oertlichkeiten und der Gepflogenheiten der Museums-Verwaltung, die die Diebe auf Grund der Angaben ihres Komplicen besaßen, der nicht nur die Fälschungen hergestellt hat, sondern gleichzeitig ein Angestellter des Louvre-Museums gewesen ist. Angeblich haben sich die Diebe unter das Publikum der Besucher gemischt — dies geschah an einem Sonntag — und haben sich dann am Abend, als das Museum geschlossen werden sollte, in ein Geheimkabinett zurückgezogen, das nur Eingeweihten bekannt war. Dort verbrachten sie gemeinsam die Nacht. Am nächsten Montagmorgen aber — an diesem Tage ist das Museum für den öffentlichen Verkehr geschlossen — mischten sie sich dann, als Handwerker und Arbeiter verkleidet, unter die Leute, die an diesem Tag mit den Aufräumungs- und Reinigungsarbeiten in den Räumen beschäftigt sind. In einem geeigneten Augenblick wurde nun das wertvolle Original von der Wand abgenommen, aus seinem Rahmen entfernt und von Jack Dean persönlich unter seiner Arbeitsbluse versteckt, fortgetragen.

Nachdem der Streich so erfolgreich gelungen war, wurde dann sofort ein chiffriertes Telegramm an den Hehler in den Vereinigten Staaten aufgegeben, und der Verkauf der Fälschungen in die Wege geleitet. Sechs amerikanische Millionäre haben die gefälschten Bilder, im guten Glauben, natürlich das Original zu besitzen, im Laufe der Zeit gekauft. Vier davon sollen diese Kopien der „Mona Lisa" noch heute besitzen. Der Verdienst, den die Bande aus ihrem Coup erzielte, soll nach den Angaben des Dean ganz enorm gewesen sein.

Ein betrogener Betrüger

Angeblich hat nun noch eine siebente, ebenfalls von dem Künstler hergestellte Kopie existiert, die für den Verkauf in Europa bestimmt war. Da seine Gefährten dem Bilderfälscher jedoch nicht über den Weg trauten, — ein Mißtrauen, das, wie der weitere Verlauf zeigt, berechtigt gewesen zu sein scheint — befand sich diese letzte Fälschung in der Wohnung des Dean, von wo sie alsdann auch prompt verschwunden ist, von dem Kunstmaler gestohlen, der allerdings glaubte, das Original erwischt zu haben. Der betrogene Betrüger hat dann fast zwei Jahre lang in ganz Europa versucht, dieses angebliche Original der „Mona Lisa" an den Mann zu bringen, was ihm jedoch nicht gelungen ist. In Florenz wurde er dann verhaftet, und das Bild, das sich in seinem Besitz befand, das nach Jack Dean aber keinesfalls das Original sein soll, ist dann in das Louvre-Museum nach Paris zurückgekehrt. Das echte Meisterwerk Lionardos hat Dean, wie er behauptet, persönlich für 25 000 Franken an einen unbekannten Kunst- und Antiquitätenhändler verkauft, der bald darauf nach Algerien verzog, wo er heute noch leben soll. So weit der Bericht des Jack Dean über jene Diebstahlsaffäre, die jahrelang die Welt in Atem gehalten hat.

Das Lächeln der „Mona Lisa" —

Die einen hielten es für betörend, die anderen für unschuldig. Wieder andere nannten es boshaft, zynisch und teuflisch. Ist es nicht vielleicht doch nur das Lächeln einer Sphinx, hinter dem sich ewig unerforschlich — aber versöhnend und verzeihend das Wissen um ein letztes Geheimnis verbirgt?

Es geht um eine Milliarde Dollar . . .

Warum auf Kuba Blut fließt — Zuckerrevolution und amerikanisches Kapital — Wird Machado zurücktreten?

Auf der Insel Kuba herrscht Aufruhr. In der Hauptstadt Havanna wurde auf Befehl des Präsidenten Machado in die demonstrierenden Massen aus Maschinengewehren hineingeschossen; sechzig Personen blieben tot auf dem Platze, Hunderte liegen verletzt in den Krankenhäusern. Die Mehrheit der Bevölkerung fordert stürmisch den Rücktritt des Diktators Machado und die Vereinigten Staaten erwägen, ob sie durch eine Intervention in diesen Kampf eingreifen sollen . . .

Die Revolution, die jetzt wieder einmal die Präsidentschaft Machados bedroht, ist die siebente seit seinem vor acht Jahren erfolgten Amtsantritt. Immer wieder gab es Aufstände gegen den in weiten Volkskreisen verhaßten Diktator, doch endete jeder dieser Versuche mit blutiger Unterdrückung und drakonischen Strafen. Vergeblich haben die ins Ausland — hauptsächlich nach USA. und Mexiko — geflüchteten Gegner neue Bewegungen gegen Machado zu entfesseln versucht. Der Diktator führt nach wie vor ein eisernes Regiment und hat in den etwa 20 000 Mann umfassenden Militär- und Polizeitruppen, die vorzüglich ausgerüstet und gut besoldet sind, eine zuverlässige Stütze. Ein umfassender Kundschafterdienst versetzt ihn in die Lage, jederzeit überraschende Ausbrüche im Keim zu ersticken.

Das Ende des Zuckerrauschs

Trotzdem war Machados Stellung noch niemals so gefährdet wie jetzt. Die Ursache hierfür liegt auf wirtschaftlichem und finanzpolitischem Gebiet. Die Hauptquelle, aus der das Land bisher seine Einkünfte und seinen Wohlstand bezogen hat, ist die Zuckerausfuhr. Dreißig Prozent der Weltproduktion an Zucker wurden in Kuba erzeugt; die Zuckerausfuhr betrug 86 Prozent der Gesamtausfuhr des Landes! Auch der Tabakbau und die berühmte Zigarrenfabrikation spielten im Handelsbudget Kubas eine beträchtliche Rolle, die allerdings lange nicht so bedeutend war wie die des Zuckers.

Die Weltkrise hat der jahrzehntealten, blühenden Zuckerindustrie Kubas den Todesstoß versetzt. Bereits vor acht Jahren zur Zeit als Machado die Regierung übernahm, hatte die Zuckerkrise begonnen. Damals sank die Ausfuhr in diesem Produkt auf ein Viertel des ursprünglichen Wertes und auf Grund des 1930 abgeschlossenen Chadbourne-Abkommens konnte Kuba nur noch ein Zwölftel des früheren Wertes in Zucker erzeugen. Aber auch auf diesem Gebiete werden die Schwierigkeiten immer größer und ebenso steht es um die Zigarrenindustrie. Die Löhne und Deputat-Zuwendungen an die einheimischen Arbeiter sind zu hoch, um die Fabrikation noch lohnend zu gestalten, so daß die amerikanischen Fabrikbesitzer ihre Betriebe nach USA. verlegt haben. Durch diese Konkurrenz wird Kuba um so schwerer betroffen, als ja der Weltverbrauch an Havanna-Zigarren gegenüber der Vorkriegszeit auf ein Sechstel, nämlich auf 50 Millionen Stück, zurückgegangen ist.

Vier Millionen Einwohner — 600 000 Arbeitslose

So kam es, daß Kuba heute bei einer Einwohnerzahl von vier Millionen etwa 600 000 Arbeitslose aufzuweisen hat. Zwar hatte Machado mit Hilfe amerikanischen Kapitals groß angelegte Versuche unternommen, die Insel zu einem Fremdenverkehrsland zu gestalten. Prunkbauten wurden für teures Geld errichtet, eine herrliche Autostraße, die die Insel ihrer ganzen Länge nach durchzieht, erbaut, eine riesige Propaganda in den Vereinigten Staaten entfaltet — aber der Dollarkrach hat auch noch der aufblühenden Fremdenindustrie Kubas ein Ende gemacht. Die jüngsten Kämpfe und der Generalstreik tragen noch das ihrige dazu bei, um den letzten Fremden aus dem Lande zu vertreiben.

Noch ist nicht abzusehen, welches Ende die Wirren auf der Zuckerinsel nehmen werden. Die Entscheidung liegt wohl gegenwärtig beim Präsidenten Roosevelt, von dessen Maßnahmen voraussichtlich auch das Schicksal der Diktatur Machados abhängen wird. Zwei Seelen streiten jetzt in der Brust der amerikanischen Schirmherren. Die eine rät ihnen zur möglichsten Zurückhaltung und Nichteinmischung in die innerpolitischen Kämpfe Kubas — und das mit Rücksicht auf die lateinamerikanischen Staaten und die Persönlichkeit Machados, der sich bisher bemüht hat, den Zinsenverpflichtungen an die amerikanischen Geldgeber nachzukommen — die andere bangt um das Schicksal des auf Kuba investierten Bankenkapitals der USA., dessen Höhe eine Milliarde Dollars betragen dürfte. Und das Interesse dieses Kapitals erfordert es, daß im Lande möglichst bald Ruhe einkehrt, damit die letzten spärlichen Einkommensquellen nicht versiegen und die Investitionen nicht völlig entwertet werden.

Es ist möglich, daß der große Nachbar den kubanischen Diktator diesen Interessen opfern und ihn durch sanften Druck zum Rücktritt zwingen wird. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch diese Revolution mit einem Sieg Machados endet. Auch in diesem Falle wird das Großkapital der USA., wie bei so vielen Ereignissen, das entscheidende Wort sprechen.

Um den Bart des Propheten

Muselmanische Unruhen in Syrien

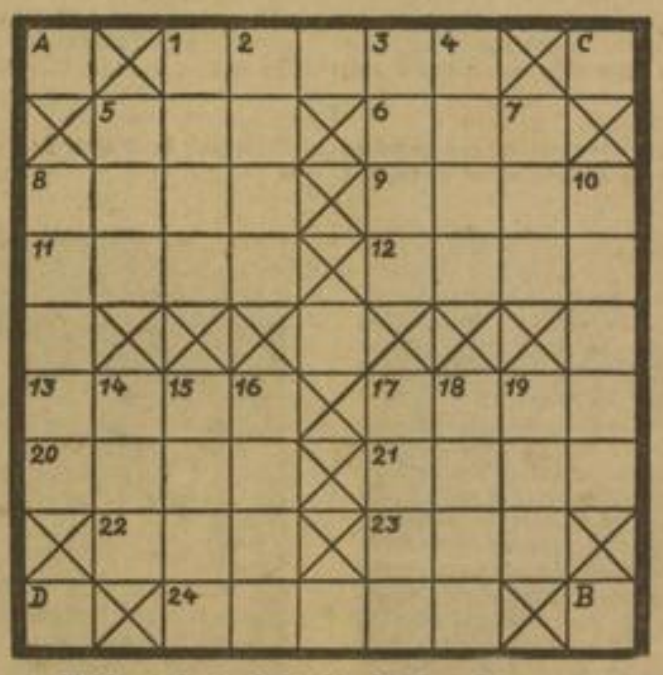
An der syrischen Mittelmeerküste wäre es kürzlich beinahe zu blutigen Aufständen gekommen. In dieser Gegend sind augenblicklich Tausende von arabischen Taglöhnern bei der Anlage und den Arbeiten mit den Leitungsrohren beschäftigt, in denen von Mossul her das Petroleum nach Kaifa und Tripolis (Syrien) geleitet wird. Die meisten dieser arabischen Arbeiter sind außerdem Muselmanen.

Schon vor einigen Wochen sind nun in den Arbeitslagern einige Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen. Da die erforderlichen Gegenmaßnahmen nicht rechtzeitig getroffen wurden, hat sich inzwischen eine Epidemie ausgebreitet. Die Sanitätsabteilung des Unternehmens, in dessen Auftrag die Rohrlegungen vorgenommen werden, hat sich daher veranlaßt gesehen, nunmehr zu energischen Hilfsmaßnahmen überzugehen, um eine weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Es wurde also die Verfügung herausgegeben, daß alle Arbeiter sich das Kopfhaar scheeren lassen müssen; gleichzeitig soll der Vollbart abgenommen werden. Diese Maßnahme ist aus hygienischen Gründen vorgesehen, hat jedoch unter den Arbeitern außerordentlich böses Blut gemacht. Sie behaupten, daß darin ein Verstoß und eine Beleidigung ihrer mohammedanischen Religion zu erblicken sei, und haben mit bewaffnetem Aufstand gedroht, wenn diese Verordnung nicht sofort außer Kraft gesetzt würde. Der Vollbart gilt ja bekanntlich in niederen mohammedanischen Kreisen als Schmuck des Mannes ebenso wie das glattrasierte Gesicht als eine Schande angesehen wird. Den europäischen Unternehmern gelang es nicht, die aufgehetzten und fanatisierten Muselmanen zu überzeugen. Der leitende Ingenieur sah sich daher veranlaßt, die Hilfe eines mohammedanischen Häuptlings der Wüste in Anspruch zu nehmen, und nur dessen Vermittlung ist es zu verdanken, daß inzwischen wieder einigermaßen Ruhe eingekehrt ist. Der Häuptling mußte auf sein Ehrenwort versichern, daß die getroffenen Maßnahmen im hygienischen Interesse der Arbeiter selbst lägen, daß ferner keinerlei Beleidigung der mohammedanischen Religion beabsichtigt sei, und daß schließlich der Muselman auch ohne Bart ein guter Gläubiger bleiben könne.

Trotzdem sollen sich diese muselmanischen Arbeiter nur sehr widerwillig der Bestimmung fügen und kaum dazu zu bewegen sein, sich von dem männlichen Schmuck, wie ihn der Koran vorschreibt, zu trennen.

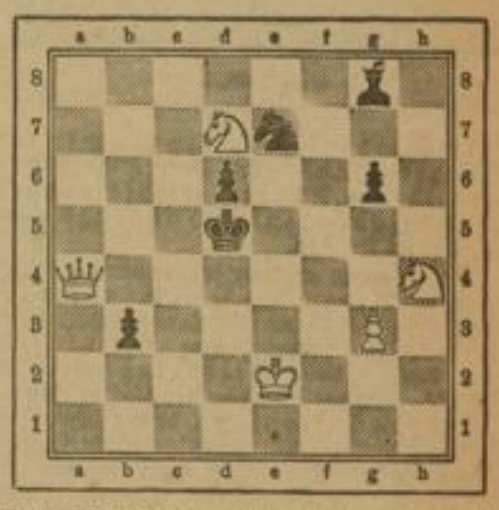
Schach- und Rätselecke

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Milchprodukt, 5. Tafelfisch, 6. altgermanisches Getränk, 8. junges Haustier, 9. Himmelsrichtung, 11. italienische Insel im Mittelmeer, 12. Steinkohlenprodukt, 13. tierisches Fett, 17. Teil des Pferdezügels, 20. Kopfschmuck, 21. Zeitrechnung, 22 weiblicher Personenname, 23. Schweizer Kanton, 24. indische Provinz. — **Senkrecht:** 1. wie 8. waagerecht, 2. wie 11. waagerecht, 3. Flecken in Tirol, 4. Schmerz über eine begangene Tat, 5. wie 5. waagerecht, 7. Genußmittel, 8. General Friedrichs des Großen, 10. Bühnendichtung, 14. Raubvogel, 15. Bezeichnung für Brot, 16. Farbe, 17. wie 17. waagerecht, 18. wie 21. waagerecht, 19. wie 23. waagerecht. — Die Diagonale A—B nennt eine kulinarische Jahreszeit, C—D eine deutsche Hauptstadt.

Schachaufgabe



Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Auflösungen aus Nr. 196

Schachaufgabe

1. Dd1—h8, Ke4×d5 †, 2. Sf5—e3 matt. a. 1. . . . , De6×d5 oder c6×d5, 2. Dh5—g4 matt. b. 1. . . . , De6×f5 oder Tf6×f5, 2. Dh5—h1 matt. c. 1. . . . , Ld3—e2, 2. Sf5—g3 matt.

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 5. Gau, 7. Lot, 9. Ton, 11. Ath, 12. Abt, 13. Ali, 14. Soran, 16. Engel, 18. Beere, 19. Isar, 22. Spur, 26. Beere, 27. Tara, 28. Ried, 29. Oran, 30. Elle, 31. Rind. — **Senkrecht:** 1. Cato, 2. Plane, 3. Otter, 4. Mole, 5. Gas, 6. Uhr, 8. Ob, 9. Tag, 10. Nil, 15. Abrede, 17. Nestor, 19. Irre, 20. Seil, 21. Abel, 23. Pari, 24. Uran, 25. Rand.

MARCHIVUM

„Hakenkreuzbanner"-Reise nach Ungarn

Voller Erwartung, Hoffnung und Spannung traten wir am Montag, den 31. Juli, unsere Ungarn-Fahrt an. Unser Hauptziel galt der „Königin der Donau", der Hauptstadt Ungarns, Budapest. Die große Organisations- und Vorbereitungsarbeit, die von den Herren des kgl. ungarischen Konsulats in den letzten Tagen vor der Abreise geleistet worden ist, der sorgende Geist der Herren Dr. von Marffi und Konsul Volker bewirkten, daß sich die Abfahrt programmäßig vollzog. Als wir glück-

Melk, Abtei

lich in unserem Sonderzug verstaut und alle Alltagssorgen in den Schreibstuben, Kontoren und hinter den Ladentischen zurückgelassen hatten, da stellte sich die frohe Urlaubsstimmung ein, das herrliche Gefühl der Ungebundenheit. Hinter Stuttgart, am Cannstatter Wasen, grüßte uns noch das ausklingende deutsche Turnfest, und voller Stolz zeigten einige Mitfahrer den Platz, an dem sie tags zuvor den Führer zu den Hunderttausenden von Turnern hatten sprechen hören. Im Schnellzugstempo gings über die schwäbische Alb und hinunter ins Donau- und Lechtal. In den einzelnen Abteilen herrschte bereits allerfreudigste Stimmung. Die Ungarnfahrer fanden sich zu Gruppen je nach Alter und Geschlecht zusammen, schlossen Reisefreundschaften, und bald war die große Familie in einzelne Gruppen aufgeteilt. Nach 23 Uhr war München erreicht. Bei Simbach wurde die deutsch-österreichische Grenze passiert. Dank der glänzenden Vorbereitungen durch Herrn Dr. v. Marffi waren die Formalitäten in kürzester Zeit erledigt und weiter gings in die herrliche Sommernacht hinein, durch schönes deutsches Land, in dem heute mit den Methoden vergangener Epochen die Freiheitsbewegung des Landes bekämpft wird, die einmal den Staat erobern und ihn mit seinen deutschen Menschen führen und heimführen wird in das große Mutterland.

Es ist um 2.20 Uhr nachts. Vor kaum einer Viertelstunde hatten wir die Grenzstation passiert. Wir fahren an Braunau vorbei, dem Geburtsort unseres Führers. Ergriffen schauen glanzvolle Augen durch die Nacht, Gedanken jagen durch den Kopf, tausend heiße Gedanken, und im Augenblick wird der eine große Wunsch wach: die Kraft zu haben, diesen Fleck Erde segnen zu können. Und

Eßtergom, Dom

viele haben ihn gesegnet mit der ganzen gläubigen Kraft, mit der sie ihrem Führer all die langen Kampfjahre hindurch anhingen und gedient haben.

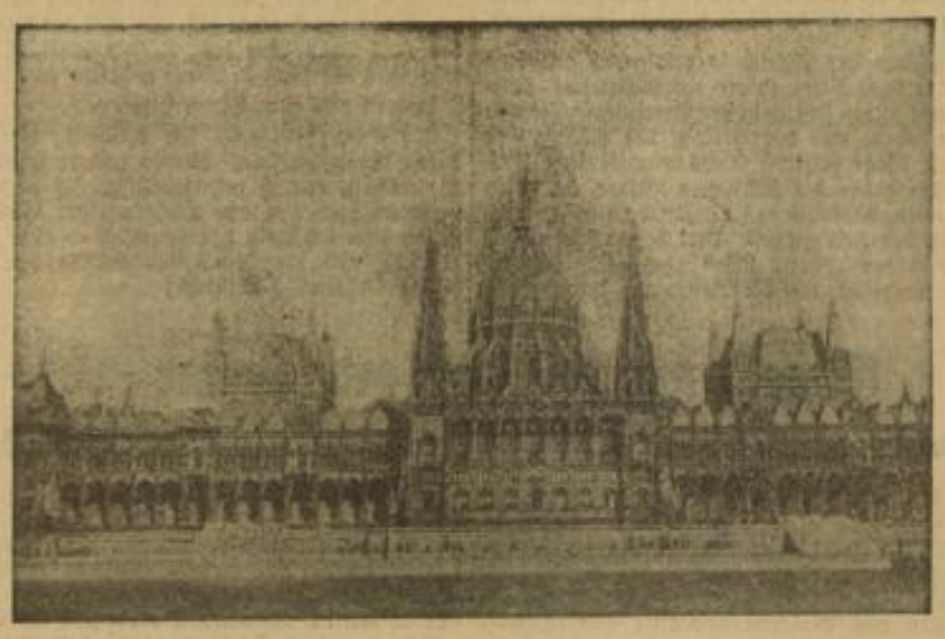
Passau taucht auf, wir fahren durch die Station Gallspach, wo der „Wunderdoktor" Zeileis wie ein Komet aufstieg und versank. Im Morgengrauen grüßt Linz an der Donau. Ueber Steyeregg gehts nach Melk. Wir erblicken eine der ältesten Donauburgen, die Persenbeug, in der König Karl geboren wurde. Der wuchtige Klosterkomplex der Melker Benediktiner-Abtei grüßt von einem massiven Granitfelsen herunter. Gegen 9 Uhr in der Früh kommen wir in Wien am Westbahnhof an. Eine Autobuskolonne steht bereit, um uns auf kürzestem Wege nach dem Donauhafen zu bringen. An unserem Wagen sammeln sich sogleich politisch interessierte Gruppen.

Die politische Stimmung in Wien ist wie bei uns im Jahre 1932. Was sich zum Nationalsozialismus bekennt, ist zurückhaltend. Scheu sehen sich die deutschen Brüder nach den Gummiknüppelschergen des Herrn Dollfuß um, wenn sie mit uns sprechen oder uns grüßen.

Ein bestellter Agitator will uns das Chaos und das Blutvergießen in Deutschland als die schrecklichen Folgen des Nationalsozialismus deuten. Unser Lachen muß so herzlich und natürlich gewesen sein, daß er an seinem Märchen selber irre wurde. Als gar noch einige umstehende Wiener Arbeiter ihre Sympathien für uns zeigten und uns mit einem Heil und dankbaren Augen verabschiedeten, da wußten wir, daß auch hier einstens das Hakenkreuzbanner wehen wird. In Wien sahen wir bei der Durchfahrt viel Schönes und Monumentales an Bauten. Stefansdom, Staatstheater, Museen, Kriegsakademie, die berühmten Wiener Kaffees, das Straußdenkmal und der Prater zogen an uns vorbei.

Auf der Donau

Draußen am Hafen wartete bereits die „Königin Elisabeth", ein stolzes, 800 Tonnen großes Donauschiff, und bald fuhren wir donauabwärts, dem Südosten zu, wo vor vielen hundert Jahren nach den Türkenkriegen deutsche Kolonisten aus dem Breisgau und aus dem Schwabenland deutsche Kultur und deutsches Volksgut hinaustrugen, wo sie Städte gründeten und mit ihrer Hände Fleiß das zerstörte Land bebauten. Stahlender Sonnenschein lag über dem breiten Flußband. Majestätisch durchschnitt der Kiel des Schiffes die Fluten der Donau. Bald versank hinter uns die alte Kaiserstadt Wien, und die Schiffsglocke rief



Parlamentsgebäude

zum ersten Frühstück. An Bord spielte unaufhörlich die Musik. Ein buntes Leben und Treiben setzte ein, und alles bereitete sich für die herrliche Tagesfahrt auf der Donau vor. Ueber Hainburg fuhren wir nach Preßburg. Das linke Donauufer gehört zur Tschechoslowakei, das rechte zu Ungarn.

Das herrliche Land hat der Vertrag von Trianon zerrissen. Es blutet an seinen Grenzen, das Volk seufzt unter diesem Sklavenvertrag, und es bäumt sich täglich in heldenhaftem Kampf gegen diese schreiende Ungerechtigkeit auf.

Seit 983 war dieses Preßburg ungarisch. Hier wurden ehedem des Landes Könige gekrönt. Heute heißt die Stadt Bratislava. Breit und behaglich wälzt sich der große Strom dahin. Die Ufer umsäumen grüne Wälder mit einem großen Wildreichtum, herrliche, saftige Weidegründe greifen bis tief ins Land hinein. Große Viehherden tummeln sich an beiden Ufern. Scharen von Wildenten umflattern das Schiff, und riesige Schwärme von Fischreihern stehen behaglich an den Uferrändern der Flußinseln, die sich in üppiger und paradiesischer Schönheit meilenweit hinein in den Fluß gelagert haben. Prachtvoll ist die Stimmung an Bord. Am Bug des Schiffes tanzt Jung und Alt. Hinter Györ kommen wir ganz auf ungarisches Gebiet.

Die Hakenkreuzfahne steigt in diesem Augenblick majestätisch am Schiffsmast empor.

Der Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner" spricht begeisternde Worte über das Symbol des nationalsozialistischen Deutschland. Das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied erschallen, und mit uns freut sich in stolzer Verbundenheit die Besatzung des Schiffes.

Die Ufer der Donau werden von hier aus umsäumt von Städten und Dörfern, die deutsche Menschen gegründet und in denen deutscher Kolonistengeist unser Volkstum und unsere Kultur verankerten. Bei Overgefuyfalu, das früher Sattelneudorf hieß, grüßen die Ruinen einer alten Burg. In Eßtergom, der alten Nibelungenstadt Gram, residiert der Fürstprimas von Ungarn. Es wird auch das „ungarische Rom" genannt. Die gesamte Reisegesellschaft ist auf Deck gegangen, als wir Eßtergom passierten. Von den steilen Felsenufern herunter grüßt Ungarns großartigste Kirche, St. Peter, mit den reichsten kirchlichen Kunstschätzen des Landes. Hier in dieser Kirche wurde der erste König der Ungarn, Stephan der Heilige, geboren, getauft und zum König gekrönt.

Budapest in Sicht.

Im letzten Drittel des Weges kommt der schönste Donauabschnitt. Die Berge nähern sich dem Fluß. Unterhalb des schönen Pilifer Gebirgskammes liegt der romantische und malerische Ort Visegrad, der ehemals Plintenburg hieß und im 18. Jahrhundert Zuwanderer aus dem badischen Breisgau erhielt. In dem Visegrad gegenüberliegenden Groß-Marosch gibt es noch heute eine Mainzer Gasse. Durch die Lautsprecheranlage des Schiffes gab der Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner" örtlich interessante, historische und volkskundliche Hörberichte durch, die voller Dankbarkeit aufgenommen wurden.

Während ein herrliches Abendrot den Horizont überglühte und eine erhabene Stimmung über das Schiff zauberte, segte über seine Planken ein kühler Abendwind. Dämmerung senkte sich über das breite Flußtal.

Ansicht Budapests von der Margarethenbrücke aus

Von ferne glitzerten die ersten Lichter der Welt- und Millionenstadt, der „Königin der Donau". Das Lichtermeer wird größer. Tausende und Abertausende von Lichtkegeln spiegeln sich in den dunklen Wassern der Donau. Ueber das riesige, flackernde und leuchtende Häusermeer heraus ragt, von Millionenkerzenlicht angestrahlt, der mächtige und grandiose Königspalast, das Parlamentsgebäude und die Burg. Rechts von uns grüßt die Margarethen-Insel. Ganz Budapest glüht wie in einem wogenden Lichtfest.

Voller Erwartung drängen sich unsere Ungarnfahrer an Backbord, der Landeseite des Schiffes. Mit großer Kraft stampft der Schiffskörper an den schönsten Platz unterhalb des Donaukorsos, und in unmittelbarer Nähe der großen Donaukai-Hotels steht das Schiff.

Tausende erwarten uns am Ufer. Der riesige Landeplatz steht schwarz voller Menschen. Eine fieberhaft freudige Stimmung hat sich unser bemächtigt. Ungarns Millionenstadt heißt die alten Waffenkameraden und Freunde willkommen. Als der Schiffskörper stilliegt, intoniert an Land eine ungarische Kapelle das Deutschlandlied, das begeistert mitgesungen wurde. Ergriffen stehen wir alle an Bord, als die ungarische Nationalhymne erklang. Mit herzlichen Worten wurden wir von dem Vertreter der Regierung, Herrn Ministerialrat von Miklos, willkommen geheißen. Auch Legationsrat Schlemper von der deutschen Gesandtschaft begrüßte uns. Der Hauptschriftleiter des „Hakenkreuzbanner" dankte von der Schiffsbrücke aus mit herzlichen Worten für die Willkommensgrüße und hob in seiner eindrucksvollen Rede die freundschaftliche Verbundenheit der beiden Völker hervor. Nach einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf das ungarische Volk und seine Führer nahm uns eine bereitstehende Autokolonne auf, um uns in unsere Hotels zu bringen. Die Gastfreundschaft eines tapferen und ritterlichen Landes beherbergte uns. Eine Stadt, deren Schönheit uns entzückte und uns unvergeßliche Stunden schenkte, grüßte uns als Gäste.

Straub

Budapest, Fischerbastei

In Budapest

In der Hauptstadt des Landes konzentrieren sich sämtliche Organisationen des staatlichen und kulturellen Lebens. So sehr die Millionenstadt auch einen weltstädtischen Charakter zeigt, spiegelt sich doch überall das getreue Bild des Landes wieder. Wo man hinkommt, empfindet man den Niederschlag des eigenen Volkslebens und Volkscharakters, der sich im Ablauf einer tausendjährigen Geschichte gebildet hat. Bauten von einer geradezu erhabenen Monumentalität hat Budapest aufzuweisen. Am stärksten beeindruckt hat uns das ungarische Parlamentsgebäude, das zwischen den Jahren 1895—1905 erbaut worden ist. Seine Breite beträgt 123 und seine Länge 263 Meter. Es liegt

Kranzniederlegung am Grabmal des unbekannten Soldaten am Heldenplatz in Budapest

Ungarische Stickereien aus der Provinz

am Donauufer und ist an seiner Außenfront mit 90 herrlichen Statuen geschmückt. Beim Eingang über das Parlament überrascht die großartige Kuppelhalle. Die Kuppel selbst ruht auf 16 Säulen, auf deren dreifachem Bronzebaldachin die Statuen von ebenso viel Königen und Fürsten zu sehen sind. In diesem Zusammenhang sei auf ein Kuriosium hingewiesen: Die Budapester Polizei trägt dieselben Helmformen wie die Hauptkuppel des Parlamentsgebäudes. Die Form ist überaus neckisch, ja als Helm für unsere Begriffe geradezu bizarr.

Prachtvoll ist der Konversationsraum der Abgeordneten, dessen Wandgemälde den hunnisch-magyarischen Legendenkreis darstellen. Schlicht und vornehm der Sitzungssaal mit seinen 480 Plätzen. Als wir auf den Bänken des Parlaments Platz genommen hatten, von der Vergangenheit des Landes und von den Revolutionswirren der Bela-Kuhn-Zeit hörten, da empfanden wir, daß von dieser Stelle ungarische Geschichte ausgegangen ist. Das ist überhaupt das Großartige sowohl der bildenden Kunst als auch der Architektur, daß aus allem Kunstschaffen der Freiheitswille des ungarischen Volkes spricht. Der erste Tag unseres Aufenthaltes in Budapest, der uns mitten hineingetragen hat in das Leben und Treiben der Stadt, offenbarte uns sogleich den Nationalcharakter. Er fällt in den Straßen ebenso sehr auf wie anderswo. Der ewig-wogende Strom von Menschen am Donaukorso, das Treiben in den kleinen Beizen im Stadtteil Buda, das Auf und Nieder in den Ringstraßen-Cafés mit ihren Zigeunerkapellen, der Betrieb in dem reizenden Stadtwäldchen mutete uns nicht weniger bunt und fremd an als die Seltsamkeit der Hortobagy. Wir fühlten in allen Ausdrucksformen und in dem Gesamtrhythmus der Stadt unverkennbar jene Besonderheiten, die diese Millionenstadt von den andern Metropolen der Welt unterschneidet und ihr ein eigenes Gesicht verleiht.

St. Gellért-Bad

Abfahrt nach Budafok
Im Hintergrund das Parlamentsgebäude

Auf dem Welt-Jamboree in Gödöllö

Ein Ereignis von ganz besonderer Art durften wir am 2. August erleben. In Gödöllö, einem Ort, der etwa eine Bahnstunde von Budapest entfernt liegt, war die feierliche Eröffnung des Welt-Jamboree (Welt-Pfadfinder-Treffen) in Anwesenheit des Reichsverwesers Horthy. Etwa 40 000 Pfadfinder standen auf dem riesigen Platz vor dem Königsschloß von Gödöllö, als Horthy mit dem Wagen einfuhr, um nach einer kurzen Ansprache mit seinem Gefolge die Front der Pfadfinder abzureiten. An dem anschließenden Vorbeimarsch an der Ehrentribüne beteiligten sich die Pfadfindervertretungen von 54 Nationen. Es war ein buntbewegtes, farbenprächtiges Bild von internationalem Gepräge. Auch die Reichsführung der Hitler-Jugend war, wenn auch nur inoffiziell, in Gödöllö vertreten.

Am nächstfolgenden Tag wurde die Königsburg besichtigt, die infolge ihrer Lage und

Englischer Vollblut-Hengst „Santory" im Gestüt Kisbér. In England für 260 000 Pengö gekauft

ihrer künstlerischen Architektur zu den schönsten königlichen Residenzen in Europa gehört. In einem Flügel der Burg wohnt Ungarns Reichsverweser. Der Thronsaal, der Tanz- und Audienzsaal sind von einer geradezu märchenhaften Pracht. Die mittelalterliche Stimmung der Krönungskirche, die ganz in der Nähe der Burg erbaut ist, wird wunderbar von dem monumentalen romanischen Rahmen ergänzt, der 1902 um sie erbaut wurde. Es ist dies die Fischerbastei. Ihren Namen erhielt sie zum Andenken und zur Ehrung der tapferen Zunft der Fischer, die ein Ausfalltor der Burg ganz besonders tapfer verteidigt haben.

Am Nachmittag des 3. August machte eine Gruppe des „Hakenkreuzbanners" und des „Führer" einen

Besuch bei dem ungarländischen deutschen Volksbildungsverein.

Nach herzlicher Begrüßung durch den Herrn Sekretär Franz Rothen, wurde uns von dem Kampf des Deutschtums in Ungarn berichtet. Was wir hier über das ungarländische Deutschtum erfuhren, war äußerst interessant. Wir versprachen voller Dankbarkeit für die Aufklärung, daheim für die deutschen Brüder in Ungarn mit ganzer Hingabe arbeiten zu wollen.

Anschließend an diesen Besuch legte die Reisegesellschaft

am Grabe des unbekannten Soldaten

einen Kranz mit den Farben des neuen Reiches nieder. Herr Konsul Volker aus Mannheim gedachte bei dieser schlichten Feier in ehrenden Worten des Heldenkampfes der ungarischen Nation, der alten Waffenbrüderschaft und der treuen Verbundenheit mit dem deutschen Volk. Das Lied vom guten Kameraden beendete die schlichte Feier.

Das Stadtwäldchen, vor dessen Eingang der Heldenplatz mit dem Grabmal des unbekannten Soldaten liegt, ist ein herrlicher Fleck Erde. Im Sommer tummeln sich hier die Wassersportler und vom Oktober bis März ist die künstliche Eislauffläche ein idealer Trainingsplatz für die Wintersportler. Im Stadtwäldchen befindet sich auch das für Ungarn so bedeutungsvolle Landwirtschaftliche Museum und der Zoologische Garten, der nach dem Muster unseres Hagenbeckt'er-parks erbaut wurde. Das Szechinyi-Bad, dessen Originaltemperatur 74 Grad beträgt und dessen Wasser aus einem 970 Meter tiefen artesischen Brunnen herausquillt, erregte unsere Bewunderung. Im Szechinyi-Bad, dem ein modernes Stranddad mit drei Bassins (kalt, lau und warm) angegliedert ist, badete am Nachmittag die ganze Reisegesellschaft.

Von der Margarethen-Insel nach Budafok

Eine einzigartige, wunderbare Sehenswürdigkeit, selbst der an Naturschönheiten so reichen ungarischen Hauptstadt, ist die Margarethen-Insel, ein prachtvoller Riesenpark. Sie ist nur wenige Minuten von der Innenstadt entfernt und breitet sich als schimmerndes Juwel inmitten der Donau aus. Das blühende Eiland und das von der auf der Insel erschlossene 43 Grad heiße Schwefelheilbad verleiht der „Margitsziget", wie sie der Ungar nennt, Schönheit und Wert. Beim Mittagessen auf der Insel, in dem weltberühmten Gartenrestaurant „Tarzán" weilte der ungarische Regierungsvertreter, Herr Ministerialrat von Miklos, in unserer Mitte, der in einer Ansprache Deutschland und die Freundschaft der beiden Länder in begeisterten Worten pries. Ihm antwortete unser Hauptschriftleiter. Er feierte im Namen der Reisegesellschaft die selbstlose und herzliche Gastfreundschaft des stolzen und ritterlichen ungarischen Volkes, sand

Alte Bündnistreue wird aufgefrischt

lobende und anerkennende Worte für die gewaltigen Kunst- und Kulturdenkmäler Ungarns und streifte den Kampf der ungarischen Nation um ihre Lebensrechte. Mit der Versicherung, daß das deutsche Volk über die herrliche Waffenkameradschaft des Weltkrieges hinaus Ungarn verbunden bleiben werde, schloß er mit einem Sieg-Heil auf Volk und Führer seine mit herzlichem Beifall aufgenommenen Worte. Draußen an der Donau wartete bereits der Sonderdampfer, der uns

nach dem schwäbischen Dorf Budafok zum Besuch der Staatskellerei mit Weinprobe

bringen sollte. Ungarns Sonne brannte mit sengenden Strahlen auf uns herab, als wir nach einer Stunde Dampferfahrt in Marschkolonne mit Musik und wehender Hakenkreuzfahne in Budafok einmarschierten. Die Einwohner, deren Vorfahren deutsche Schwaben waren, und die auch noch heute zum Teil deutsch sprechen, begrüßten uns aufs herzlichste. Nach Begrüßungsworten des staatlichen Kellereidirektors, wurde der in die Kalkfelsen eingehauene tausend Meter lange Weinkeller besichtigt, der ein Fassungsvermögen von 70 000 Hektoliter Wein hat und in welchem augenblicklich 17 000 Hektoliter eingelagert waren. Anschließend an die Besichtigung folgte die Weinprobe. Wer noch darüber im Zweifel war, welche Wirkung eine frohe Reisestimmung, sonniges Wetter und schwere ungarische Weine auszulösen vermögen, dem wurde in Budafok das Extrakt aus diesen Elexieren klar. Unvergeßlich schön und lustig waren die kurzen Stunden in dem Weinhof von Budafok. Eine schneidige ungarische Kapelle sorgte für Tanzunterhaltung. Wiegende Walzerschritte schwebten selig über den Zementboden des Hofes und wilder Czardas tanzte in wirbelndem Rhythmus. Auch die Zaungäste, die Nachkommen deutscher Kolonisten, sind von uns nicht vergessen worden. Der Abschied von Budafok ist uns allen schwer geworden, denn es waren ergötzliche Stunden, die uns die Reiseleitung an diesem Nachmittag schenkte.

Im Englischen Garten

Der Samstagvormittag war zur freien Verfügung. Er wurde zu Einkäufen benutzt. Herrliche ungarische Handstickereien aus der Provinz und prachtvoller Schmuck luden zum Kaufen ein. Ein Teil der Reisegesellschaft besuchte das St. Gellért-Wellenbad, das vornehmste und mondänste Bad von Budapest mit seinen 35—40 Grad heißen Quellen.

Eine reizende Abwechslung war für Samstagnachmittag vorgesehen. Alles zog in den Vergnügungspark des Englischen Garten, der im Stile des Berliner Lunaparks erbaut ist. Ein richtiger Messebetrieb zeigte sich — und wenn Karichen, unser sonst so friedliebender Reiseteilnehmer mit einer wahren Berserkerwut die Holzbälle nach dem schwarzen Punkt warf, lediglich um zwei unglückliche Geschöpfe weiblichen Geschlechts automatisch aus den Betten zu schleudern, wenn es Papa Kloos mit dem Luftgewehr ebenfalls auf den schwarzen Punkt der Scheibe abgesehen hatte, nur um einmal automatisch geknipst zu werden, so darf man die Bedürfnisfrage nach dem Tingeltangel schmunzelnd bejahen.

Haus in der Puszta

Nach dem Abendbrot in Alpesi-Falu wurde die Reisegesellschaft von einer ungarischen Kleinkunstbühne auf das reizendste unterhalten.

Nach der Puszta

Am Sonntagvormittag nahmen wir von dem uns lieb gewordenen Budapest Abschied und fuhren mit unserem Sonderzug nach Kisbér in die Puszta zum Besuch des staatlichen Gestüts. Gewaltig war der Eindruck, den die weiteren Niederungen der Landschaft mit ihren Viehherden und den einsamen

Bunte Reihe in Kisbér

Puszta-Hirte mit Frau

Brunnen auf uns Süddeutsche machten. Ein Stück von der großen, weiten Puszta zog an uns vorüber mit all der unerlösten Sehnsucht, mit der sie das Herz des echten Ungarn erfüllt. In Kisbér wurden wir von dem Obernotar der Gemeinde und von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Von besonderem Interesse war hier die Besichtigung des staatlichen Gestüts, das uns alleredelstes und allerbestes Pferdematerial in herrlichen Weiden und schönen Koppeln vorführte. Zum Mittagessen in Kisbér gab es echten ungarischen Puszta-Gulyás, der hervorragend schmeckte. Den Nachmittag verbrachten wir bei der Jugend von Kisbér, die uns in ihren herrlichen Nationaltrachten begeistert mit Heil-Hitler und Heil-Deutschland begrüßten. Ein frohes Treiben mit Tanz- und Zigeunermusik setzte ein und unser Berichterstatter konnte wiederholt die Feststellung machen, daß man nicht nur in Heidelberg, sondern auch in einem Pußtadorf sein Herz verlieren kann. Die ungarischen Burschen und Mädels waren aber auch so liebreizend und so hübsch in ihren Trachten! Der Tanz und der Wein hatten das Uebrige zu der vergnügten Stimmung beigetragen.

Nur ungern trennten wir uns von dieser gastlichen Stätte, um von Kisbér aus die Heimreise anzutreten, die uns nach einer 15stündigen Schnellzugsfahrt nach München brachte. Hier in München tranken wir im Bürgerbräu-Keller den Abschiedsschopen mit dem bestimmten Versprechen auch im nächsten Jahre wieder, wenn es der Verlag ermöglichen sollte, eine Urlaubsfahrt mit dem „Hakenkreuzbanner" zu machen.

Ungarn war uns ein herrliches Erlebnis. Was uns fesselte waren nicht nur die fremden Eindrücke des Landes, nicht allein die reichen Kultur- und Geistesschätze, sondern auch die herzliche Freundschaft, mit der wir aufgenommen wurden, der starke Wille des Volkes, seine Freiheit wieder zu erringen und die tiefe Gläubigkeit eines großen Teiles der ungarischen Jugend. Wenn Ungarn noch viele solche jungen Menschen in seinen Grenzen beherbergt wie den Werkstudenten Arnold Kobéry, der eine Gruppe des „Hakenkreuzbanner" führte, dann braucht es dieser Nation um ihre Zukunft nicht bange sein. Das ungarische Volk dokumentierte, wenn auch vermindert an Zahl und Macht, im vollen Besitze seiner geschichtlichen und moralischen Kraft, seine seelische und geistige Zugehörigkeit zu uns. Wer, wie unser Berichterstatter, Gelegenheit hatte, Ortsgruppenleiter der ungarischen NSDAP zu sprechen, sich mit ungarischen Offi-

Das ungarische Glaubensbekenntnis in lebendiger Blumenornamentik

Ich glaube an einen Gott
Ich glaube an ein Vaterland
Ich glaube an eine göttliche Gerechtigkeit
Ich glaube an die Wiederauferstehung Ungarns

zieren zu unterhalten, in der politischen Redaktionsstube einer unserer Bewegung nahestehenden großen ungarischen Zeitung sich über Dinge auszusprechen, die die ungarische Nation bewegen, der fühlt diese starke Verbundenheit. Auch Ungarn wird sich einstens frei machen von den innen- und außenpolitischen Ketten, an die es noch heute geschmiedet ist. Das ist der Wunsch der Ungarnfahrer des „Hakenkreuzbanner" an die Gastfreundschaft. Möge er bald in Erfüllung gehen und möge das Gebet, das das ungarische Volk täglich in tiefer Gläubigkeit gen Himmel schickt, bald erhört werden.

Dr. W. Kattermann.

MARCHIVUM

Große Erfolge der Mannheimer bei den Vorläufen in Breslau

Amicitia Mannheim bringt alle drei gemeldeten Mannschaften in den Endlauf

Bei der Vorschau für die Deutschen Ruder-Meisterschaften in Breslau hatte man Amicitia Mannheim im Vierer m. Steuermann und im Zweier ohne Steuermann keine oder nur sehr wenig Aussichten für die Entscheidung gegeben.

Um so mehr freut es uns, daß Amicitia allen Voraussagen zum Trotz alle drei gemeldeten Mannschaften in den Endlauf gebracht hat, und vor allem deshalb, weil die Mannheimer immer als erste Sieger aus den Vorläufen hervorgingen.

Wie Amicitia in die Endläufe kam

Im Vierer o. St. gewann Amicitia im zweiten Lauf sicher gegen Rudergesellschaft Mainz-Kastel und sicherte sich so die Teilnahme am Endlauf. Den ersten Lauf gewann Sturmvogel Spindlersfeld vor Alemannia Berlin.

Vierer m. St. 1. Lauf: 1. Berliner Ruder-Club vor Ctreff Essen und Mainz-Kastel. 2. Lauf: 1. Amicitia Mannheim vor Ruder-Club am Wannsee.

Zweier o. St. 1. Lauf: Sieger Wiking Berlin. 2. Lauf: Sieger Amicitia Mannheim mit drei Längen Vorsprung vor Ruder-Verein Bayer-Leverkusen.

Wir wünschen und hoffen, daß es der Amicitia gelingen möge, den einen oder anderen Endlauf als erster Sieger zu beenden, um die jetzige gute Form seiner Mannschaften unter Beweis zu stellen. Gerade bei den Deutschen Meisterschaften gilt es, sein wahres Können zu zeigen und die Heimat würdig zu vertreten. Und nun ein herzliches „Glückauf" zum frohen Jagen.

Spielplatzweihe beim MFC. Phönix

Das sportliche Programm, das der MFC. Phönix zur Weihe seines Spielplatzes am kommenden Sonntag zusammengestellt hat, ist insofern von Interesse, als die Begegnungen in Handball einem Maßstab zwischen der Spielstärke der Turner-Handballmannschaften und derjenigen der DSB.-Vereine bilden können, nachdem beide nun auch in den Meisterschaftsspielen aufeinander treffen werden. Bei den Damen wird es ein Zusammentreffen zweier Meistermannschaften geben. Auf Grund größerer Erfahrung und dem Schußvermögen der Phönixmittelstürmerin sollte der Rhein-Saarmeister Phönix zu einem Sieg kommen können. Dagegen werden die Fußballer des Phönix gegen den Meister Waldhof alles aufbieten müssen, um ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen. Wenn auch Phönix durch den Karlsruher Sutter und seinen vom VfR. zurückgekehrten Linksaußen Lösch im Sturm eine erhebliche Verstärkung aufweist, so sollte die komplette Meisterelf Waldhofs doch als Sieger die traditionsreiche Stätte an der Uhlandschule verlassen. Interessant ist auch die Feststellung, daß 4×100 Mtr.- und Schwedenstaffel für Männer sowie die 10×100-Mtr.-Staffel für Frauen allerbeste Besetzung aufweisen, MTG. VfR., MFC. 1908, Polizei-SV., sehr wahrscheinlich auch Bfl., TV. 1846, Postsportverein und T.- u. FC. Ludwigshafen, werden am Start erscheinen.

Spielerabgänge beim SV Waldhof

Der Rheinmeister, dessen Schmerzenskind schon längere Zeit der Sturm war, hat durch den Abgang seiner beiden Innenstürmer Pennig und Herrmann eine weitere Schwächung erlitten. Während der Halblinke Pennig bereits zu Badenia Kreuzlingen (Bodensee) übergesiedelt ist, hat der Halbrechte Herrmann am Freitag gegen Aegypten sein letztes Spiel geliefert und tritt nun in den Arbeitsdienst ein.

Gute Fortschritte im bad. Segelflugsport

Für die Ferienzeit hat die Landesgruppe 8 des Deutschen Luftsportverbandes mehrere Gleit- und Segelflugschulkurse zur Heranbildung eines tüchtigen Stammes von Hilfsfluglehrern in Baden einberufen und die badischen DLV.-Ortsgruppen um Zuteilung von Flugschülern ersucht. Dem Ruf sind, wie aus nachstehenden Statistiken hervorgeht, fast alle Gruppen gefolgt, so daß rund 100 Schüler auf den nachgenannten Kursen Ende August im Segelflugtraining begriffen sein werden.

1. Kurs: Katzenbuckel bei Eberbach. Flugleiter Ganter, Mannheim; Gruppen: Mannheim 5 Mann, Heidelberg 2, Bensheim 4, Hoffenheim 2, Hardheim 3, Tauberbischofsheim 3, Eberbach 3, Eßlingen 2, Immendingen 1, Bretten 2 und Mosbach 3 Mann, zusammen 30 Mann.

2. Kurs: Gaisberg-Süd bei Ettenheim, Bd. Fluglehrer Hagstotz, Mannheim, Gruppen: Karlsruhe 6, Baden-Baden 2, Gernsbach 1, Rastatt 3, Offenburg 5, Kehl 8, Ettenheim 5, Lahr 2 und Waldkirch 1 Mann, zusammen 33 Mann.

3. Kurs: Gersbach im Markgräfler Land. Fluglehrer: Universitäts-Sportlehrer Stengel, Freiburg, mit Gruppen: Todtnau 3, B.-Rheinfelden 3, Schönau 1, Freiburg 11, Emmendingen 4, Lörrach 4, Villingen 4 und Schönach 2 Mann, zusammen 32 Mann.

Nach diesen Kursen für Anfänger und Fortgeschrittene findet bekanntlich für Baden-Pfalz eine Segelfliegerübung auf dem Segelfluggelände auf der Hornisgrinde statt, so daß also die Flieger aus dem Vortraining auf die Hochleistungs-Segelflugzeuge kommen. Für Hochleistungen, Höhen-, Dauerflüge, Entfernungsflüge haben die Gruppen Mannheim, Pforzheim, Heidelberg und Hoffenheim bisher mit gutem Maschinen- und Pilotenmaterial gemeldet, so daß im August und September ds. Js. der badische Segelflugsport mächtig Auftrieb hat.

Deutschlands Schwimmer gegen Ungarn

Programm auf neun Wettbewerbe erweitert

Am 12. und 13. August geht in Budapest der traditionelle Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn in Szene. Die alljährlichen Länderkämpfe zwischen beiden Nationen, Zeichen langjähriger Sportkameradschaft, waren bisher immer sportliche Ereignisse von besonderer Bedeutung. Es haftete ihnen aber immer der Mangel an, daß das Hauptprogramm zu klein war. Man startete bisher immer nur zwei Kraulstaffeln über 4 mal 100 und 4 mal 200 Meter und ein Wasserballspiel. Aus diesen Kämpfen gingen die Ungarn bisher immer als Sieger hervor, denn die Wettbewerbe waren gerade die Spezialdisziplinen der Magyaren.

Zum ersten Male haben sich jetzt beide Verbände auf das olympische Programm geeinigt und damit endlich eine lange vertretene, berechtigte Forderung verwirklicht. Die Umstellung des Programms bedeutet ja nun nicht etwa eine sichere Siegesaussicht für Deutschland, aber der Kampf hat jetzt wenigstens einen sportlichen Wert und unsere Schwimmer müssen nicht wie bisher einen von vornherein aussichtslosen Kampf aufnehmen.

Das Programm umfaßt als Einzelwettbewerbe: Kraulschwimmen über 100, 400 und 1500 Meter, 100-Meter-Rückenschwimmen, 200-Meter-Brustschwimmen sowie Kunst- und Turmspringen sowie eine 4 mal 200-Meter-Kraulstaffel und ein Wasserballspiel.

Die etwas mageren Zeiten bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften lassen die deutschen Aussichten nicht gerade günstig erscheinen. Im Gesamtergebnis kann nicht mit einem Erfolge gerechnet werden. Aber immerhin können unsere Vertreter manchen Einzelsieg davontragen. Das Brustschwimmen über 200 Meter wird sich der Hamburger Sietas von dem Ungarischen Meister Hild nicht nehmen lassen. Im Rückenschwimmen wäre ein deutscher Sieg ebenfalls sicher, wenn Meister Küppers zur Verfügung stünde. An seiner Stelle soll aber der Nürnberger Schulz starten, der gegen den Ungarn Bitskey nur in allerbester Form eine Chance hat. Es hätte doch möglich gemacht werden müssen, für diese repräsentative Begegnung Deutschlands wirklich besten Mann freizumachen. Unsere Springer Biebahn (Kunstspringen) und Riedschläger (Turmspringen) dürften ebenfalls sichere Sieger werden, wenn auch die ungarischen Springer dank der Anleitung durch ihren neuen deutschen Trainer Keeser-München große Fortschritte gemacht haben. Ueber 100 Meter Kraul hat der Deutsche Meister Fischer keine Chance. Aber Delters kann die 400 Meter Kraul gewinnen und auch über 1500 Meter unter Umständen Halassy schlagen. Aber wie immer, wird auch diesmal wieder das warme Wetter unseren Leuten sehr zu schaffen machen. Die beiden Mannschaftswettbewerbe sind nicht zu gewinnen. Unsere 4 mal 200-Meter-Kraulstaffel mit Delters, Richter, Wille und Schrader, den vier Ersten bei der 200-Meter-Meisterschaft in Weimar, ist zu schwach für Budapest und auch unsere Wasserballmannschaft kann gegen den Weltmeister nur versuchen, möglichst ehrenvoll abzuschneiden.

Da aber die Mannschaftskonkurrenzen doppelt bewertet werden — die Wertung lautet 3:1 bei Einzelrennen und 6:2 bei Mannschaftswettbewerben —, läßt sich ein Erfolg für Deutschland nur herausrechnen, wenn wir sämtliche Einzelwettbewerbe mit Ausnahme der 100-Meter-Strecke gewinnen, denn die Ungarn erreichen mit den beiden Mannschaftskonkurrenzen und dem Sieg über 100 Meter schon 21 Punkte gegen 23 Punkte für Deutschland bei sechs Einzelsiegen, einer Einzelniederlage und den erwarteten Niederlagen in den Mannschaftskämpfen. Der Kampf ist also nur mit Küppers und zwei Siegen von Delters über 400 und 1500 Meter zu gewinnen.

SV. Waldhof — TV. Friesenheim 7:4 (2:2)

Im Rahmen einer Jubiläumsveranstaltung in Oggersheim traf der Deutsche Handballmeister, SV. Waldhof, auf den Altmeister der DT., den TV. Friesenheim. Vor der Pause konnten die Turner zweimal durch Ehret in Führung gehen, die Waldhof durch Zimmermann und Feuerbach ausglich. Spengler schoß nach dem Wechsel fünf Tore, während die Turner nur noch zweimal erfolgreich waren. Waldhof spielte mit zwei Ersatzleuten.

Hower schlägt Pavesi

Berliner Berufsboxkämpfe

Im Freiluftring der Berliner Bockbrauerei wurde am Freitagabend bei gutem Besuch eine weitere Veranstaltung der nationalen Notgemeinschaft des VdF. abgewickelt. Der internationale Hauptkampf zwischen dem Kölner Schwergewichtler Vincenz Hower und dem Italiener Pavesi hielt nicht, was man sich versprach. Der etwa zehn Pfund schwerere Kölner diktierte von der zweiten Runde an den Kampf, kam mit seinen harten und genauen Schlägen immer durch und überschüttete den Gast an den Seilen mit ganzen Serien. Pavesi zeigte zwar eine erstaunliche Härte, er hielt aber viel. Von der sechsten Runde an mußte er in jeder Runde mehrmals zu Boden, auch ohne getroffen zu werden, suchte er die schützenden Bretter auf, was der Ringrichter in der neunten Runde mit einer Verwarnung bestrafte. Der Punktsieg Howers nach zehn Runden stand schon im ersten Teil des Kampfes fest. Der Breslauer Todeck zeigt nach längerer Abwesenheit vom Ring gegen Sadotzke-Berlin wieder einen guten Kampf. Nach halber Distanz übernahm er das Kommando und punktete den Berliner, der Mühe hatte, über die acht Runden zu kommen, klar aus. Im einleitenden Mittelgewichtskampf siegte Stresing-Gardelegen über den Berliner Mittelgewichtler Schlegel in der dritten Runde entscheidend. Der abschließende Bantamgewichtskampf zwischen Riethdorf-Berlin und Schäfer-Dortmund war der schönste des Abends. Die acht Runden wurden in schnellem Tempo geboxt, der Berliner kam zum Schluß stark auf, schlug in der letzten Runde Schäfer zweimal zu Boden und erhielt den verdienten Punktsieg.

Deutsche Radsiege in Kopenhagen

Auf der Kopenhagener Ordrupbahn gelangten am Freitagabend internationale Berufs- und Amateurfliegerrennen zum Austrag, in denen sich die deutschen Fahrer auf der ganzen Linie siegreich durchsetzten. Frankenstein-Köln holte sich ein Malfahren vor Pelizzarri und R. Knudsen und war auch mit Hans Dasch im Tandemrennen erfolgreich. Dasch zeigte sich im Ausscheidungsfahren gegen Pelizzarri und Frankenstein überlegen, wurde aber wegen unkorrekter Fahrweise mit Geldstrafe belegt. Schließlich konnte der Berliner Herrenfahrer Marklewitz im Fliegerkampf die besten Dänen meistern.

Sportneuigkeiten in Kürze

Die „letzten Vier" im Herreneinzel bei den internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg sind Gottfried v. Cramm, die Japaner Nunoi und Satoh und der Deutschböhme Roderich Menzel. In der Vorschlußrunde treffen sich v. Cramm und Nunoi sowie Menzel und Satoh. B. Cramm schaltete W. Menzel 6:1, 6:3, 6:1 aus, Nunoi schlug den Italiener d'Ostiani 6:0, 6:1, 5:7, 6:2, Roderich Menzel bezwang Itoh 6:1, 6:1, 6:1, und Satoh schlug Malecek 6:2, 6:4, 6:3.

*

Auch in München wir der chilenische Fußballmeister, Audax Santiago, ein Gastspiel geben. Die Chilenen, die am Sonntag in Saarbrücken antreten, spielen am 19. August in München gegen den SB. 1860.

*

Der Westdeutsche Fußballmeister, FC. Schalke 04, war am Mittwoch bei Tura Bonn zu Gast und sandete einen verdienten Sieg mit 4:1 (3:0).

*

Janitor, der kurz vor dem Derby in der Arbeit verunglückte hervorragende Dreijährige des Stalles Weinberg, zeigte sich beim Training wieder voll auf der Höhe und wird am Sonntag in Frankfurt starten.

*

Die Kanu-Meisterschaften für die langen Strecken werden am Wochenende auf der 18 Kilometer langen Strecke zwischen Pirna und Dresden ausgetragen. Ausgeschrieben sind 15 Rennen, zu denen 100 Boote mit insgesamt 125 Teilnehmern gemeldet wurden. Das Meisterschaftsprogramm beschränkt sich auf die Rennen im Einer und Zweier.

*

27 Nationen, darunter auch Deutschland, haben zu den Internationalen Studenten-Spielen vom 1. bis 10. September in Turin Meldungen abgegeben.

*

Protestiert hat der Französische Radsportverband gegen die Teilnahme des holländischen Olympiasiegers van Egmond an den Amateur-Fliegerweltmeisterschaften in Paris, weil der Holländer vor einigen Wochen mit Genehmigung seines Heimatverbandes gegen Profis gestartet war.

*

Nach Amerika will der zurzeit in Paris lebende deutsche Schwergewichtler Walter Neusel das Feld seiner Tätigkeit verlegen, da aus seinem Kampf gegen Englands Meister Petersen vorerst kaum etwas wird. Vor seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten geht Neusel am 21. August nochmals in Leicester gegen den alten Harry Crossley in den Ring.

*

Tilden und Barnes gastierten am Mittwoch in Krefeld und trafen dort in Einzel- und Doppelspielen auf Messerschmidt und Nausch, wobei die Amerikaner in allen Spielen Sieger blieben. Die Amerikaner spielen am Wochenende in Kassel wieder gegen Messerschmidt und Nausch und in Braunschweig sind am 31. August und 1. September Rüßlein und Nausch die Gegner.

*

Ungarns Vertretung für die Schwimmwettbewerbe beim Länderkampf gegen Deutschland sind: Cik (100 Meter Kraul), Lengyel (400 Meter Kraul), Halassy (1500 Meter), Szegedy, Lengyel, Wannicz II, Aldy-Remes (Staffel), Bitskey (Rücken), Hild (Brust), Kovacs (Kunstspringen), Vajda (Turmspringen).

*

Auch der 3. Bezirk Budapest unternimmt gleich dem FTC. und Hungaria Budapest eine Deutschlandreise. Am 19. August sind die Magyaren Gäste der Spielvereinigung Leipzig.

*

Zu seinen engeren Mitarbeitern hat der Führer des Deutschen Radsportverbandes, Ohrtmann, die Herren Schirmer, Eggert, Brodmann und Naundorf ernannt.

95. Fortsetzung

Tobias schwieg, schritt rüstig aus und patschte zuweilen in die Pfützen. Ich fragte ihn nach den Abenteuern seiner letzten Jahre. Er zählte sie schnell hin: „Mai 1918 in die Front, November wieder daheim, zwei Jahre Ziegel gestrichen, dann Ofenwärter mit fünfzig Pfennig Verantwortungszulage!"

Und stieß mich in die Rippen: „Und du ...?"

Ein Uhr schlug es im Kirchturm von Weilerswist, als ich mit dem Floß Meister Erls und mit dem Separatistengemetzel zwischen Mostheim und dem Siebengebirge begann. Und die Morgensonne lag warm und tausendkarätig auf den fernen Domtürmen von Köln, als ich dem Gefährten die Dächer von Brühl zeigen konnte, wo ich einen Liter Blut für den Leutnant und Kompagnieführer Lother Quambusch hergegeben hatte. Ueber fünf Jahre war das jetzt her!

Tobias hielt mich fest, so daß wir mitten auf der lenzlichen Straße stehen blieben: „Manes, zu dem willst du hin — —?"

Ich nickte gläubig.

„Und der wohnt hier irgendwo?"

„Drüben in Keltenich. Der Kerl hat Felder, Kühe, Scheunen, Schweine, alles mögliche!"

Ueber dem grünen Atem der Aecker stand eine Lerche. Es roch nach Kamillen hier, der Wind schmeckte wie Honig. Und mochten wir uns das auch nur einbilden: Wir wurden fröhlich dabei!

19.

Blutsbrüderschaft.

Alles blühte, wir blühten mit. Das Schmalzbrot schmeckte wie Sahne, ein früher Zitronenfalter, trunken von Liebe und Licht, taumelte über die Gräser. Wir kamen an einer Wiese vorbei, wo der Bock auf die Schafe sprang. Wir blickten flüchtig in einen Stall, wo der Melker die Magd in die Wade kniff. Und die Furchen der Aecker dufteten nach Lehm, ich bekam Sehnsucht nach Steinebrennen. Und die Spatzen schimpften, weil die Drossel besser singen konnte. Spatzen aller Länder, vereinigt euch!

„Ists noch weit?" stöhnte Tobias. Er hatte einen Wolf zwischen den Beinen und lahmte. Da hielt ich zwei alte Bauern mit stoppelichten Kalkusgesichtern an, sie nach dem Gut Quambusch bei Keltenich zu fragen. Und die zerknitterten Männer nahmen die Pfeifen aus dem Mund, zeigten nach einer Höhe des Vorgebirges: „Do hinger deit hä wunne. Lans die Kirch met dem Knollekopp. En veedel Stund . . .!"

Für unsere langen Beine konnten das nur zehn Minuten sein. Aber wie pochte mein Blut, da das Gewissen an die Vergangenheit zurückdachte. Ich hatte ja längst vergessen, daß ich einmal strafexerzieren mußte. Warum war ich als Bursche immer so raufboldig gewesen. Die fünf oder sechs Jahre änderten doch viel, diese Zeit hatte an mir herumgeschnitzt. Welche Gnade, daß ich heute mein Blutopfer für den langen Quambusch als verdammte Pflicht und Schuldigkeit empfinden durfte, während ich ihm damals nur etwas eintränken wollte. Beinahe aus ... Rachsucht, weil ich mal zur Raison gebracht worden war. Nie aber hatte sich Lothar Quambusch gedrückt, immer war er mit uns und unter uns gewesen, es hätte ihn beinah den Schädel gekostet. Und nun lebte er! Lebte durch — —

Ich mußte jodeln. Tobias Voß hatte meine Gedanken wohl erraten. Es springt oft etwas über von einem Gefährten zum anderen. Mein Kumpan fragte mich plötzlich, nachdem er lange geschwiegen hatte: „Du, das hat wohl sehr weh getan —?"

„Was denn, Tobias?"

„Das mit dem Eimer voll Blut?"

Wie er sich das wohl vorstellte!

„Nein, Tobias, es hat nur für eine Minute gebissen, aber dann habe ich herrlich geschlafen in einem weichen, warmen Bett!"

Die Kuhfladen auf dem Weg wurden häufiger, eine Gosse schäumte neben uns den Berg hinunter, zwischen den Pflastersteinen wuchs Moos. Noch zehn Schritte um die Ecke, vorbei an Haselbüschen und räudigen Platanen, dann standen wir keuchend vor dem Tor. Im Hof gackerten Hühner, rülpsende Wutzen und kollernde Puter. Am Stall wurde ein Brabanter beschlagen, vor der Scheuer randalierte ein Trecker auf dem Prüfstand. Es roch nach Heu, Benzin und Jauche. Sesam, tu dich auf!

„Tobias, das alles gehört meinem Leutnant!"

„Eine Besitzbestie?"

Ich wagte nicht, den hohen Torbogen zu durchschreiten. Doch während ich zögerte, hielt mir ein neuer Schreck die Beine fest: Der Mann, der sich da durchs Fenster des Wohnhauses beugte und den Monteuren am Trecker etwas zurief, war der lange Quambusch! Ich kannte seine Kommandostimme sofort wieder. Das blasse, hagere Offiziersgesicht war mir vertraut geblieben.

„Tobias, warte hier einen Augenblick, ich geh rein und bin bald wieder hier. Bitte, setz dich auf den Stein da, ich gehe jetzt, ich muß doch .."

Freude oder Angst, — meine Zunge konnte nur noch stottern. Ich scheuerte im Gras den Dreck von den Stiefeln, zupfte am Rand der Joppe, strich mir das Haar glatt, holte tief Atem. Und zählte bis drei, dann marschierte ich los, stolperte aber noch schnell über einen Pflasterstein, der höher war als seine Nachbarn. Schon kam mir der Hofmeister entgegen. Ich grüßte wie ein Feiner, wurde gefragt, was ich wollte. Und mußte mich mustern lassen wie ein Strauchdieb.

„Ich möchte zu Herrn Lothar Quambusch!"

„In welcher Angelegenheit?"

„Privatim!"

„Betteln?"

„Nein, ich bin Grenadier in seiner Kompagnie gewesen!"

Der Hofmeister, der eben noch die Nase rümpfte, weil ich wohl nach Schweiß und Regen roch, verzog das Gesicht jetzt freundlicher. Er lächelte gezwungen und fragte nach meinem Namen. Ich buchstabierte alles, wurde auf eine Bank aus Birkenhölzern verwiesen und mußte warten wie beim Doktor. Fünf Minuten. Zehn Minuten. Eine Viertelstunde. Dann kam der Meister endlich wieder, aber er lächelte nicht mehr, er rümpfte schon wieder die Nase und zwirbelte an seinem Schnäuzer, dessen Enden wie kleine Bajonette meinen ganzen Frühling zerstachen: „Tja, junger Mann, da sind Sie zur unrechten Zeit gekommen. Der Herr ist verreist, tja, für lange verreist — —!"

Meine Gurgel wurde zugedrückt. Dennoch wagte ich eine Antwort: „Aber ich habe den Herrn Leutnant — doch eben — gesehen — drüben — am Fenster gesehen?"

Der Hofmeister zuckte, schluckte, blickte scheu nach dem Wohnhaus hinüber. Plötzlich faßte er sich und grinste falsch: „Tja, das wird wohl der ... Bruder vom Herrn gewesen sein."

Ich murrte: „Aber der Herr Leutnant hat doch gar keinen Bruder mehr?"

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Eine neue

National-Registrier-Kasse

Diese National Registrier-Kasse ist vollkommen neu im Aussehen, in ihren Leistungen und Ergebnissen.

Diese Kasse ist in Deutschland entworfen, konstruiert und von deutschen Arbeitern, aus deutschem Material und mit deutschen Maschinen gebaut, um den Anforderungen der Geschäftswelt von heute entsprechen zu können.

Die wichtigsten Verbesserungen – das geschmackvolle neue Gehäuse in allen Farben mit Chromnickeleinfassungen – die neuen und größeren Anzeiger – die gedruckte Totalsumme – der Persönliche Schlüssel – die Schreibvorrichtung – der kombinierte Scheck- und Quittungsdruck.

Jeder Geschäftsinhaber sollte diese neue National-Kasse besichtigen – das moderne System für das moderne Geschäft.

Besuchen Sie die Ausstellungen in unseren Musterlägern oder telefonieren Sie und wir führen Ihnen unverbindlich die Kasse in Ihrem Geschäft vor.

National Registrier Kassen Gesellschaft m. b. H.
Fabrik: Berlin-Neukölln

Musterlager Mannheim, M 1, 2 Telefon 32583

Radium-Sol-Bad Heidelberg Badehaus: Vangerowstraße 2
Radiumsalzreichste Thermal-Heilquelle der Welt

Heilmittel: Heilanzeigen:

Solbäder: Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Neuralgien, insbesondere Ischias, Gicht, Frauenleiden, Arteriosklerose (Einzelbad RM. 2.50, Ab. für 6 Bäder RM. 13.50, für 12 Bäder 24.—

Inhalationen: chronische, nicht spezifische Katarrhe der Luftwege (Rachen-, Nasen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe), Einzelinhalation RM. —.80, Rauminhalation RM. —.50.

Trinkkuren: chronische Magen- und Darmkatarrhe, chronische Verstopfung, Erkrankung der Leber und Gallenwege, Zuckerkrankheit (Generalvertrieb für Heidelberger Radium-Heilwasser: Firma H. Schüler, Heidelberg, Güterbahnhofstr. 9/13, Telefon 3434).

Brunnenkuren mit Heidelberger Radiumheilwasser in Mannheim täglich von 7—10 Uhr im Sommergarten des Café Wellenreuther u. Rheincafé Lindenhof, in Ludwigshafen am Luitpoldbrunnen, Ludwigsplatz. 1 Glas Radiumheilw. 10 Rpf. 1 Originalfl. Heidelberger Radiumheilwasser 30 Rpf. o. Gl.

Auskunft und Prospekte durch Bad Heidelberg A.-G., Tel. 307

Ehren-Urkunden und Diplome für Innungen-Verbände und Vereine-Ehrenbürger-Briefe fertigt in künstlerischer Ausführung. Rudi Müllers Tel. 41939 Mannheim Rich.-Wagner-Str. 32.

Qualitäts-Räder Chrom-Ballon 41.- 44.- 50.- Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill. **Doppler K 3, 2** Hinterhaus.

Umzüge Ferntransporte m. geschlossen. Möbel-Auto billig. Möbel-Spedition **Kunz, J 6, 8,** Telephon 26 776.

Ihr kranker **Radio-Apparat** zum Fachmann Ing. Wilh. Honold Rheinhäuserstr. 47. Reparaturen billigst. (16 222*)

Fahrräder in allen Ausführ. mit jahrelanger Garantie, verkauft spottbillig **Steinbach,** Gr. Merzelstr. 27: kein Laden.

Schmücke Dein Heim mit einem **Bild des Führers** Zu beziehen durch: Hakenkreuzbanner-Verlag. G. m. b. H., Abt. Völk. Buchhandlung. P 5, 13a.

Von der Reise zurück:

Dr. med. Carl Beck
Friedrich-Karlstr. 1 Tel. 40815
Sprechstunden: Vormittags 9-10 Uhr, nachm. 4½-6 Uhr

Statt Karten 16533*

Emil Ernst
Emilie Ernst
geb. Sackreuter
Vermählte

Mannheim, den 12. August 1933
Käfertalerstr. 44 Uhlandstr. 20

Danksagung.

Für die mir beim Tode meines lieben guten Mannes erwiesene Teilnahme, spreche ich hiermit allen und insbesondere den Arbeitern und Angestellten des Herschelbades für das freundliche Gedenken, meinen herzlichsten Dank aus.

Mannheim, den 12. Aug. 33
Rheindammstr. 39

Frau Barbara Matzer
16534* geb. Sturm

Eisenwaren, Fenster- und Türbeschläge, Werkzeuge, Fabrikbedarfsartikel, Bauartikel
für jedes Gewerbe bei
Eckrich & Schwarz Mannheim P 5, 10
Telefon 262 26/27

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Herrn

Julius Göckel

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, S 3, 5a, den 11. Aug. 1933

Frau Amalie Göckel Witwe und Kinder.

N. S. Das Geschäft wird von mir in unveränderter Weise durch meinen Sohn weiter geführt. Ich bitte das uns bisher erwiesene Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Mannheim, S 8, 5a, den 10. Aug. 1933

†

Heute früh verschied nach schwerem Leiden im Lanz-Krankenhaus unser langjähriger Mitarbeiter und lieber Kollege Herr

Hermann Klapper

im Alter von 47 Jahren. Durch seinen aufrechten Charakter und seine edlen menschlichen Eigenschaften hat er sich im Laufe der vielen Jahre, die er im Dienste unseres Unternehmens tätig, war die vollste Wertschätzung der Geschäftsleitung und seiner Mitarbeiter erworben.

Ein ehrendes Gedenken ist dem allzufrüh Verstorbenen, dessen Heimgang wir aufrichtig bedauern, gewiß.

Geschäftsleitung, Angestellte und Arbeiter der Siemens-Schuckert A.-G., ZN. Mannheim und Siemens & Halske A.-G., TB. Mannheim

16651

Helft dem deutschen Mittelstand
Ihr nützt damit dem Vaterland!
Wer Arbeit schafft, gibt Brot!

Auto

Auto-Licht
Fr. K. Schradin
T 6, 16 Tel. 27302
Spezialwerkstätte für Licht-Zündung und Batterien, Garagen und Tankstelle.

Auto-Federn
Reparaturen, Lieferwagen u. Anhänger, Beschläge
H. Brohm, Mannheim, H 2, 12
Fernsprecher 31320

Bäckereien

Bäckerei Joh. List
Mannheim, T 3, 7 empfiehlt seine
ff. Backwaren

Buchbindereien

Einbinden aller Art
Bücher, Noten, Foto-Alben, Kasten
Pg. Emil Egner, Buchbinderei, S 1, 9 Telef. 3.919

Butter und Eier

Hoffmann & Bollack
Eier- u. Butter-Großhandlung
MANNHEIM
Hafenstraße 22 — Telefon 26379

Dachdecker

Gebr. Eichner
Inhaber: Jak. Eichner
Dachdeckungs- u. Blitzableiter-Geschäft
Meerwiesenstraße 27, Tel. 33598
empfehlen sich in allen vorkommenden Dacharbeiten sowie Neubauten.

Eisenwaren

KARL FRITZ
Mannheim-Feudenheim - Tel. 42106
Spezial- und Guß-Bronzen aller Art
Alte Dimensionen u. Abmessungen auf Lager

Gelegenheitskäufe

An- u. Verkaufshaus Günther
Mannheim Laden Q 5, 16 Wohnung Q 4, 1
Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe in Juwelen, Antiquitäten, Möbel aller Art usw. Uebernahme von Versteigerungen und Taxationen. — Streng reell.

Gummiwaren

Gustav Kriege Mannheim Tel. 31923 Q 4, 3
Wasserschläuche, Hosenträger, Spielbälle, Paddelboot-Artikel — Fromm-Miguin-Schwämme — — — — —

Korbwaren

Kinderwagen
Kinderklappwagen
in allen Preislagen in größter Auswahl
Kühne & Aulbach, Q 1, 16

Maskengarderobe

Zu allen Theateraufführungen leiht man die Kostüme und Uniformen nur bei
Adler & Binge
Theater- und Maskengarderobe-Verleihanstalt
Mannheim, P 3, 11 Telefon 22638

Möbelfabriken

Schlafzimmer
in allen Holzarten liefert erstklassige südd. Möbelfabrik direkt an Private.
Musterlager Mittelstr. Nr. 2, Hof
L. Geiss

Schneiderei

SA, SS sowie sämtliche **Uniformen** und **Zivil-Anzüge** nur nach Maß bei
Sigm. Stumpf, U 4, 21
Langjähr. Zuschneider bei Zerbe & Kaufmann.
Tel. 22193

Schuhmachereien

K. Holzinger
Schuhmacherei - Landteilstr. 6
Herren-Sohlen RM 3.-, Damen-Sohlen RM 2.10
geklebt oder genäht 30 Pfennig mehr. Verarbeitung von nur Ia Qualitätsleder

Schuhmacherei
KLAUS PAHL
KÄFERTAL
Kurze Mannheimerstraße 52
reell - preiswert

Ihre Schuhe
besohlt gut und billig
Pg. Ludwig Ertl, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8

Schuhmacherei
H. Dinkel U 5, 8 im Hof
Gut und billig

Wagenbau

Schmiedearbeiten, Wagenbau Schlosserarbeiten
Lieferung und Reparaturen von Hoch- und Tiefbauwerkzeugen
Autogummi-Lager u. -Presse - Autofederreparaturen - Autogene Schweißerei
Friedr. Stark, Mannheim, S 2, 17
Telefon 22902 Gegründet 1861

Plakate
in ein- u. mehrfarbiger Ausführung
Spez.: Linoleumdrucke
Buchdruckereien Schmalz & Laschinger
R 3, 14/15 Mannheim C 7, 6

Elektro-Bollet Pg. S 4, 5
Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen
Beleuchtungskörper — Haushaltungs Apparate usw. — Ratenzahlung Gas- u. Elektr. Werk Beamtenbank.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Zur Lage der deutschen Landwirtschaft

Berlin, 12. Aug. Die Bedingungen für die Gestaltung von Erlös und Kosten in der Landwirtschaft haben sich, wie das Institut für Konjunkturforschung berichtet, seit dem Frühjahr 1933 nicht mehr verschlechtert, auf Teilgebieten sogar gebessert. In der großen Linie gesehen, haben sich die Preise für tierische Produkte, gestützt durch die Maßnahmen der Regierung, im allgemeinen behauptet, zum Teil erholt, während die Preise für Getreide und Kartoffeln in Anbetracht der Aussicht auf eine gute Ernte und infolge der geringen Nachfrage nachgeben mußten. Durch die Neuregelung der Fettwirtschaft sind besonders die Preise für Werkmilch, Butter und Käse, die im Winter 1932/33 völlig zusammengebrochen waren, wieder etwa auf den Stand des Vorjahres gehoben worden. Auf den Viehmärkten konnten sich, verstärkt durch Saisoneinflüsse, zum Teil nennenswerte Preissteigerungen durchsetzen, besonders auf den Schweinemärkten. Allerdings sind die Preise nicht wieder so hoch wie vor einem Jahr. Die Eierpreise dagegen bewegen sich infolge der Drosselung des Eierimports durch die Zollerhöhung und die Kontingentierung der Einfuhr seit Februar 1933 über dem Stand des Vorjahrs. Die Getreidepreise sind bis Anfang August auf etwa 98 Prozent des Vorkriegsstandes gesunken (1913 = 100). Im Vergleich zur Vorkriegszeit sind damit die Getreidepreise aber immer noch erheblich höher als die Preise für Schlachtvieh (Index = 66) und etwa ebenso hoch wie die Preise für Tierhervorzeugnisse (Index = 100). Die Erlösgestaltung der Landwirtschaft hat sich mithin im ganzen kaum verändert, dasselbe gilt für die Entwicklung der Kosten. Wenn sich die Lage der Landwirtschaft im ganzen seit dem Frühjahr 1933 äußerlich nur wenig verändert hat, so haben doch grundlegende Regierungsmaßnahmen die Voraussetzungen für eine Besserung geschaffen. Der Verschuldungsdruck ist durch das Gesetz vom 1. Juli 1933 gemindert worden. Die Landwirte müssen nunmehr für den größten Teil ihrer Kredite nur noch 4½ Prozent statt wie bisher 8 Prozent und mehr zahlen. Das zweite Uebel, unter dem die Landwirtschaft leidet, ist die Ueberproduktion an einzelnen Erzeugnissen, hauptsächlich Kartoffeln und Futtergetreide, und die gleichzeitige Untererzeugung bei anderen Früchten. In Zukunft ist die Rentabilität des Oelfruchtbaues durch Maßnahmen der Reichsregierung erneut gesichert, durch welche die Selbstversorgung mit pflanzlichen Oelen und Oelkuchen gefördert, d. h. die Rohstoffversorgung der Margarine- und Oelkuchenindustrie vom Auslande mehr ins Inland verlagert wird. Ferner wird der Landwirtschaft für den Anbau von Raps und Flachs eine feste Kalkulationsbasis gegeben und überdies der Getreidemarkt entlastet. Verstärkt wird diese Wirkung noch durch Maßnahmen zur Milderung des dritten Grundübels, nämlich der bis vor kurzem aussichtslosen Konkurrenz des wichtigsten Produktes der Landwirtschaft, der Butter, gegen die Margarine. Der infolge der Kontingentierung der Margarineproduktion entstehende Ausfall an Oelkuchen soll möglichst im Inlande auf Kosten der Produktion von Kartoffeln und Futtergetreide durch Steigerung des Anbaues von Futtermitteln ersetzt werden. Durch diese Umstellung sollen bessere Absatzmöglichkeiten für inländische Milch und Fette geschaffen werden. Endlich sind noch die Bestrebungen zu erwähnen, durch den Verwendungszwang für inländische Wolle und Anbauprämien für Flachs die heimische Erzeugung von Gespinststoffen zu erhöhen. Die Möglichkeiten einer ins Gewicht fallenden Produktionssteigerung erscheint dabei für Flachs größer als für Wolle.

Stand der landwirtschaftlichen Entschuldung im Juli 1933

Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berlin, teilt mit, daß sich am 31. Juli 1933 die Zahl der bewilligten Entschuldungsdarlehen auf 21 860 Fälle mit 268,74 Mill. RM., die der Auszahlungen auf 15 964 Fälle mit 182,12 Mill. RM. belief. Am 31. März 1933 belief sich die Zahl der bewilligten Entschuldungsdarlehen auf 16 358 Fälle mit 196,33 Mill. RM., die der Auszahlungen auf 10 900 Fälle mit 114,81 Mill. RM.

Die Betriebsaufnahme bei der Wenzeslaus-Grube

Breslau, 12. Aug. (Eigene Meldung.) Wie eine Besichtigung der kürzlich in Betrieb genommenen Wenzeslaus-Grube bei Neurode durch den Vertreter des Oberpräsidenten, Vizepräsident Freiherr von Zedlitz-Neukirch, ergab, sind zurzeit bereits 100 von den 2000 Genossen der Betriebsgemeinschaft beschäftigt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Belegschaft in etwa acht Monaten 1000 Mann betragen wird.

Freiherr von Zedlitz gab die Versicherung ab, daß der Oberpräsident auch weiterhin dieses aus echt nationalsozialistischem Geist geborene Werk fördern und die Betriebsgemeinschaft nicht im Stich lassen würde.

Billige Einfamilienhäuser

Billige Einfamilienhäuser sollen im Landhausviertel vom Vorort **Rheinau** nach den Plänen von Parteigen. Georg **Krämer**, Architekt, Mannheim, Trachenfelsstraße 12, auf dem Grundstück der Deutschen Bodengesellschaft mbH. Berlin erstellt werden.

Im Interesse der Volkswirtschaft beabsichtigt die Union-Bodengesellschaft die Erschließung des Rheinaugeländes durch Bereitstellung von billigem Baugelände. Wenn man bedenkt, daß es sich um vorzügliches Baugelände in guter Lage handelt, muß anerkannt werden, daß hier eine äußerst günstige Gelegenheit für Baulustige vorliegt. Die verlangten Grundstückspreise einschl. der Straßenbaukosten bleiben bei den Eckhäusern weit unter den heutigen Straßenbaukosten, bei den Zwischenhäusern stellt sich das Bauland abzüglich der heutigen Straßenbaukosten auf zirka 1.80 RM. pro Quadratmeter. Die Grundstücke werden, um Spekulationen auszuschließen, nur unter der Bedingung der alsbaldigen Bebauung abgegeben. Die schlüsselfertig erstellten Häuser sollen einschl. aller Anlieger- und Nebenkosten, gerechnet von der Grunderwerbsteuer bis zum Hausnummerschild, für Eckhäuser 12 800 RM. und für Zwischenhäuser 12 300 RM. kosten.

Die vorteilhafte Lage der Baugrundstücke im Herzen der Rheinau, etwas abseits von der verkehrsreichen Relaisstraße, die freie Entwicklung der projektierten Häuser am Marktplatz mit Kriegerdenkmal und der von großem Garten umgebenen evangelischen Kirche, dann die Nähe des Waldes und die schöne Aussicht nach der Bergstraße dürften manchen Baulustigen veranlassen, dem an und für sich manchem Mannheimer unbekannten Vorort Rheinau einen Besuch abzustatten. Verkehrstechnisch liegt das Gelände insofern günstig, als von ihm aus Straßen- und Eisenbahn in Kürze zu erreichen sind.

Reichswirtschaftsministerium verbürgt Schutz der Einkaufs-Genossenschaften

Berlin, 12. Aug. Das Reichswirtschaftsministerium hat am 10. August folgende Verlautbarung an die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gerichtet: Auf das gefällige Schreiben vom 22. Juli d. J. erwidere ich ergebenst, daß von seiten der Reichsregierung keinerlei Maßnahmen beabsichtigt sind, die sich gegen den Bestand der Einkaufsgenossenschaften richten. Gegen solche Maßnahmen würde ich auch erhebliche Bedenken geltend machen müssen, weil sich die Einkaufsgenossenschaften in der gegenwärtigen Krise, nicht zuletzt durch die von ihnen geförderte Erziehung ihrer Mitglieder, gerade für den mittelständischen Einzelhandel als eine wertvolle Stütze erwiesen haben. Dazu kommt das Bedenken, daß durch Zerstörung oder Minderung der nicht unbeachtlichen Werte, die in den von den Einkaufsgenossenschaften geschaffenen Unternehmungen, besonders in den Einrichtungen des Edeka-Verbandes, enthalten sind, neue Unruhe in weite Wirtschaftskreise getragen werden würde. Schon deshalb bin ich der Meinung, daß alle Maßnahmen unterbleiben müssen, die eine unmittelbare Bestandsgefährdung der Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels bedeuten.

Berliner Metalle

vom 12. August 1933

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57,25, Raffinadekupfer loco 52,50—53,50, Standardkupfer loco 49,50—50,50, Standard-Blei per August 17,25—17,75, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 22,25—23,75, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ per engl. To.) 310. Alles in RM. für 100 Kilo.

Steuergutscheine

Frankfurt, 12. Aug. Fälligkeit 1934: 97½; 1935: 91½; 1936: 85; 1937: 80½; 1938: 77½; Verrechnungskurs 86½.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 13. August.

Mühlacker: 6.00 Hafenkonzert. 8.00 Z.Z.N. 8.30 Kath. Morgenfeier. 9.20 Vaterländische Weihestunde. 10.10 Evang. Morgenfeier. 11.00 Lieder aus empfindsamer Zeit. 12.00 aus München: Standmusik in der Feldherrnhalle. 13.25 Aus Beethovens „Fidelio". 15.00 Stunde des Chorgesangs. 16.30 Probesingen bei Familie Kraus. Eine heitere Operettenstunde. 18.00 Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften. Hörbericht. 19.30 Sportbericht. 19.45 aus Chicago: Deutsche Tagfeier. 20.45 Operettenkonzert. 22.25 Z.N.Z. 22.50 Vortrag über Oesterreich. 23.15 Tanzmusik.

München: 6.15 Freihafenkonzert. 8.15 Neue Kammermusik. 8.50 Aus Werken bedeutender Männer. 10.00 An bayerischen Seen. 11.20 Volksweisen aus Katalonien. 12.00 Standmusik aus der Feldherrnhalle. 13.30 Buntes Konzert. 14.30 Aus Deutschtum und Bewegung. 15.40 Vesperkonzert. 17.10 Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. 21.30 Oesterreich. 21.50 Ein Walzerreigen. 23.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.15 Hafenkonzert. 11.30 Zur Unterhaltung: Im Dorfkrug. 12.00 Mittagskonzert. 16.00 Konzert. 16.30 Unterhaltungskonzert. 19.00 Deutsche Volkslieder. 20.15 Dorfkirmes. 23.00 Gebietsführer Wegener spricht zu seinen Kameraden in Oesterreich.

Rheinwasserstand

	11. 8. 33	12. 8. 33
Waldshut	289	291
Rheinfelden	264	265
Breisach	303	302
Kehl	304	282
Maxau	458	455
Mannheim	342	323

Neckarwasserstand

	11. 8. 33	12. 8. 33
Jagstfeld	—	—
Mannheim	344	323

Wettervoraussage für Sonntag

Hochsommerlich schwül, zunehmende Gewitterneigung.

Märkte

Neustadter Obstgroßmarkt

Neustadt, 12. Aug. Bei starker Anfuhr und flottem Handel wurden folgende Preise notiert: Aepfel 10—18, Aprikosen 28—30, Birnen 8—17, Bohnen 15 bis 20, Kirschen 14, Mirabellen 12—24, Pfirsiche 10 bis 28, Pertrico 10—18, Reineclauden 10—14, Stachelbeeren 10, Tomaten 15, Türk. Kirschen 8—10, Zwetschgen 10—15.

Obstgroßmarkt Weisenheim a. S.

Weisenheim, 12. Aug. Bei einer Anlieferung von 610 Zentnern wurden folgende Preise bezahlt: Aprikosen 25, Pfirsiche 16—28, Birnen 13—16, Mirabellen 18—20, Aepfel 18, Zwetschgen 10—12, Ontario 16, Tomaten 7—12, Bohnen 12—15.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Paroleausgabe täglich 19 Uhr) Alle Zuschriften für den redaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

Kreisleitung

Es besteht Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß das Tragen von Schulterriemen allen Angehörigen der PO. verboten ist.

Bei zukünftigen Zuwiderhandlungen wird schärfstens vorgegangen werden.

An alle Ortsgruppen und Untergruppen!

Es besteht Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß von Orts- und Untergruppen alle Veranstaltungen rechtzeitig schriftlich zu melden sind. Die Rednueranforderung hat ausschließlich bei der Kreispropagandaleitung zu erfolgen. Direkte Abmachungen zwischen Rednern und Orts- bzw. Untergruppen müssen unterbleiben. Der Kreispropagandaleiter.

PO.

Deutsches Eck. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Deutsches Eck befindet sich ab 1. August in T 4 a, 11. — Geschäftsstunden Montag, Mittwoch und Freitag von 18—19.30 Uhr.

Neckarau. Unsere Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 16. August, 20.30 Uhr, im Parteilokal statt. Es spricht Kreispropagandaleiter Pg. Fischer. Erscheinen für Parteigenossen und -genossinnen sowie Mitglieder der Unterorganisationen ist Pflicht.

NSBO.

Jungbusch. Am kommenden Montag, 14. August, findet im Lokal „Schwarzes Lamm", G 2, 17, eine Amtswaltersitzung statt, wozu alle Betriebszellenobleute der Ortsgruppe verpflichtet sind, zu erscheinen.

NS-Frauenschaft

Neckarau. Dienstag, 15. August: Heimabend in der Kirchgartenschule um 20.30 Uhr.

SA., SS.

Der neue SS.-Sturm 4/11/32 (Neckarstadt mit Feudenheim und Blaustadt) benötigt einen leeren Raum als Geschäftszimmer, womöglich im Bereich der Neckarstadt. Zuschriften an Gustav Lampart, Dammstraße 15.

Kleiner Aktenrollschrank, gebraucht, billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle des Sturm 11/171, D 1, 5—6.

SA.-Diensthunde-Abteilung

Zum Ausbau unserer Zwingeranlagen und des Uebungsplatzes benötigen wir Bauholz, alt und neuartig, Kisten, Eisenrohre, Drahtgeflechte, Stacheldraht, Schlösser, Riegel, Asche und Stähle, sowie Schrank gebraucht usw. Sachen, die für manchen nur Gerümpel bedeuten, sind für uns wertvoll und erleichtern den Ausbau. Des weiteren bitten wir noch um Ueberlassung von Hunden der Diensthunderasse zum Wohle der guten Sache. Wir bitten alle Gönner um Angabe ihrer Adresse, da alles mit Dank angenommen wird. — SA.-Diensthunde-Abteilung, Führer: Joh. Schmidt, K 2, 18, Tel. 28 506.

Hauptschriftleiter: Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ravel; für Unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hoh; für Lokales, Kultur und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

Sammlung für den Reichsparteitag 1933

Um den ältesten und treuesten Nationalsozialisten die Teilnahme am Reichsparteitag zu ermöglichen, wird im Gau Baden im Einverständnis mit der Führung der SA., SS., HJ. und PO. eine gemeinsame Sammlung durchgeführt. Der Termin, an welchem diese Sammlung durchgeführt wird, wird noch bekannt gegeben.

Jede Sammlung einzelner Dienststellen für den Reichsparteitag ist strengstens untersagt.

Die Mitglieder der NSDAP., Gau Baden, werden außerdem durch eine Sonderumlage dazu beitragen, daß es den nur in beschränkter Zahl zum Reichsparteitag zugelassenen alten Parteigenossen möglich ist, an demselben teilzunehmen.

In der Zeit von Montag, den 14., bis Mittwoch, den 16. August, wird die Sonderumlage für die Finanzierung des Reichsparteitages in Nürnberg eingezogen.

Die Sonderumlage beträgt für die nach dem 30. Januar 1933 eingetretenen Mitglieder 2.— RM., für alle übrigen Parteimitglieder 0.50 RM.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, den Amtswaltern die Einziehung der Sonderumlage durch Bereitstellung obigen Betrages zu erleichtern.

Der Gauleiter: J. V. gez.: Röhn, Stabsleiter der Gauleitung Baden.

Badische Bank
Karlsruhe-Mannheim
Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle
für Mündelvermögen

Deutsch-Südwestafrika
Ansicht von Windhuk
Deutsch-Südwestafrika war reich an Kupfer und Gold. Große Viehherden lebten in diesem Lande.

Hultschiner Ländchen
Ansicht von Hultschin
Die Bevölkerung war mit 93,7 % gegen die Loslösung von Deutschland.

Deutsch-Ostafrika
Negerdorf in Daressalam
Kaffee, Reis, Oel, Kopra, Wolle war die Hauptausfuhr dieser Kolonie.

Freistaat Danzig
wurde mit 370 000 Einwohnern ein selbständiger Staat unter Aufsicht des Völkerbundes. Polen hat dort große Vorrechte.

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

2 Zimmer u. Küche
in der Schwetzingerstadt, Große Wallstattstraße 13, 3. St. lks. per 1. Septbr. zu vermieten. Friedensmiete Mk. 32.—. Näheres zu erfragen bei Josef Spang, Bäckerei, Käfertal, Lindenstr. 12. 16587

Sofort zu vermieten: (16 526)
3-Zimmer-Wohnung
und Küche mit Zubeh., per 1. Sept. Käfertaler Straße 162, Tel. 52 924.

Nähe Waldpark, mod. 4-3.-Wohn.
mit Mansarde, einger. Bad, Zentralhzg., und warmes Wasser, evtl. mit Garage, ab 1. Okt. preiswert zu verm. (16 613
Meerwiesenstraße 23, Tel. 23 666.

Im Hause A 1, 1 am Schloß
welches innerlich und äußerlich neu hergerichtet wird, sind eine Treppe hoch:
Büroräume (je 2 Zimmer) und Eine Wohnung mit 4 Zimmern,
Küche, Bad usw., zu vermieten. Freie, sonnige Lage gegen Schloßhof. Auskunft bei Firma (16 556*)
Fr. Oesterlin, A 1, 1 (8—12, 14—17 U.)

Sonnige, geräum. 4-Zimmerwohn.
in freistehd. 2-Fam.-Haus, Mädchenz., einger. Bad, Küche mit Loggia, gr. Diele, Veranda, Zentralhzg., mit Boiler. Näh. Schwarzwaldstr. 19, 1 Tr., Tel. 22 240.

O 7, 8: 6-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, eventl. Etagenheiz., für Büro oder Arzt besond. geeignet, sofort oder später zu vermieten. 16170
Ausk.: Fernspr. 500 34 (Hausverwalter)

Waldhofstraße
Neuzeitlicher Laden evtl. mit Kleinwohnung zu vermieten. (16 544*
Näh. Mayer, Telephon 40 715.

LADEN Waldhofstr. 1
in welchem seit etwa 10 Jahren eine Drogerie mit Lebensmittelgesch. betrieb. wurde, auf 1. Oktober zu vermieten.
Waldhofstr. 8, Laden m. Nebenr. zu vm. (16 550*)

1 großes Zimmer u. Küche zu verm. Feudenheim, Ringstraße 25. (16 541*)

Sonn. Zimm. u. Küche
im 2. St. Vorderh., in kinderl. Ehep. zu vermieten in Wirtsch. Beilenstr. 41. (16 598*

Schöne 2 Zimmer auf 1. Sept. zu verm. Zu erfr. Weidenstr. 3 1. Stock. (16 546*)

2-Zimmerwohn.
Küche, Bad, große Loggia, schönste Lg. Neckarau, am Park, zu vermiet. (16 548)
Zypressenstraße 13, Bassauer.

Schöne, neu herg.
4-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermiet. Näh. Jungbuschstraße 8, 2 Trepp. (16 609*)

Langer Büro oder Werkstätte sof. zu vermiet. ca. 30 qm. Holzbauerstraße 7, bei Böhmann. 12—2 Uhr. (16 549)

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sonnig, el. L., Nähe Heiler-Brücke. Ang. b. 25 ℳ u. Nr. 16 537* an die Geschäftsstelle

Ganz oder teilweise
möbl. Schlafzimmer mit Wohnküche
an einzelne Dame zu vermieten. Schönste Lage am Waldpark. Zu erfragen unter Nr. 16 654 in der Exped. ds. Bl.

Sep. möbl. Wohn- und Schlafzimmer
(Mansarde), fl. Wass. el. Licht, heizbar, für 7 ℳ wöchentl. zu vm. S 4, 15, II. (16 547*)

Sep. Zimmer mit Heiz. u. el. L. zu vm. Schimk, O 5, 9—11 4 Etage. (16 536*

Gut möbl. Zimm.
zu verm. (16 606*) H 2, 14, 3. Stock.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Bad sof. oder 1. Sept. zu verm. L 13, 11, Bismarckstraße, 2 Treppen. (16 605*)

Geldverkehr

Darlehen
geg. monatl. Rückzahlung, schnell und reell bei sich. Einkommen durch
Finanzbüro Fr. Schumacher, Mannheim, R 3, 1b. (16 566*)

Darlehen
an Beamte u. Festangestellte ohne Wartezeit. Näheres durch
Raduschenko, Mannheim, H 2, 5. 1 Treppe links.

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober von jungem Ehepaar mit 1 Kind zu mieten gesucht.
Neckarstadt-Ost bevorzugt
Offerten mit Preis unter O. O. an den Verlag

3 Zimmer und Küche
einger. Bad und Zubehör, zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 16 540* an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-Zimmerwohn.
auf 1. Okt. von jg. Ehepaar zu mieten gesucht. Neckarstadt-od. Feudenhm. Ang. m. Pr. u. Nr. 16 539* an den Verl. ds. Bl.

Verschiedenes

Wer lief. Winterbrand gegen Maßkleidung? Ang. u. Nr. 16 610* an Verl.

Zu verkaufen

Konzert- und zwei Schülergeigen
sehr billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 21278 an den Verlag

Kaffeehaustische mit Holz- und Marmorplatte
Abteilwände mit Glasverzierung, Gebr. Nähmasch., Warenschrank,
antiker Schrank, wegen Wegzug billig zu verkaufen. Anzusehen zw. 4—6 U. Leister, L 10, 7.

Radio Siemens, 3 Röhren, mit Lautsprecher abzugeben. 140.— Mk. Zuschrift unter Nr. 16 536* an den Verl.

2 Eismaschinen
10 und 12 Ltr. Inh. mit u. ohne Motor, zu verkauf. (16 575*
Schmitt, G 7, 11.

Staubsauger, nebr. fahrbar, zu verkf. Off. u. Nr. 16 567* an den Verl. ds. Bl.

Moderne Klub-Sessel-Garnitur
neuwert., billigst w. Umzug zu verkaufen. Detels, Neckarau, Germaniastraße 14 (16 542*

Kaufgesuche

Spengler- u. Installationswerkz.
Pionier-Kluppe, — Rund-Abbiegbank, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 16 543* an den Verl. ds. Bl.

Dreirad-Lieferwagen
Goliath-Tempo, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 27 469 an die Geschäftsstelle Schwetzingen.

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung zur Anmeldung des im Ausland befindlichen Vermögens und der Devisen nach dem Volksverratgesetz.

Nach dem Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 360) sind anzuzeigen:

1. Vermögensstücke, die am 1. Juni 1933 sich im Ausland befanden, in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehr als eintausend Reichsmark hatten und vermögensteuerpflichtig waren, aber vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt nicht angegeben worden sind;
2. Devisen, die am 1. Juni 1933 einen Wert von mehr als zweihundert Reichsmark hatten und anbietungspflichtig waren, aber vor dem 1. Juni 1933 der Reichsbank nicht angeboten worden sind.

Die Unterlassung der rechtzeitigen und vollständigen Anzeige ist mit schweren Strafen (in der Regel mit Zuchthaus) bedroht.

Die Anzeigen sind bis zum 31. August 1933 bei dem Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Anzeigen und Merkblätter zum Volksverratgesetz werden vom Finanzamt unentgeltlich abgegeben.

In einem Teil der zugesandten Merkblätter ist ein Druckfehler, es muß in Ziffer I C 2 anstatt „Inland" heißen „Ausland".

Mannheim, den 11. August 1933.

Das Finanzamt Mannheim-Stadt u. Mannheim-Neckarstadt.

Automarkt

Berücksichtigt beim Einkauf von Autos, Motorrädern usw. nur die deutschen Geschäfte
— Kauft nicht bei Juden —

Opel-Verkauf OPEL
Sämtliche neue Modelle vorrätig.
Neueingerichtete Spezialwerkstätte, großes Lager in Original Opel-Ersatzteilen
Prompte fachm. Bedienung von nur im Opel-Werk ausgebildeten Fachleuten
Karl Schmoll, Opel-Automobile Mannheim T 6, 31/32 Telef. 292 35

Suche Motorrad
maschinell garantiert einwandfrei (steuer- und führerscheinfrei bevorzugt), zu kauf. Ausführl. Preisangebote unter „R. R." an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte Wagen
auch steuerfrei
in allen Größen und Preislagen kaufen Sie zu den günstigsten Bedingungen bei
Adlerwerke, vorm. Heinr. Kleyer,
Aktiengesellsch., Mannheim, Neckarauer Str. 150/162. Tel. 42 051/52.

Opel-Limousine
8/40 PS, Jahrgang 1931, zuverlässiger Läufer, tadell. erh., gegen bar dill. zu vk. Off. unter Nr. 16 600* an den Verlag.

Gebrauchter
Ford-Lieferwagen
1½ To. Tragkraft, billig zu verkauf. Anzusehen in Schwetzingen Lindenstraße 7. (16 655)

Opel, 4 PS-Lim.
Opel 4 PS 26itz.
Brennabor
6/25 PS., Vierf., off. sehr günstig zu verk.
Hartmann,
Seckenheimer Str. Nr. 68a, Tel. 40 316

Reparaturen
sow. sämtl. Ersatzteile bei billigst. Berechn.
Fahrradhaus **Rueß**
Lange Rötterstr. 26

Stellengesuche

NSBO-Mann
in allen Arbeiten bewand., fleißig, brav u. rechtschaffen, sucht Arbeit, gleich welcher Art. Angeb. u. Nr. 18364* a. d. Verlag ds. Bl.

Mädchen
Anf. 20, sucht Stelle in Haush. Fam.-Anschluß v. hoh. Lohn vorgezog. Gute Zeugnisse vorh. Zuschr. a. B. Heimberger, bei Schlicke, Schrambergstr. 20, Lauterbacher Straße 26. (16 539*)

Tücht. Wirtsleute, von Beruf Metzger, suchen auf 15. Sept. od. 1. Okt. eine gutgehende
Wirtschaft
Off. u. Nr. 16 538* an den Verl. ds. Bl.

Immobilien

Billige schlüsselfertige Einfamilienhäuser
(Offene Bebauung)
An fertigen Straßen mit 840 bzw. 320 qm Bauland, davon 64 qm überdaut und ganz unterkellert, mit zwei Vollgeschossen, insgesamt 5 Zimmer, Küche und Bad, einschließlich aller Anliegerkosten für Straße, Gehweg und Versorgungsleitungen, sowie aller Nebenkosten von der Grunderwerbsteuer bis zum Hausnummerschild, in gut bürgerlicher Ausstattung zum festen Preise von:
für Eckhäuser: 12 800.— RM.,
für Zwischenhäuser: 12 500.— RM.
Notwendiges Eigenkapital außer den Reichsdarlehen 3500.— RM. — Näheres durch Architekt Krämer, Drachenfelsstr. 12. Tel. 28 610.

Wohn- oder Geschäftshaus
bei großer Anzahlung zu kaufen gesucht. Eigentr. Angeb. erwünscht unter Nr. 21 908 an den Verlag.

Im Almengebiet erstelle ich auf Priv.-gelände e. Reihe von Heimstätten, 2×2 Z. u. Küche, Bad usw. zu günstigst. Bedingungen, inkl. Finanzierung. Reflektanten wenden sich unter Nr. 16 614* an den Verlag des Blattes.

Einfamilienhaus
mit Garten, 3 Zimmer, Wohn- und Kochküche mit Zubehör, in unserer Gartenstadt Almen und Waldhof zu vermieten. Für städt. und staatl. Beamte Mietzins-Verbilligung, da Arbeitgeberdarlehen vorhanden.
Gartenvorstadtgenossenschaft,
Telephon 59 036. (16 652)

Schöner Bauplatz
Paul-Martin-Ufer 20, Größe 458 qm, zu verkaufen durch Geschäftsführer Karl Demse, Grundstücksverwaltung Mannheim, R 1, 10 Telephon 27 148.

Ein kleines landwirtschaftliches
Anwesen
zu kaufen gesucht mit od. ohne Inv. Off. mit Preisangabe unter Nr. 16 542* an den Verlag dieses Blattes.

Verschiedenes

Möbelgeschäft
in zentraler Lage kann per sofort unter günstigsten Bedingungen übernommen w. Zuschr. unter Nr. 16 597* an den Verl.

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Gipserarbeiten
an Fassaden und Innenräumen führt fachgemäß aus
Georg Gutfleisch, 18141*
Gipser- und Stukkaturgeschäft,
Mannh., Möhlstr. 16, Tel. 41 377.

Heirat

Gebild. Mädel, 24 J., groß, schlank, natürliches Wesen, mit Aussteuer, sucht geistig interessierten Lebenskameraden in guter Position, zwecks
Heirat
k. zu l. Kennen zwecks Diskret. zugel. Ang. u. Nr. 16 334* an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen

Gesucht sofort:
2 Konstrukteure
(Ing.-Techn.) Pg., in Dampfturbinenbau, 25—30 Jahre alt.
Zu melden bei Pg. Stahlmann, Arbeitsamt, Zimmer 53.

1 Maschinensteller
Pg., mit langjähriger Praxis, mit Herstellung sämtl. Stiftsorten vertraut und perfekt im Werkzeugmachen, sof. gesucht.
Vorzustellen bei Pg. Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.

1 Spengler
(Blechrohrbauer) Pg.
Vorzustellen bei Pg. Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.

1 Werkzeugmacher
30—40 Jahre alt, Pg.
Vorzustellen bei Pg. Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.

Leistungsfähige Firma der Gewürzbranche sucht per sofort in Kolonialwarengeschäften bestens eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. Zuschriften unt. Nr. 16 545* an den Verlag ds. Bl.

Gut empfohlener, branchekundiger, christl.
Mehl-Reisender
der nachweisb. gute Erfolge erzielt hat, für eingef. Odenwaldtour von großer, leistungsf., arischer, südd. Mehlgroßhdlg. per sofort gesucht. Gefl. ausf. Off. unt. „F. H. 406" durch Koch & Münzberg, GmbH., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 5.

Stellengesuche

Beteiligung
Vertrauensposten evtl. Geschäftsübernahme sucht Kfm. (Reisevertr.) mit eig. Auto, 10 Mille Barkapital. Nur sof. Ang. u. Nr. 16 612* an d. Verl.

Abiturient, 19 Jahre alt, SA., zur Zeit im freiwilligen Werkhalbjahr, sucht bis 1. Oktober 1933 (16 603*
kaufmännische Lehrstelle
Gefl. Zuschriften an H. Benzinger, Feudenheim, Ebersbacher Straße 30.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung
Dienstag, 15. August 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Kassenschrank, mehrere Radios, Schreibtische, Schreibmaschinen, Warenschrank.
Leibs, Gerichtsvollzieher.

Die nationalen Buchdruckereien Mannheims
Alle vorkommenden Druckarbeiten für Handel und Industrie, Vereine und Private (von der kleinsten Karte bis zum größten Werk) werden geschmackvoll und rasch hergestellt. Bei Bedarf verlangen Sie unverbindliche Vertreterbesuche.
Buchdruckereien Schmalz & Laschinger
Mannheim, R 3, 14/15, im Hause des „Hakenkreuzbanner" (Tel. 26748) und C 1, 6 (Tel. 26738)

Möbelhof, Qu 7, 25 neue und gebrauchte **Schlafzimmer (Möbel)**

MARCHIVUM

Deidesheim

Weinpfalz Rheinpfalz

Besucht die **Deidesheimer Kerwe** am 13. und 14. August. In allen Gaststätten naturreine Weine.

„Fröhlich Pfalz" e. V.

Samstag, den 12. August 1933, abends 8½ Uhr, und Sonntag, den 13. August 1933, ab nachmittags 3½ Uhr

Großes Gartenfest auf den Rennwiesen

mit Preisschießen, Preiskegeln, Konzert, Tombolo, Kinderbelustigungen und TANZ

Mitwirkende: Der rühmlichst bekannte Bayerische Volkstrachten-Erhaltungsverein **„Berg! rburschen"** Historische Volkstänze und Schuhplattln (Samstagmittag und -abend)
Arthur Orlop Der ausgezeichnete Kunstpfeifer und Parodist (Samstagabend und Sonntagnachmittag und -abend)
Schützenkapelle Seezer Konzert (Samstagabend, Sonntagnachmittag u. -abend)

Samstag, 11½ Uhr: **Große Preispolonaise**
Preisrichter: Das Publikum — Ehrenpreis für das schönste Tanzpaar

Sonntag für jeden 13. Besucher des Gartenfestes ein Tombola-Freilos
Illumination / *Haus Bergmann-Ueberraschungen* / Alles Nähere Plakatsäulen

Aufruf!

Alle diejenigen, die sich durch die Juden Samuel Süß & Söhne, Rig.-Fabr., Lampertheim, geschädigt fühlen, werden ersucht, ihre Angaben bei Knapp, Mannheim, P 5, 13 a, Rigarr.-Laden, zu machen.

Wiener Bäckerei

Karl Burkhard, Lindenhofstr. 8, empfiehlt außer den verschiedenen Backwaren sein kräftiges, lang frischbleib. **Kommißbrot,** besonders für Märsche u. Wanderungen. (16 602*

Prima Wachsfackeln

liefert äußerst billig
Chem. Lack- u. Farb-Werke GmbH Mhm.-Seckenheim. Tel. 471 77

Diese Woche

Luftschutz-Lotterie
Ziehg. 16. und 17. August
8003 Gew.-Werte
Von zusammen
50 000
15 000
10 000
Höchst- u. Hauptgew.
1 Los 50 Pfennig
Porto und Liste 30 Pfg.
Stürmer Mannheim G 7, 11
Postrch. 250 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen

Fahrräder u. Kinderräder v. 24.50 bis 95.- Gebrauchte von RM. 15.- an
Plattenhuber, H 3, 2

Nach neuzeitl. Renovierung

und gleichzeitig bedeutender Vergrößerung

lade ich hiermit höfl. zum Besuche meines Cafés ein

Alle Backwaren in bester Qualität stets vorrätig

Täglich geöffnet bis ½2 Uhr nachts

Café Bauer N 3, 13

Samstags Polizeistunde-Verlängerung!

KRUPP

2-t-Diesel mit Luftkühlung
Kraftstoffkosten: 1 km = 1⅔ Pfg.

Generalvertretung:
Pfälzische Automobil-Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Fernruf: 2153 **Neustadt/Haardt** Luitpoldstr. 6

Haberecki-Braustübl

Qu 4, 13/14
Besitzer: Pg. Joseph Abb
Zum Ausschank gelangt das gutgepflegte
Haberecki-Bier — Ia Weine

Erika

In 24 Monatsraten!
Generalvertretung: W. Lampert
L 6, 12 Tel. 30004 u. 30044

Achtung! Preisabbau

Ihre Damen- und Herren-Garderobe, sowie Vorhänge bekommen Sie **schnell, billig und gut gereinigt und gefärbt** bei
FÄRBEREI-BISCHOFF
Ladenr.
Qu 1, 12 F 4, 10 L 3, 3 Tel. 32066
Annahmestell.: Meerfelderstr. 59, Stickerei Schober — Götz-Heissmangel, T 6, 33 — Dekatur-Anstalt Bamberger, Qu 5, 2 — A. Vogelsgesang, Käfertalerstr. 55

Deutsches Sperrholz

Die Spitzenleistung der deutschen Sperrholzindustrie

Größte Formate — **Beste Qualität**

Furnier- und Tischlerplatten

Schütte-Lanz Holzwerke AG.

Mannheim-Rheinau

Hans Bayer

Lebensmittel-Großhandlung
Q 7, 24 — Telefon 21509
empfiehlt
die deutsche Suppenfrucht
Neue Grünkern
in Packungen von 5—100 Kilo.
Oertliche Bezugsquellen für Bayer's Suppenartikel werden nachgewiesen.

Kohlen • Koks

Union und Eiform-Briketts — Holz
E. Rehberger, Mannheim
nur P 1, 7a Telefon 31515

Ehestandsbeihilfe

Christ. Berg

Schwetzingerstr. 128, Tel. 40324
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer
Matratzen, Couch eig. Anfertig., Kissen, Deckbetten, Daunendecken — Neuanfertigen, Aufarbeiten billigst. —

Karl Zeyer, U 5, 11

Tel. 32531 Gegr. 1888
Glaserei mit Maschinenbetrieb
Anfertigung neuer Fenster und Schiebefenster — Reparatur sämtlicher Fensterscheiben u. Glasdächer

I. KÖRBER

Zentralheizungen Rohrleitungsbau
BRÜHL bei Mannheim
Angebote, Entwürfe kostenlos / Tel. 281

verschlingt oft eine einzige Krankheit. Wenig Geld aber genügt, um sich vor solchen Krankheitskosten zu schützen.

Bedenken Sie, daß Sie schon für einen Monatsbeitrag von RM 8.— sich und Ihre Familie versichern können. Dabei erstreckt sich unsere Hilfe auf das gesamte Gebiet der versicherbaren Krankheitsschäden (Arzt, Krankenhaus, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel), Sterbegeld und Wochenhilfe. Wir ersetzen Ihnen tarifgemäß 70—100% der durch Krankheit entstandenen Auslagen.

LEIPZIGER VEREIN-BARMENIA
KRANKENVERSICHERUNG FÜR BEAMTE, FREIE BERUFE UND MITTELSTAND a. G.
LVB
Bezirksdirektion: Mannheim, O 2, 2, neben Hauptpostamt, am Paradeplatz
½ Million Versicherte, 6 Mill. RM Reserven, 22 Mill. RM Schadenauszahlungen 1932, 180 Mill. RM Leistungen seit 1925

Die
Städt. Sparkasse Mannheim

hat die bisher im Gemeindesekretariat Feudenheim untergebracht gewesene
Zahlstelle
mit Wirkung vom 15. August Herrn Kaufmann
Friedrich Cappel Eberbacherstr. 46 (Eberbacherplatz) übertragen, woselbst während der üblichen Geschäftsstunden Einlagen mit gleicher Wirksamkeit wie bei der Städt. Sparkasse Mannheim vollzogen werden können. Wir empfehlen rege Benützung dieser Zahlstelle.

Ruhrkohlen

für den Hausbrand
Union-Briketts
Ruhrzechenkoks
für Zentralheizung durch
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.
Tel. 21183 An den Planken P 3, 13

Der vollendete Marsch-Stiefel

21.-
In schwarz und braun
Mit Leder gefüttert
Vorzügliche Paßform

ROLAND
Roland
Mannheim, O 4, 7 Ludwigshafen, Ludwigstr. 43

MARCHIVUM